

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Däuner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 14. September.

Die Majorität der hauptstädtischen Repräsentanz hat heute, einem von der Provinz ausgegangenen Impulse folgend, einen Antrag angenommen, demzufolge Ludwig Kossuth anlässlich seines neunzigsten Geburtstages zum Ehrenbürger von Budapest gewählt und beschlossen wurde, an ihn ein Glückwunschschreiben zu richten und eine frequente Gasse der Hauptstadt nach seinem Namen zu benennen. Eine eigentliche politische Bedeutung hat wohl dieser Akt nicht. Ueber die historische Bedeutung Kossuth's sind die Akten so ziemlich geschlossen. Jeder Kenner der Geschichte zollt der Person dieses großen Ungars die aufrichtigste Verehrung. Trotzdem wagen wir es auszusprechen, daß der sogenannte Kossuth-Kultus, d. h. das agitatorische Hereinzerrn dieses hochgeachteten Namens in das lärmende Getriebe der Tagespolitik, eine bedauerliche Verirrung ist, in welche glücklicherweise der besonnenere Theil der Nation nicht verfällt. Die wirklichen, von aller Welt anerkannten unvergänglichen Verdienste Kossuth's gehören in das Gebiet der inneren Reformen. Was das Genie Széchenyi's begonnen, die politische und soziale Umgestaltung Ungarns, das hat der kühne Geist Kossuth's, durch die mächtige Zeitströmung des Jahres 1848 begünstigt, in raschem Fluge der Vollendung zugeführt. Das große Lebenswerk Ludwig Kossuth's sind die Gesetze vom Jahre 1848, die gründliche Umgestaltung der politischen Verfassung des Landes im Sinne des Parlamentarismus und der Ministerverantwortlichkeit. Dieser großartige Neubau wurde durchgeführt auf der breiten, sicheren, demokratischen Grundlage der politischen Gleichberechtigung. Und weil die neue Verfassung auf demokratischer Basis durchgeführt werden mußte und nur auf dieser Basis durchgeführt werden konnte, war es selbstverständlich, daß die soziale und wirtschaftliche Emanzipation des Bauers, die Befreiung des Volkes von der Gebundenheit an die Scholle, die Proklamation der staatlichen Ablösung der Feudallasten die ergänzenden Bestandtheile der Achtundvierziger-Umgestaltung bildeten. Ein weiteres Verdienst Kossuth's war, daß diese rapide und durch ihre Kühnheit und Großartigkeit imponirende Reformarbeit auf friedlichem Wege, ohne jede revolutionäre Gewaltthat, unter Theilnahme, ja unter positiver Mitarbeiterchaft der früher privilegierten Klassen durchgeführt und auch von der

Krone gebilligt wurde. Die spätere Generation, welche sich daran gewöhnt hat, die herrliche Schöpfung des Jahres 1848 nur beim Feuerzeichen des Jahres 1849, gleichsam in der bengalischen Beleuchtung des auflodernden Flammenmeeres, welches die Errungenschaften der früheren Periode vernichtete, zu betrachten, vermag zwischen der großen reformatorischen That Kossuth's, welche im März des Jahres 1848 vollführt wurde, und den nachfolgenden Ereignissen keinen rechten Unterschied zu machen. Vor den Augen des nach rückwärts blickenden Beobachters fließen die friedlichen Schöpfungen des Jahres 1848 und die Ereignisse der darauf folgenden Periode, welche zu einer schrecklichen Katastrophe führten, in eins zusammen. Es ist dies aber eine optische Täuschung, denn die große politische Reform des Jahres 1848 war keine revolutionäre Schöpfung, sondern ein durch und durch friedliches Werk. Die späteren Ereignisse, das heißt der innere Bürgerkrieg und der gegen die Armeen Oesterreichs geführte, in einzelnen seiner Episoden glorreiche Freiheitskampf waren nicht die notwendige Folge der Gesetze des Jahres 1848. Ein Blick in unser Gesetzbuch überzeugt uns von der Richtigkeit der Auffassung, daß die Reform des Jahres 1848 zwar kühn gedacht und rasch ausgeführt, doch kein revolutionäres Werk war. Die Gesetze des Jahres 1848 sind, mit Abrechnung einiger nicht wesentlicher Details, wie beispielsweise der Bestimmungen über die Machtphäre des Palatinus, auch heute noch thatsächlich in Geltung. Von dem allerbedeutendsten und werthvollsten Werke Kossuth's ist faktisch nichts Wesentliches zugrunde gegangen, vielmehr haben jene Ideen und Prinzipien, welche unter seiner Führerschaft proklamirt wurden, im Jahre 1867 ihre Auferstehung erlebt und haben durch die Deakpartei eine weitere Entwicklung erfahren.

Als Bahnbrecher der politischen Reform, die zugleich die wichtigste Sozialreform war, welche Ungarn seit Jahrhunderten erlebt hat, verdient Kossuth mit recht die dankbare Pietät und die allgemeine Verehrung der Nation. Man spricht von der wechselnden Laune der Massen, welche die Staatsmänner bald vergöttern, bald wieder ihren Namen in den Staub zerren. Darin aber hatte Baron Cötvös Recht, daß die Menschen niemals aufhören werden, jene Männer hochzuachten, denen sie ihre Freiheit verdanken. Für die höheren Klassen Ungarns ist und bleibt Kossuth der

Schöpfer einer epochalen Reform, für die breite Schichte des Landvolkes ist er aber mehr gewesen: er war ihr Befreier, welcher sie aus der Knechtschaft zur Menschenwürde und zur Freiheit emporhob. Hier in dieser breiten Volksschichte hat die Popularität Kossuth's ihre Wurzeln und deshalb ist sie unauflöslich. Glücklicherweise will sie auch Niemand ausrotten. Denn das ist einer der merkwürdigsten Züge unseres neueren öffentlichen Lebens, daß trotz des Ueberhandnehmens mancher Strömungen, welche man reaktionär nennen darf, gegen die eigentlichen Schöpfungen des Jahres 1848, d. h. gegen die Freiheit des Bodens, gegen die Gleichberechtigung der Staatsbürger und gegen den Parlamentarismus, sich bisher nirgends eine Reaktion gezeigt hat. Diese Ideen schätze sind dem geistigen Besitze der Nation dauernd einverleibt worden. Der im Grunde konservativ gesinnte Bauer, der in Kossuth seinen sozial-ökonomischen und politischen Befreier verehrt, sieht sich denn auch nicht im mindesten in dem Besitze seiner Rechte bedroht.

Széchenyi, der eigentliche Initiator der Umgestaltung Ungarns zu einem modernen Gemeinwesen, hat auch selbst in den Tagen des größten Antagonismus zwischen ihm und Kossuth nicht aufgehört zu versichern, daß die Ideen Kossuth's mit den seinigen identisch seien, ja er bekannte sich zur Vaterschaft dieser Ideen. Was er an Kossuth's Thätigkeit auszuweisen hatte, das war die ungestüme Methode, von welcher er Schlimmes für das Land befürchtete, weil sein klarsehender Geist in der Zukunft schon die Umrisse der unausbleiblichen Reaktion erblickte.

Und als diese Reaktion eintrat, als die Wiener Hofpartei die aufgekehten Nationalitäten und die Armeen Oesterreichs gegen das neugeschaffene Ungarn mobilisirte, da verleugnete sich die Kühnheit und Genialität Kossuth's zwar nicht, aber seine staatsmännische Weisheit bestand in den Tagen der Krise nicht die Feuerprobe. So groß das Genie Kossuth's auf dem Gebiete der Reformen des Jahres 1848 sich gezeigt hatte, den Ereignissen des Jahres 1849 war er als Staatsmann denn doch nicht vollständig gewachsen. Wohl war die reaktionäre Bewegung, welche den Bürgerkrieg heraufbeschwor, nicht seine Schuld, doch es wurde auch die Unzulänglichkeit seiner staatsmännischen Kraft inmitten der Stürme von 1849 evident. Wenn wir nun den sogenannten Kossuth-

## Zum Saisonbeginn in der kön. Oper.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Nach einer langen, fast allzulangen Feriizeit erschließen sich morgen die Pforten der königlichen Oper zu neuer künstlerischer Arbeit, zu neuer Darbietung idealsten Genusses. So alt der Dienst der Muse, so alt das Lob ihrer Priester, so alt auch der Tadel gegen die Lässigen im Dienste. Wer der Kunst dient, dient seinem Volk, und für das Volk ist das Beste gerade gut genug. Freilich dieser anspruchsvollen Forderung vermag oft auch das ehrlichste, hingebungsvollste künstlerische Wirken nicht zu entsprechen und wir müssen zufrieden sein, wenn unter den obigen Prämissen uns ein relativ Bestes, ein relativ Gutes geboten wird.

Unter unseren Kunstinstituten ist die königliche Oper dasjenige, an dessen Leistungen der strengste Maßstab gesetzt zu werden pflegt, welchem dann die thatsächlichen Darbietungen doch nur in seltenen Fällen zu entsprechen vermögen. Aus diesem Grunde stammen die zahlreichen Klagen, welche noch gegen jedes künstlerische und administrative System erhoben wurden, möge dieses auch Erfolge erzielt haben, welche, unsere kulturellen Verhältnisse in Betracht gezogen, aller Anerkennung werth gewesen waren. Der gegenwärtige oberste Leiter unserer Oper, Intendant Graf Zichy, hat einen besonders schweren Stand. Er hat in dem begeisterten Bestreben, der berufene Mann sein zu wollen, vor anderthalb Jahren die in sehr guten Händen befindlichen Fäden der künstlerischen Leitung in die seinige

genommen, um qualitativ ein Besseres, quantitativ ein Abwechslungsreicheres zu bieten. Er ist somit in zweifacher Hinsicht unser Schuldner geworden, hat aber bis heute nur einen Theil seiner Verpflichtungen eingelöst. Wenn wir uns die Ereignisse der verfloffenen Saison vor Augen halten, so sehen wir das Bild einer rastlosen und hingebungsvollen, aber in vielen Fällen erfolglosen Thätigkeit. In dem Bestreben, seiner Wirksamkeit zahlreiche Freunde im Publikum selbst zu suchen, hat Intendant Graf Zichy das Schwergewicht der künstlerischen Arbeit auf das Wieviel nicht auf das Wie gelegt. Die an Novitäten und Repriisen reiche Saison hat viel Anregendes, aber nur wenig dauernd Fesselndes geboten. Von den Novitäten der Saison („Elisabeth“, „Alienor“, „Barbier von Bagdad“, „Freund Jris“, „Stegfried“) sind die drei ersten zum Theil wohl auch aus inneren Gründen, zum größten Theil aber durch die höchst mangelhafte Einstudirung einem Misserfolg zum Opfer gefallen, während die beiden anderen Werke durch die unbefriedigende Repräsentation um die größere Hälfte ihres Erfolges gebracht wurden. Wir hätten vielleicht nicht den Mantel von den Sünden der verfloffenen Saison gehoben, wenn die artistische Leitung der kön. Oper in seiner Konsequenz verhängnißvoll werden kann, zum zweiten Male zu begehen. Wir haben seinerzeit das vollständige, für die kommende Saison vom Intendanten entworfenen Arbeitsprogramm veröffentlicht, ohne damals auch nur ein kritisches Wort an dasselbe zu knüpfen. Heute müssen wir

erklären, daß wir ein solches Maß von künstlerischer Arbeit, welches zur Einstudirung von neun großen Novitäten und acht Repriisen erforderlich ist, für unüberführbar halten. Das Streben, das aus diesem Programme hervorleuchtet, ist gewiß aller Ehren werth, den Fleiß und die ehrliche Begeisterung des Grafen Zichy wollen wir jederzeit bereitwilligst anerkennen, aber wir können nicht umhin, dem Herrn Intendanten dringend zu raten, seine Versprechungen einzugehen, welche er nur mit einem Schaden an künstlerischem Ansehen lösen kann. Weil den Abonnenten noch eine Novität im Dezember versprochen war, mußte im verfloffenen Jahre das reizende poesievolle Werk von Peter Cornelius, mit welchem man den genialen Komponisten bei uns einführen sollte, in 12 Tagen durchgepeitscht werden. Der Liebe Mühe war auch umsonst; der „Barbier von Bagdad“ erlebte in der Saison vier Aufführungen und — muß neuer neueinstudirt werden. Wir sind vollauf mit der Hälfte des uns versprochenen Programms zufrieden, wenn es nur wirklich Kunstleistungen sind, die uns geboten werden; die Rücksicht auf die Sperrplatzabonnenten darf doch wohl nicht das maßgebende Prinzip sein, nach welchem das echte Kunstinstitut des Landes geleitet wird.

Leider wird das betrübende Ereigniß, das gleich zu Beginn der Saison unser aller Theilnahme in Anspruch nahm, viel dazu beitragen, unseren Vorschlag zu weiser Mäßigung in der Produktion in einer unerwünschten Weise zu unterstützen. Bei aller Anerkennung, die man der seltenen Begabung unseres ersten Dirigenten Alexander Cselel entzählen sollte, mußte der Künstler

ultus sozusagen in seine chemischen Elemente zerlegen, so finden wir, daß nicht die wirklich großen und dauernden Leistungen dieses großen Patrioten den Gegenstand dieses Kultus bilden, sondern jene seiner Leistungen, in denen er keinen Erfolg erzielte und welche schließlich zu einer schrecklichen Katastrophe und zu einer mehr als zehnjährigen Gewaltherrschaft geführt hatten. Zwischen der Verehrung, welche der Person des Reformators von 1848 gilt, und der aufrichtigen Loyalität gegen den Monarchen besteht keine Inkompatibilität. Doch muß zwischen dem Kultus für den Mann des 14. April 1849 und der dynastischen Treue allerdings eine Disharmonie konstatiert werden. Nebenbei gehören die Fakta des Jahres 1849 einer fernliegenden Vergangenheit an. Die Aktion Kossuth's in jenem Jahre mag von Verirrungen nicht frei gewesen sein, aber diese Verirrungen ließen sich durch mancherlei Umstände rechtfertigen. Was sich noch viel schwerer rechtfertigen läßt, das ist die Haltung Kossuth's seit 1867 und der Humberg, den eine politische Partei mit seinem großen Namen treibt. Die Bahn, auf welcher dieses einsame Gestirn seit 1867 wandelte, entfernte sich immer mehr von der Richtung, welche die Nation einschlug. Kossuth stellte sich dem Ausgleiche gegenüber auf den Standpunkt der Negation, er proklamirte die Doktrin der Inkompatibilität zwischen der Selbstständigkeit Ungarns und dem Besitz der österreichischen Provinzen durch den Monarchen. Der in freiwilliger Verbannung lebende große Patriot entging nicht dem allgemeinen Lose der Emigranten: er verlor die Fühlung mit der öffentlichen Meinung des Landes. Er verstand die neue Zeit nicht mehr und wollte doch nicht darauf verzichten, den Gang der Ereignisse durch häufige Emunziationen zu beeinflussen. Er versuchte es, das Werk Deak's zu stören, ohne der Nation einen anderen praktikablen Weg weisen zu können. Ueber diese Haltung Kossuth's wird einst die Geschichte ihr unbefangenes Urtheil sprechen. Wir fürchten, daß dieses Urtheil den Glanz der Gloriole, welche seinen Namen umgibt, nicht erhöhen wird. Der Einzelne, und sei er noch so bedeutend und seien auch seine Verdienste in der Vergangenheit noch so groß, darf sich nicht anmaßen, sein eigenes Urtheil über den Willen der Nation zu setzen. Die Nation kann sich nicht absentiren und exiliren, sie ist an diesen Boden gefettet, sie fühlt sich in die Mitte der großen Weltereignisse versetzt. Und es ist vielleicht überflüssig zu sagen, daß die Nation leben muß und leben will, und indem sie die Bedingungen ihrer Existenz in dem Friedensschlusse mit der Dynastie erkannte, konnte und durfte sie die Möglichkeit dieses Friedensschlusses nicht von sich weisen.

Brauchen wir es erst zu sagen — es wurde ja erst kürzlich aus Anlaß des Krönungs-Jubiläums tausendstimmig verkündet —, daß der Entschluß der Nation sich glänzend bewährt hat? Dagegen erhielt die politische Doktrin Kossuth's durch die Gestaltung der europäischen Verhältnisse ein entschiedenes Desavou. Denn jener Komplex von Gedanken und Syllogismen, welcher die politische Weltanschauung Kossuth's

ausmacht, hat den Untergang der Habsburg'schen Monarchie zur Voraussetzung. Kossuth ging einem Irrthume nach, als er bei Napoleon und Victor Emanuel Hilfe suchte, welche ihn und Ungarn zu ihren speziellen Zwecken ausnützen wollten. Aber auch Villafranca hat Kossuth von seinen Illusionen nicht geheilt. Und auch die Ereignisse, welche auf den Krieg von 1871 folgten, ja auch jene, welche dem Berliner Kongreß vorangingen, ließen kaum eine Spur in seiner Seele zurück. Auch heute, da die österröisch-ungarische Monarchie im Bunde mit Deutschland und dem geeinigten Italien der Erststein des europäischen Gleichgewichtes geworden, hält Kossuth an seinen antiquirten Ideen fest. Seine aber, welche seinen Namen zu politischen Demonstrationen mißbrauchen, wissen wahrlich nicht, was sie thun. Sie glauben wahrscheinlich, daß sie die Anschauungen Kossuth's theilen. Und doch gibt es keine Partei, welche auf dem Standpunkte Kossuth's stünde. Zwischen der Entfernung, welche die liberale Partei von Kossuth trennt, und dem Abstände zwischen diesem einsamen Fingern und dem hin und her irrenden Trabanten, genannt Unabhängigkeitspartei, gibt es eigentlich keinen meßbaren Unterschied. Es ist denn auch absolut unberechtigt, daß diese Partei den Namen Kossuth's zu ihren Zwecken auszubenten sucht. Wir bekunden eine größere Verehrung für den geistigen Schöpfer der Gesetze des Jahres 1848, wenn wir, seine Verdienste um die innere Umgestaltung Ungarns rühmend, zugleich wahrheitsgetreu und mit mannhaftem Freimuth darauf hinweisen, daß die spätere Haltung Kossuth's die politische Selbstisolirung zur nothwendigen Folge hatte. Der heutige Beschluß der Hauptstadt galt denn auch dem Schöpfer der 1848er Gesetze und nicht dem Gegner der Ausöhnung zwischen Thron und Nation.

**Budapest, 14. September.**

Am die Stelle des verstorbenen Staatssekretärs Georg Lukács ist, nach „B. Dirlap“, der Ministerialrath Victor Bezeređ, der frühere Minister des Abgeordnetenhauses, zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ausersehen, an seine Stelle aber wird Alexander Dárbay, der sich im Abgeordnetenhause durch seine Thätigkeit und gründliche Kenntniß der inneren Fragen hervorgethan hat, zum Ministerialrath ernannt werden.

Der als rumänischer Agitator schon oft genannte griechisch-katholische Pfarrer Lucaci von Lacsalu wurde, wie die Hermaustädter „Tribuna“ sagt, von seinem Amte suspendirt; die Suspension sei unter dem Prätexte erfolgt, daß er politische und den Gang der Administration hemme. Das genannte rumänische Blatt behauptet, daß wegen dieser Verfügung unter dem Volke eine unangenehme Aufregung herrsche.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat das Centralwahlkomite der inneren Stadt Wien mit Bezug auf die in diesem Bezirke vorzunehmende Abgeordnetewahl beschlossen, die Kandidatur des Dr. Kronawetter als alleinigen Kandidaten für das Herbstjähre Mandat zu bestätigen und denselben als Kandidaten aufzustellen.

Auf einem Ausfluge, den Gladstone in diesen Tagen nach Wales machte, um einen alten Freund zu besuchen, hielt er in Carnarvon an, wo er von einer großen Volksmenge begeistert empfangen wurde, und nahm eine Adresse des dortigen liberalen Vereines entgegen. In Beantwortung derselben hielt Gladstone eine politische Ansprache, in deren Verlaufe er sagte:

Er fügte sich, daß Wales, so beschäftigt es auch mit seinen eigenen Bedürfnissen und Anforderungen sei, in der Adresse nicht vergessen habe, ein freundliches Wort für Irland einzulegen. Hoffentlich würde künftighin ein Theil der Bevölkerung für den anderen mit derselben Herzlichkeit als für sich selbst wirken. Die irische Frage sei unter den öffentlichen Tagesfragen die größte und dringlichste; die irische Sache sei durch die Erinnerung an vergangene Zeiten und an das dem irischen Volke zugefügte langjährige fürchterliche Unrecht geheiligt worden. Was die in der Adresse beanspruchte Entstatlichung der wallisischen Kirche betreffe, so sei allerdings der Punkt erreicht worden, wo die Herstellung strenger religiöser Gleichheit vor heilhaft für die Interessen aller Klassen und Konfessionen wie für die Einheit des Landes sein würde. Kein Theil des Landes habe sich während der jüngsten Wahlen so ausgezeichnet wie Wales; die liberale Partei werde dies nicht vergessen, und obwohl die Erwartungen nicht zu hoch gespannt werden müßten, würden die von Wales gestellten Anforderungen trotz der Dringlichkeit der irischen Home-rulefrage schon in der nächsten Parlaments-tagung gebührende Berücksichtigung finden. Stürmischer Beifall folgte der Rede Gladstone's.

**Ausland.**

**Budapest, 14. September. Zur Tagesgeschichte.**

Der preussische Landtag soll für Ende der zweiten Novemberwoche einberufen werden. Die Gerüchte über Differenzen zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Finanzminister Miquel erscheinen durch diese Nachricht widerlegt, denn diese Differenzen bezogen sich eben darauf, ob erst die Miquel'schen Steuerprojekte im preussischen Landtag und dann erst die deutsche Militärvorlage im Reichstag verhandelt werden soll.

Wie aus Paris gemeldet wird, treten die französischen Kammern voraussichtlich am 18. Oktober zusammen. Die Radikalen unter Floquet's Leitung bieten Alles auf, um eine Majorität zum Sturze des Ministeriums zusammenzubringen und dann ein radikales Kabinett unter Floquet bilden zu können.

In Berlin trat gestern der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten für die Wahl des Berliner Oberbürgermeisters zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammen. Beachtung verdient eine nicht unzutreffende und ein älteres Gerücht bestätigende Angabe des „Berliner Tageblatt“: Oberpräsident Achenbach habe einem zum Vorstande der Versammlung gehörenden Herrn wiederholt erklärt, anentscheidender Stelle fehlte die Geneigtheit, einen Freisinnigen zu bestätigen; es sei sogar ein als sehr gemäßigter bekannter Freisinniger genannt worden, der ebenfalls keine Aussicht auf Bestätigung habe. Offenbar ist hiemit Zelle gemeint. Das „Tageblatt“ bemerkt: Wir rechnen trotz alledem mit der Möglichkeit, daß sich die maßgebenden Kreise in letzter Stunde eines Besseren besinnen und der Selbstverwaltung diesen Schlag nicht verfehen werden; jedenfalls dürfen für die Stadtverordneten keinerlei Opportunitätsrückichten maßgebend sein. In Brüssel herrscht große Entrüstung

doch auch manchen Tadel zu dem vielen Lobe vernehmen, seine Energielosigkeit, ein Mangel an Temperament, ja überhaupt ein klein wenig Indolenz in künstlerischen Dingen tranken uns auch heute noch. Aber als wir die erschreckende Kunde vernahmen, Alexander Erkell werde für einige Wochen nicht in der Lage sein, den Takstoch zu führen, da stand es mit einem Male riesengroß vor unseren, vor Aller Augen, was Alexander Erkell für unser Musikleben bedeutet: eine Säule, der wichtigsten eine, die den Bau tragen. Mit aufrichtiger, lebhafter Freude vernehmen wir, daß sein Uebel, welches uns eine geschwächte Gama arg vergrößert darstellte, im Schwinden begriffen sei und daß wir die Hoffnung haben, Alexander Erkell bald wieder an der Spitze seiner Künstlerschaar begriffen zu können. Aber ein Erforderniß hat sein Unfall, der uns Alle betroffen, mit grellem Lichte beleuchtet, ein Erforderniß, dessen Nothwendigkeit von allen Seiten seit mehr als Jahresfrist nachdrücklich betont wird: die Berufung eines ersten Dirigenten neben Erkell.

Wenn sich schon Intendant Graf Zichy nicht entschließen kann, einen artistischen Direktor zu kreiren, nun so lasse er es — Name ist Rauch und Schwall! —, aber einen Dirigenten muß er der Oper erwerben. Darüber, daß jene ehrlichen Musiker, welche neben Erkell den Takstoch führen, uns auch nicht entfernt diesen ersetzen, geschweige denn etwas Selbstständiges von künstlerischem Werthe schaffen, hat uns das verfloßene Jahr zur Genüge belehrt. Was uns noththut, ist ein noch junger thätigster Künstler, der geniale Begabung mit ausdauerndem Streben verbindet, der uns neu schaffen soll, was zu bewahren die hinreichende Aufgabe der

kleineren wäre. Wir glauben nicht, daß es allzu schwer wäre, einen solchen Mann zu finden, nur müge man ihn nicht wieder erst bringen, wenn eine Krise radikale Heileingriffe erfordert.

Das künstlerische Material, das er vorfinden würd' ist hinlänglich geeignet, auch schwerere Siege zu erkämpfen. Mit dem Neengagement des Herrn Perotti ist die leidige Tenoristenfrage nun hoffentlich für einige Jahre aus der Welt geschafft. Die Herren Signorini in der italienischen, Szirvovatska in der Spieloper können seine Helbenkraft wirksam ergänzen; an Herrn Szirvovatska liegt es zumal, zu verhüten, daß wir nicht des Abganges Broulik's schmerzlich gedenken. An Baritonisten haben wir geradezu Ueberfluß. Die Herren Döry, Takáts, Maueit, Beres, Bárdy besitzen Stimme, Schulung und Intelligenz — leider nicht Alle Alles. Nun soll noch Herr Beck, ein junger Baritonist von gepriesener musikalischer Bildung, engagirt werden — wir sehen uns nach dem Opfer um, das ihm Graf Zichy fallen läßt. Des Basses Grundgewalt trifft immer noch in den ehernen Rehlen der Herren Kény und Szendrői. Bei allem Lobe beider Künstler — fehlt uns doch der richtige Bassbuffo. Auch unsere weiblichen Kunstkräfte sind in den meisten Schließeln und Registern befriedigend. Das Soloratur- und Soubrettenfach wird durch die Damen Bianchi und Braunyi, denen sich die Damen Maleczky und Bárdossy beigesellen, vorzüglich vertreten, der Aufschlüssel durch die Damen Hilgermann und Henkler entsprechend besetzt. Die dramatische Primadonna, — jene gottbegnadete, auf höchster Höhe irdischen Könnens stehende Dame, nach welcher wir seit

Jahren suchen — fehlt uns auch heuer, doch glauben wir, auch ohne dieses herrliche Mädchen oder Frau aus der Fremde künstlerische Resultate erzielen zu können. Zu den Damen Vasquez, Szilágyi und Kötter, welche sich in die dramatischen und lyrischen Aufgaben des Sopranschlüssels theilen, tritt heuer auch das stimmbegabte Fräulein Schiff, und außerdem hoffen wir, daß die Intendanz auch die jüngeren Kräfte, die Damen Handl und Kaczér, welche im verfloßenen Jahre unzweifelhafte Proben schöner Begabung und musikalischer Intelligenz gegeben haben, nunmehr zu größeren Leistungen heranziehen wird. — Was unseren vielgerühmten Chor betrifft, so läßt sich mit dem selten intelligenten Damenchor, trotz des bedenklich vorwärtsschreitenden Alters derselben, wohl noch eine Zeit auskommen, dagegen bedarf der Herrenchor unbedingt einigen Nachwuchses. Freilich — woher diesen nehmen? Wir wollen uns indeß vorbehalten, bei günstiger Gelegenheit dem Herrn Intendanten die Idee einer mit der Oper in Verbindung stehenden Choristen-Bildungsschule vorzulegen.

Und somit gehen wir der neuen Saison entgegen. Nicht mit sanguinischen Hoffnungen, dazu ist die Situation leider nicht allzu erfreulich, aber mit der festen Ueberzeugung, daß in dem von uns angedeuteten Falle ein erfolgreiches künstlerisches Wirken auch in dieser Saison recht wohl möglich sei. Unsere Aufgabe muß es sein, Fortschritt und Rückschritt mit ehrlichem Lob, mit ehrlichem Tadel fördernd und hemmend zu begleiten; müge uns nur zu dem ersteren Anlaß werden, dann wird uns die Erfüllung unserer Pflicht zugleich zu ehrlicher, aufrichtiger Freude werden. —y.

über die Dinge gegen die belgischen Arbeiter in dem Grubenrevier Nordfrankreichs.

Zeit drei Tagen finden wieder täglich oder besser gesagt nächstlich grobe Kundgebungen statt, nicht nur in Lens, sondern in Vieuvier und Courrières, kurz, in der ganzen Gegend herrscht eine bedenkliche Aufregung gegen die ausländischen Arbeiter, deren Zweck und Ursache unbegreiflich bleiben. Merkwürdig genug erscheint das Verhalten der französischen Behörden, die bis jetzt gar keine Maßregel trafen, um dem Unfug vorzubeugen. Noch merkwürdiger ist aber sichtlich die Ruhe und Gelassenheit, mit der die belgische Regierung den Thatfachen gegenüber steht. Es ist ganz unglücklich, daß sie sich über die an Staatsangehörigen verübten Gewaltthatigkeiten nicht in Paris beklagt hat. Zwar hat der belgische Gesandte in Paris, Baron Veyens, eine Unterredung mit Ribot gehabt; im auswärtigen Amte wird aber „energisch“ verneint, die Unterredung beziehe sich auf die Belgierbeke an der Grenze. „Etoile belge“ weist auf die Wacht hin, mit der die französische Regierung jedesmal auftritt, wenn ein solcher Fall, der sie angeht, vorkommt, und die Art, wie der Zwischenfall Boumevrac im fernem Kongogebiet durch die Pariser Presse behandelt worden ist, hätte doch eine Beschwerde Belgiens über die Verhältnisse in dem benachbarten Grubenrevier als ganz natürlich und zweckmäßig erscheinen lassen. Es scheint aber, als ob die belgische Regierung sich Frankreich gegenüber vollständig gelähmt fühle. Man klagt laut darüber, daß, um die künftigen Interessen am Kongo zu schonen, die belgische Regierung sich jeden Schrittes enthält, welcher in Frankreich unangenehm berühren könnte. Wenn Unsicherheiten nach wird beim Zusammenritt der belgischen Kammern die Regierung darüber interpellirt und angegriffen werden.

Ueber dieselbe Angelegenheit wird heute aus Brüssel telegraphirt: Eine gestern im Hause der katholischen Arbeiter stattgehabte, zahlreich besuchte Arbeiterversammlung nahm eine Tagesordnung an, in welcher das Verhalten der Franzosen in Nordfrankreich gegenüber Belgien gebrandmarkt und zur Vermeidung von Repressalien die Intervention der belgischen Regierung verlangt wird.

Wie aus Peter sburg verlautet, hat sich der Domänenminister Dstrowski und der Finanzminister Witte gegen die vorgeschlagene Verschärfung des Gesetzes bezüglich der russischen Juden ausgesprochen. Die Schaffung eines neuen derartigen Gesetzes erscheint auf längere Zeit hinausgeschoben.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalsausschusse.

Budapest, 14. September. Nach zehnwöchentlichen Ferien trat die hauptstädtische Repräsentanz heute wieder zur ersten Generalversammlung zusammen. Die erste Stunde derselben brachte eine überaus lebendige, erregte „Kossuthdebatte“, welche damit endete, daß die große Majorität der Generalversammlung im Sinne des Preyer'schen Antrages beschloß, an Ludwig Kossuth anlässlich seines neunzigsten Geburtstages eine Begrüßungsadresse zu richten, ihn zum Ehrenbürger der Hauptstadt zu wählen und den Vauvath zu ersuchen, die Hatvanergasse (es ist dies eine nachträgliche Korrektur des Antragstellers) mit dem Namen Kossuth's zu benennen. Die Galerien des Saales waren von einem nach Hunderten zählenden, zumeist aus Universitätsgehörern bestehenden Auditorium gefüllt, das an den Vorgängen im Parterre nicht nur passiven Antheil nahm, sondern durch wiederholte, rauschende demonstrative Kundgebungen des Beifalls, sowie des Mißfallens seiner jeweiligen Stimmung intensiven Ausdruck verlieh. „In den Höhen“ brach es wie mit elementarer Gewalt los und jede Mahnung des präsidirenden Oberbürgermeisters, jede Abwehr der Repräsentanten blieb fruchtlos. Insbesondere die Annahme des Preyer'schen Antrages entfesselte einen alle Schranken durchbrechenden Sturm der Begeisterung.

Um nun zur Debatte selbst zu übergehen, sei vorerst bemerkt, daß die Vorfrage, ob der Antrag überhaupt verhandelt werden solle, mit 100 gegen 68 Stimmen im behandelnden Sinne entschieden wurde. Aus diesem Abstimmungsverhältnis ließ sich auch schon ein Schluß auf die meritorische Entscheidung ziehen. An der Diskussion theilnahmen sich nebst dem Antragsteller und dem präsidirenden Oberbürgermeister Helyi nur vier Redner: Johann Merz, Ignaz Helyi, Dr. Emanuel Rozsavölgyi und Dr. Javor Kasa. Merz hatte die ebenso schwierige wie undankbare Rolle übernommen, gegen den Strom zu schwimmen. Seine Ausführungen, welche in ihrem ersten Theile eine Hymne auf Kossuth bildeten, begegneten lebhafter Zustimmung, trotzdem hatte Jedermann die Empfindung, daß dies nur eine Einleitung zur Bekämpfung des Preyer'schen Antrages sei. Und als dann in der That das allseitig erwartete „Aber“ kam, begegnete dasselbe lebhafter Heiterkeit und selbst auf der Galerie wurden nur gedämpfte „Abzug!“-Rufe laut. Redner plaidirte schließlich für Uebergang zur Tagesordnung. Dann folgte eine kurze, scharfe Replik Helyi's, die ihre ebenso energische Zurückweisung in den Worten des Präsidirenden fand, der es seinerseits wohl für zulässig fand, daß die Hauptstadt den 90jährigen Kossuth beglückwünsche, es aber nicht für angemessen erachtete, daß sie den Mann, der den gekrönten König

Ungarns nicht anerkennt, zum Ehrenbürger wähle. Rozsavölgyi suchte nachzuweisen, daß der Ehrung Kossuth's jede politische Tendenz fern sei, während Kasa das Argument vorbrachte, daß ja Kossuth vor zehn Jahren derselbe war, der er heute ist, ohne daß dies 65 Municipien gehindert hätte, ihn zum Ehrenbürger zu wählen. Die hierauf folgende Abstimmung mittelst einfachen Erhebens ergab das bereits erwähnte Resultat.

An Zwischenrufen allerlei Art war die Diskussion über- und überreich. Auch die Galerie ließ mitunter ihre jugendlich-fräftigen Stimmen vernehmen, aber die eigentliche Demonstration folgte erst nach der Entscheidung. Volle drei Minuten erbrauste von den Galerien herab der hundertstimmige Chor „Eljen Kossuth!“, das „Händeklatschen“ wurde fort und fort und fort geschwenkt. Der Vorsitzende war dieser Eruption jugendlicher Begeisterung gegenüber hilflos. Vielleicht war es die Stimmung im Saale, vielleicht waren es sonstige Gründe — der von vielen Seiten erwartete Befehl zur Räumung der Galerien erfolgte nicht. Dafür wurde die Sitzung auf fünf Minuten suspendirt. Die Studenten, welche bereits am Vormittage durch Plakate am Universitätsgebäude aufgefordert wurden, Kossuth nicht zu verlassen und in corpore im Stadthause zu erscheinen, zogen erst von dannen, nachdem sie — allen Bitten und Ermahnungen zum Troze — im kräftigen Chor das „Kossuthlied“ abgesungen hatten. Eine Minute darauf waren die Galerien geleert, während die Gänge und Stiegen des Rathhauses von den Ehrenrufen der sich gruppenweise entfernenden Universitätsgehörner widerhallten. — Ueber den Verlauf der „Kossuthdebatte“ berichten wir in Folgendem:

Obernötar Kufmann verliest den (in unserer jüngsten Nummer mitgetheilten) Antrag des Dr. Hugo Preyer in Angelegenheit der Theilnahme an der Hauptstadt anlässlich des 90ten Geburtstages Ludwig Kossuth's. Bei Verlesung des Schlusssatzes, Kossuth möge zum Ehrenbürger der Hauptstadt gewählt werden, erkönten im Saale sowohl wie auf der Galerie minutenlang, stürmische Ehrenrufe. Der Vorsitzende ermahnt das Auditorium, sich jeder Beifalls- oder Mißfallskundgebung zu enthalten, da er sonst die Galerien räumen lassen müßte. (Zustimmung.) Der Antrag, in welchem es des Weiteren heißt, Kossuth sei zum Ehrenbürger der Hauptstadt zu wählen und im Wege des Vauvathes die Hatvanergasse in Kossuthgasse umzutauften, wird sodann unter Ehrenrufen zu Ende gelefen.

Der Vorsitzende bemerkt nun, im Sinne des §. 10 der Geschäftsordnung muß vorerst über die Frage entschieden werden, ob die Generalversammlung den Antrag zu verhandeln wünscht (Rufe: Jawohl! Selbstverständlich!), was nur im Wege der Abstimmung geschehen kann. Ignaz Helyi drückt sein Bedauern darüber aus, daß der Vorsitzende die Angelegenheit auf diesen Weg geleitet hat. Eine solche Einmütigkeit von der Präsidialtribüne ist weder der Größe des Anlasses noch der Stellung des Präsidirenden würdig. (Bewegung.) Der Vorsitzende entgegnet, er sei bereits längere Zeit Oberbürgermeister, als Helyi Repräsentant (Unruhe), er kenne die Geschäftsordnung, er kenne seine Rechte und seine Pflichten. (Rufe: Abstimmen!)

Der Vorsitzende läßt hierauf durch Erheben von den Bänken über die Vorfrage abstimmen. Jenen (wie man übrigens sofort zu erkennen vermochte: die Minorität), welche sich für die Ablehnung des Antrages erhoben, wurde von der Galerie laut und stürmisch „Abzug!“ zugerufen. Der Vorsitzende ermahnt das Auditorium abermals zur Ruhe und erklärt sodann, er werde die Stimmen abzählen lassen. (Lärm. Rufe: Wir wünschen namentliche Abstimmung! Merz: Das ist eine Sekatur!) Es wird nun wieder abgestimmt und abgezählt und der Vorsitzende einigt, daß mit 100 gegen 68 Stimmen die Verhandlung des Preyer'schen Antrages beschlossen wurde. (Ehrenrufe und Rufe: Wir nehmen auch den Antrag an!)

Der Antragsteller Dr. Hugo Preyer bemerkt sodann ganz kurz, insofern keine gegenheilige Ansicht laut wird, habe er seinen Antrag und der Motivirung desselben weder etwas hinzuzufügen, noch von demselben etwas wegzunehmen. Er bittet, den Antrag zu acceptiren. (Beifall.)

Johann Merz beginnt mit den Worten, es gebe Niemanden, der sich nicht bereitwillig vor der Größe Kossuth's beugen würde. Jedermann verehere diese hochragende Gestalt unserer Geschichte. Kossuth habe sich durch Herstellung der Rechtsgleichheit, durch Aufhebung der Leibeigenschaft, durch Einführung des parlamentarischen Systems, durch seine flammande, begeisterte Vaterlandsliebe in den Stunden der Gefahr unsterbliche Verdienste erworben und Jeder müsse seines Namens gedenken. (Beifall. Rufe: Eljen Kossuth!) Aber (lebhafteste Heiterkeit, Unruhe), aber die Nation hat ihre Rechte zurückverlangt, die Nation hat im Jahre 1867 den Ausgleich geschaffen (Rufe: Es lebe der König!), unsere Nation gelangte auf dieser staatsrechtlichen Basis zur ungeahnten Blüthe, zur freien Entwicklung — und Kossuth steht noch immer auf dem Gebiete der Negation, er anerkennt den Ausgleich nicht. (Georg Hadosy: Recht hat er! Heiterkeit. Rufe: Stimmen wir ab!) Redner erklärt schließlich, daß er, wenn auch schmerzverfüllt, den Antrag nicht für opportun halte (Bewegung) und seinerseits der Ansicht sei, man solle über denselben zur Tagesordnung übergehen. (Bewegung.)

Ignaz Helyi ist überzeugt, daß in diesem Saale Niemand den Antrag Helyi's zu dem seinigen machen werde. In die Annalen der Hauptstadt Ungarns kann

man ein solch schmachvolles Blatt nicht einfügen. Ueber Ludwig Kossuth wird Niemand zur Tagesordnung übergeben, auch die Weltgeschichte nicht. (Beifall.) Jene, welche in dieser Weise ihre Loyalität nach oben bekunden wollen, mache er darauf aufmerksam, daß auch Könige zu denken pflegen, daß auch der König wissen werde, was er von solchen Menschen zu erwarten hat, die ihr eigenes Blut, ihre eigenen Erbsen verlegnen. (Große Bewegung.)

Dr. Emanuel Rozsavölgyi wünscht lediglich dagegen zu protestiren, daß der Antrag Preyer's politischer Natur sei. (Beifall: Und es ist doch so!) Der einzige Zweck desselben ist, unsere Anerkennung, unseren Dank einem Manne auszudrücken, auf den jede Nation des Erdenrundes stolz sein könnte. (Beifall.) Wir beabsichtigen keine politische Demonstration — im Gegentheil, der Antrag Merz's involvirt politische Unduldsamkeit. (Zustimmung.) Nichts in unserer Vergangenheit berechtigt zu dem Vorwurfe, daß wir unserem geliebten König die Treue gebrochen. Ungarn ist derart politisch reif, daß man uns einen schönen Akt der Pietät nicht als Undankbarkeit deuten werde. Er empfiehlt den Antrag zur Annahme. (Beifall.)

Oberbürgermeister Rath rügt den von Helyi gebrauchten Ausdruck „schmachvolles Blatt“ (szégyenlap). Auch er (der Vorsitzende) halte sich für einen guten Ungar, trotzdem acceptire er den Antrag nicht in seiner vollen Ausdehnung und schäme sich auch dessen nicht. Er achte, er anerkenne die großen Verdienste Kossuth's, aber er sei der Ansicht, man könne wohl eine Begrüßungsadresse an ihn richten, aber den Mann, der unsere öffentlichen Institutionen unangenehm nennt (Rufe: Abstimmen! Helyi: Vom Präsidialstisch polemisiert man nicht! Baron Kasa: Das ist der Präsidententakt!), der den gekrönten König nicht anerkennt und sich nicht als Unterthan desselben betrachtet. (Helyi: Er ist auch deshalb im Auslande geblieben!) — dem kann man wohl gratuliren, aber man kann ihn nicht zum Ehrenbürger wählen. (Zustimmung.) Dies ist meine Ansicht — so schließt Redner —, obwohl ich mich für keinen schlechteren Ungar halte, als es Herr Helyi ist.

Baron Javor Kasa bemerkt, Kossuth war vor zehn Jahren genau derselbe, der er heute ist; trotzdem wählen ihn 65 Municipien zum Ehrenbürger und Niemand hat dies als eine Felonie dem König gegenüber betrachtet. Auch er (Redner) stehe nicht auf der von Kossuth eingenommenen politischen Basis, aber er acceptire den Antrag ohne Bedenken. Die Wahl Kossuth's zum Ehrenbürger läßt sich mit der Treue zum König sehr gut vereinigen.

Hiermit ist die Diskussion geschlossen und es erfolgt die Abstimmung durch Erheben von den Händen. Die große Majorität erklärt sich für die Annahme des Preyer'schen Antrages, was der Vorsitzende mit dem kurzen Satze einuziirt: „Der Antrag ist angenommen.“

Ein Sturm von Beifall folgt diesen Worten im Saale und auf der Galerie. Namentlich auf den Galerien bricht frenetischer Applaus los. Die daselbst anwesende Jugend klatscht in die Hände, läßt laute, stürmische Ehrenrufe erschallen, schwenkt die Hüte und zwei bis drei Minuten lang erbraust es fast ununterbrochen „Eljen Kossuth!“ Die im Saale versammelten Repräsentanten winkten vergebens in die Höhe, einzelne fasten beschwörend die Hände empor — die Demonstration währt fort und fort. Der Vorsitzende zuckt die Schultern und wartet geduldig. Endlich scheint sich der Sturm zu legen, es tritt auf der Galerie eine Ruhepause ein und der Vorsitzende benützt diesen Moment, um durch den Obernötär einen von M. F. Szabó (in Angelegenheit der unentgeltlichen Zustellung des Amtsblattes der Hauptstadt an die Erlass-Representanten) eingereichten Antrag zur Verlesung bringen zu lassen. Doch kaum hatte der Obernötär begonnen, als die brausenden Rufe „Eljen Kossuth!“ auf der Galerie von Neuem begannen. Der Vorsitzende bemerkt nun: „Im Lärm kann man nicht verhandeln, ich suspendire die Sitzung auf fünf Minuten.“ Mit dem Oberbürgermeister verfügte sich auch ein guter Theil der Repräsentanten in den Konversationsaal. Auf den Galerien währten die Demonstrationen fort. Mit einemmale wurde von einigen hundert jugendlichen, stimmkräftigen Kehlen das Kossuth-Lied angestimmt. Das „Kossuth Lajos azt izente“ wurde von den Universitätsgehörnern, trotz der mahnenden, bittenden Abwehr der im Saale verbliebenen Repräsentanten aller Parteihattirungen, bis an's Ende gesungen. Dann erst entfernten sich die akademischen Bürger gruppenweise, indem sie auf den Treppen und in den Korridoren des Rathhauses fort und fort „Eljen Kossuth!“ riefen (Ignaz Helyi, der sich nach der Abstimmung entfernte, wurde auf dem unteren Treppenabgange von der Jugend demonstrativ begrüßt und richtete seinerseits an dieselbe eine kurze Ansprache). Endlich, nach ungefähre zehn Minuten, war die Ruhe vollkommen hergestellt, die Sitzung wurde wieder aufgenommen und die stark zusammengejochene Generalversammlung überging zur Tagesordnung.

Der Verlauf der Sitzung zu Beginn und zum Schluß derselben war folgender:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, begrüßt in kurzen Worten die Versammlung und macht sodann folgende Mittheilungen: Sr. Majestät der König hat die ihm vom hauptstädtischen Municipium anlässlich seines Geburtstages entbotenen ehrfürchtvollen Glückwünsche huldvoll entgegengenommen (Ehrenrufe); Gene-

Seite 2. adione in inen alten in a r v o n begeistert des dort- antwortung i t i s c h e te: gt es auch erungen sei, freundliches rde künftige- anderen mit tiken. Die chen Tages- ch ft e; die vergangene fügte lang- . Was die i c h u n g so sei aller- Herstellung die Inter- r die Ein- des Landes usgezeichnet s nicht ver- zu hoch geles- der irischen Parla- ments- Stürmischer ptember. Ende der den. Die n Reichs- r Miquel legt, denn f, ob erst preussischen itärvorlage treten die in 18. O- loquet's rität zu m zusammen- s St a b i- schuß der des Ver- lner geheit- dient eine ht bestäti- : Ober- Vorstände erholt er- e fehle i s i n u i- ar ein als tant wor- Bestätigung int. Das s alledem abgebenden sinnen und ber verfehen perordneten und sein. Entrüstung doch glau- Mädchen Resultate a s q u e z, ch in die es Sopran- immbegabte n wir, daß die Damen verflochten abung und , nunmehr b. — Was läßt sich chor, trotz lters des- n, dagegen Nachwuch- Wir wollten Gelegenheit mit der Bildungs- Saison ent- en, dazu ist n, aber mit n uns an- risches Wir- möglich sei. und Rück- Tadel för- uns nur zu b uns die licher, auf- —y.

ral Kobolich, dessen Kempter den Stephanspreis gewonnen, hat von diesem Preise 500 fl. für die Armen der Hauptstadt gespendet. Der Vorsitzende widmet sodann den in den Ferien verstorbenen Stadtpräsidenten dem Oberstadthauptmann Johann Löröf und Emerich Goldberger de Buda, sowie dem verbliebenen pensionierten Oberstadthauptmann Alexius Thais einige warme Worte des Nachrufs. Die Generalversammlung gibt ihrem Bedauern über diese Todesfälle protokollarisch Ausdruck und beschließt, an die Familien der Verstorbenen Beileidschreiben zu richten. An Stelle Löröfs und Goldberger's werden die nächsten Eriasmänner Dionys Beck und Joseph Weber einberufen. — Der Handelsminister Bela Lukacs zeigt der Hauptstadt seine Ernennung an und die Generalversammlung beschließt einstimmig, an denselben eine Begrüßungs-Adresse zu richten. — Der Halbjahrsbericht des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wird zur Kenntnis genommen. — Nachdem das Mandat der gegenwärtigen Mitglieder abgelaufen ist, erfolgt in der nächsten Generalversammlung die Wahl dreier Mitglieder in den Bau- und Sanftkommission. — Noch sei bemerkt, daß Bürgermeister K a m e r a y e r, der nach dreivierteljähriger Abwesenheit heute zum ersten Male wieder die Präsidentschaftsbühne betrat, bei seinem Erscheinen mit lebhaften Applaus begrüßt wurde.

Von den Gegenständen der Tagesordnung konnten die beiden ersten Anträge — unentgeltliche Ueberlassung von hauptstädtischen Grundstücken an das Pensionsinstitut des Nationaltheaters und den Hilfsverein der Mitglieder des Volkstheaters, sowie Ueberlassung von 81 Hausstellen an den Beamten-Hausbauverband — nicht erledigt werden, weil die in diesem Falle notwendige Anzahl von hundert Mitgliedern nicht mehr anwesend war.

Der Stadtbahnunternehmung wird gestattet, nächst dem neuen Friedhof eine Wagenremise zu bauen. Magistratsrath Haberhaner unterbreitet sodann den Magistratsbericht in Angelegenheit der bisher getroffenen Verfügungen gegen die Cholera, sowie der Bedeckung der bereits aufgelaufenen und noch weiterhin erforderlichen Kosten. Dr. Paul Ullmann knüpft an diesen Bericht einige praktische Bemerkungen, die sich auf eine rationellere Desinfektion der aus verunreinigten Gegenden einlangenden Fremden, auf die unverzügliche Herstellung eines größeren Baderapitals und einer Desinfektionsanstalt, sowie auf Vorkehrungen für den Leichentransport beziehen. Dr. Sigmund Adler drückt den dringenden Wunsch aus, sämtliche Faktoren mögen nicht nur berathen und verordnen, sondern auch handeln. Es gebe kaum eine Krankheit, gegen die man sich besser schützen könne, als die Cholera. In erster Reihe thue peinlichste Reinlichkeit noth und diesbezüglich könne und müsse das Publikum sich selbst schützen, ohne auf behördliche Maßnahmen zu warten. Dr. Karl Verech bittet vorzutragen, daß im Falle des Ausbruches einer Epidemie arme Schulkinder mit kräftiger Nahrung versorgt werden. Nachdem der Referent die Berücksichtigung all dieser Wünsche zugesagt, wurde der Bericht genehmigt und zur Kenntnis genommen (ohne Nennung einer bestimmten Summe) der gewünschte Kredit ertheilt.

Die Generalversammlung wird morgen fortgesetzt.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 14. September.

\* **Hauptstädtisches Budget.** Die Buchhaltung hat den hauptstädtischen Budgetentwurf pro 1893 auf Grund der verschiedenen Sektions- und Amtsvorlagen bereits zusammengestellt; dieses Elaborat wird nun in Druck gelegt und schon in einigen Tagen zur Vertheilung gelangen. Obgleich die Einnahmen nach der zu erwartenden Steigerung präliminirt und die Erfordernisse nach Möglichkeit reduziert worden sind, schließt, wie wir vernehmen, der Budgetentwurf mit einem Defizit von r u n d 300,000 fl. Zu erwähnen ist, daß für Schulzwecke allein um 100,000 fl. mehr als im vergangenen Jahre präliminirt werden mußten.

\* **Die hauptstädtische Rechtskommission** hält kommenden Dienstag, Nachmittags, eine Sitzung, in welcher das Elaborat betreffend die Organisation des Steueramts und die Vorlage betreffend die Einverleibung von Neupest, Kleinepest, Erzsebet und Kossuthfalva in die hauptstädtische Administration zur Verhandlung gelangen.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

**Die Administration.**

B u d a p e s t, 14. September.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der Biennenzüchter-Kongress, Der Kapitalist, Marktbericht, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, ferner: Die „Semiletton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Schwestern“), sowie die Kurstabelle und Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung war auch heute meist heiter, nur zeitweise zeigten sich einige schwarze

Wolken. Die Temperatur ist weiter gestiegen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. N. und stieg am Tage auf 22 Gr. N. Das Barometer ist auf 766 Mill. gefallen. Im Westen Europas ist der Luftdruck gestiegen und es besteht jetzt am Biscayischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meere ein Gebiet hohen Luftdrucks, der niedrigste Luftdruck ist im Nordwesten. In Mitteleuropa ist das Wetter meist heiter und trocken, im Westen ist es aber trüb geworden. Bei uns ist das Wetter heiter, die Temperatur im Steigen und es ist vorläufig auch keine wesentliche Veränderung zu erwarten.

**\* Die Entbindung der deutschen Kaiserin.**

Aus Berlin meldet man: Die Geburt einer Prinzessin und der ersten Tochter des Kaiserpaars wurde heute von der Bevölkerung freudig begrüßt. Viele Privathäuser und alle öffentlichen Gebäude waren besetzt. In den Abendblättern wird darauf hingewiesen, daß seit 84 Jahren keine preussische regierende Königin eine Tochter gebar; es war Königin Louise, welche am 1. Februar 1808 der nachmaligen Prinzessin Friedrich der Niederlande, welche im Dezember 1890 farb, das Leben gab. — Die ersten Telegramme über die glückliche Entbindung der Kaiserin von einer Prinzessin erhielten Kaiserin Friedrich, Königin Victoria, Kaiser-König Franz Joseph und König Humbert. — Die kleine Prinzessin ist kräftig gebaut und wiegt ungefähr sechs Pfund. Kaiser Wilhelm erzählte seinen drei jüngsten Söhnen (die Andern sind noch auf Wilhelmshöhe) das freudige Ereigniß selbst und wurde von ihnen so lange bestürmt, bis er sie das Schwesterchen sehen ließ.

**\* Das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Bataillon Nr. 1.**

welches seit dem Herbst vorigen Jahres in Budapest garnisonirte, wird am 16. d. Abends, die Hauptstadt verlassen und nach Bosnien zurückkehren. Korpskommandant Prinz Bobkowitz hat aus diesem Anlasse nachstehenden Korpskommandos-Befehl erlassen: „Dem aus dem Korpsbereiche scheidenden bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillon Nr. 1 spreche ich meine besondere Anerkennung für die stets gute Haltung und den in jeder Beziehung bewiesenen Pflichter aus und sage dem Bataillon ein herzliches Lebewohl.“ An Stelle dieses Bataillons wird das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Bataillon Nr. 7 nach Budapest verlegt; dasselbe tritt am 16. d. um 6 Uhr 55 Minuten Früh am Ostbahnhofe ein und marschirt von dort in die Florianer-Kaserne.

**\* Kaiser Wilhelm in Chicago.**

Das „Berliner Tageblatt“ theilt mit, Kaiser Wilhelm frage sich thatsächlich mit dem Gedanken, bei der Weltausstellung in Chicago zu erscheinen. Einzelne Großindustrielle hätten gerade mit Rücksicht auf den Kaiserbesuch ihre anfängliche Abneigung gegen eine Theilnahme an der Chicagoer Ausstellung überwunden; sie hofften, dafür von einer Berliner Weltausstellung „verschont“ zu bleiben. Das „Tageblatt“ fügt hinzu, es sei selbstverständlich heute noch nicht festzustellen, ob sich nicht inzwischen Bedenken gegen die Kaiser-Reise erheben würden; jedenfalls sei der gegenwärtige Stand der Sache so, wie oben angegeben.

**\* Ovation.**

Das Staatsrechnungshofes machte heute Vormittags bei dem Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Joseph Hofu eine Aufwartung, um dem verehrten Chef anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kronenorden II. Klasse zu gratuliren.

**\* Das Kossuthfest.**

In der heutigen Sitzung des Arrangierungskomitees wurde angemeldet, daß am 19. d. um 11 Uhr Vormittags aus Anlaß des 90. Geburtstages Kossuths in der Franziskanerkirche eine Feste mit Musik stattfindet. — Bei dem Umgange und bei der Volksversammlung werden Universitätslehrer als Ordner fungiren. — Das Arrangierungskomitee hat an die Provinzstädte einen Aufruf gerichtet, wonach sich dieselben auf der Sonntag stattfindenden Volksversammlung durch Deputationen vertreten lassen sollen.

**\* Eine Josephstädter Deputation beim Handelsminister.**

Beim Handelsminister Bela Lukacs machte heute Mittags eine gemeinschaftliche Deputation der Josephstädter Stadtpräsidenten und des Josephstädter Casinos ihre Aufwartung. Die Deputation bestand unter Führung Robert Nemis aus den Herren Abtpfarrer Bela M. Kanobics, Senior Daniel Bachat, Andreas Thelk, Dr. Joseph Hirvös, Schulinspektor Dr. Karl Verech, Johann Szepegghy, Ludwig Weiszeis, Alois Spanberger, Johann Kaufser, Dr. Ignaz Gonda, Armin Kleiner, Johann Kartjokle, Bezirksvorsteher Alexander Kockesch und Bela Wobdianer. Auf die Begrüßungsansprache Robert Nemis antwortete Minister Lukacs, daß er, obzwar er in Folge seines Amtes die Josephstadt verlassen mußte, sich dennoch gern auch fürderhin als Josephstädter betrachte. Er werde, insofern ihm dies seine Abenden gestatten, häufig in der Josephstadt erscheinen und die Interessen dieses Bezirks nach Kräften fördern. Hierauf verabschiedete sich der Minister in freundlichster Weise von der Deputation.

**\* Im alten Parlamentsgebäude**

in der Sándorgasse wurden während der Reichstagsferien mehrfache Renovirungen und Umgestaltungen vorgenommen. Unter Anderem wurde die Präsidentschaftsbühne erhöht und zu beiden Seiten der Tribüne

wurden die grünen Vorhänge entfernt, so daß die Parlamentsberichterstattung nunmehr die Gunziationen des Präsidenten werden besser hören können. Das Präsidial-Bureau wurde erweitert; das Bureau des wahrscheinlich zu ernennenden Präsidial-Rathes wird sich im Parterre befinden. Für den Präsidenten selbst wurde im ersten Stock ein Empfangszimmer eingerichtet. Das vor diesem Zimmer befindliche Gemach wird der Wirthschaftskommission als Sitzungslokal dienen. Ueberdies wurden mehrere kleinere Renovirungsarbeiten durchgeführt.

**\* Aus den Universitätsvereinen.**

Heute haben die Wahlen im Universitätsklub stattgefunden. Es standen sich zwei starke Parteien gegenüber, deren eine den stud. jur. Attila Hindy, die andere den stud. jur. Oskar Baroknyi (Weiskorn) kandidirt hatte. Die Abstimmung begann um 6 Uhr Abends und währte bis in die Nacht hinein. Gewählt wurde Hindy mit einer Majorität von 30 Stimmen. — Auch im Medizinischer-Unterstützungsverein haben heute die Wahlen stattgefunden. Hier gab es gleichfalls zwei starke Parteien, deren Kandidaten die Studenten der Medizin Ladislans Kéthy und Emil Tauffer waren. Nach hartem Wahlkampfe wurde Kéthy, ein Sohn des gleichnamigen Professors, mit einer Majorität von 47 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

**\* Der orientalische Handelskurs**

an der Budapester Handelsakademie wurde gestern wieder eröffnet. Direktor Ghyczy richtete an die Hörer eine Ansprache, worauf die Professoren Wolf Strauß und Dr. Ignaz Kunos sofort ihre Vorträge begannen. Der Kurs besitzt 18 frequentanten, und zwar 11 im ersten und 7 im zweiten Jahrgange.

**\* Ein Dementi.**

Aus Bad Kösen theilt die Gräfin Komrod, Frau v. Kolumine, dem „N. C.“ mit, daß die jüngst dem Blatte zugegangene Nachricht von ihrer Vermählung der Begründung entbehre.

**\* Internationaler Biennenzüchter-Kongress.**

Die Teilnehmer an der 37. Wanderversammlung der österreichisch-ungarischen und deutschen Biennenzüchter, etwa 300 Personen, unternahmen heute mittelst Separatbüchses einen Ausflug nach Promontor behufs Besichtigung der dortigen Fabriketabliments.

Die Abfahrt des „Mityás király“, welcher prächtig dekorirt war, erfolgte präzis 2 Uhr vom Zollamt aus. Unter den Theilnehmern befanden sich die hervorragendsten Züchter und Züchterinnen, wie Dr. Dzierzon, Bogel, Frau v. Baboy etc. In Promontor, welches Festkleid angelegt hatte, erwartete ein zahlreiches Publikum die Ausflügler. Dieselben begaben sich unter Vorantritt einer Militärkapelle vor Allen in die Bierbrauerei Heinrich Haggemacher jun., wo die Gäste von den Herren Haggemacher, Wilhelm Paris, Ernst Geselege und Rudolf Koczor auf das freundlichste empfangen wurden. Nach eingehender Besichtigung des Etabliments wurden die Gäste bewirthet. Hierauf wurde das mit großartigen, in den Felsen gehauenen, 600 Meter langen Kellerreihen vertheilte Etabliment der Firma Frohner und Krenner besichtigt, wo sich gegenwärtig die feinsten Weinforten in einem Ausmaße von 15,800 Hektolitern befinden. Auch hier wurden die Gäste, die sich über das Geiehene sehr anerkennend aussprachen, bewirthet. Den Beschluß des Ausfluges bildete die Besichtigung der prächtig eingerichteten Champagnerfabrik Louis François und Komp., wo die Gesellschaft über eine Stunde verblieb. Die Herren Louis und César François empfingen die Gäste beim Hauptthore der mit Fahnen decorirten Fabrik, geleiteten dieselben durch die reißigen, munterhaft eingerichteten Kellereien, wo nahezu eine halbe Million mit Champagner gefüllte Flaschen lagern, worauf den Ausflügler die Flaschenfüllvorrichtungen etc. in eingehender Weise erklärt wurden. Sodann folgte auch hier eine reichliche Bewirthung der Ausflügler, worauf die Rückfahrt nach Budapest um 8 Uhr Abends angetreten wurde. Um das Gelingen der interessanten Exkursion hatte sich der Präsident des Arrangierungskomitees Joseph Ullmann besonders verdient gemacht.

Morgen unternehmen die Biennenzüchter nach erfolgter Preisvertheilung in der Ausstellung, welche bisher bereits von über tausend Personen besucht wurde, einen Ausflug auf den Schwabenberg.

**\* Baron Alphons Rothschild über die soziale Frage.**

Jules Huret, welcher bereits verschiedene Persönlichkeiten in öffentlicher Stellung, so unter Anderen den Prinzen Alois Liechtenstein, um ihre Ansichten über das soziale Problem befragte, hat nun auch den Chef des Pariser Bankhauses Baron Alphons Rothschild in Betreff seiner Anschauungen über die soziale Frage interviewt.

Huret setzt dem Baron seinen Plan, die soziale Frage zu ergründen, auseinander. Baron Rothschild meinte, es gebe augenblicklich auf den europäischen Märkten keine Krise; es gab eine vorübergehende, wie die vom unglücklichen Falliment Baring hervorgerufene Finanzkrise, aber die allgemeine Lage Europas ist nicht verändert; sie ist nicht schlechter. — Huret: „Man spricht von einem Unbehagen der arbeitenden Bevölkerung, das sich in der immer drohender werdenden sozialistischen Strömung äußert.“ — Rothschild: „Ich glaube nicht an diese Arbeiterbewegung; einige Anführer machen Lärm; die Arbeiter sind im Allgemeinen sehr zufrieden mit ihrer Lage, denn es gibt gute und schlechte Arbeiter. Nehmen wir aber an, es gelänge, sie alle zu zwingen,

nicht mehr als acht Stunden täglich zu arbeiten, was würde die Majorität der Arbeiter thun? Sie gingen mehr ins Wirthshaus; was sollen sie sonst thun? — Huret: Die Theoretiker sagen, Herr Baron, daß die Anhäufung von Kapitalien in den Händen weniger Personen, beispielsweise der Haute Banque, Ursache einer baldigen sozialen Revolution sein werde, die dem kapitalistischen Regime ein Ende bereiten wird. — Rothchild: Zunächst weiß ich nicht, was das heißt: „Haute Banque“. Es gibt reichere und ärmere Leute, das wechselt; wer heute reich ist, wird morgen ärmer sein. Diesen Veränderungen ist Jeder ausgesetzt, unbedingt Jeder. Niemand kann sich vermaßen, dem zu entriemen, und diese Anhebungen von Kapitalien sind Gelder im Verkehr, Geld, das sich bewegt, umläuft, Früchte trägt. Es ist das Vermögen der Völker; es läuft um mit den gleichen Gefahren für Jeden, es herborgt, weil er ein Geschäft für gut hält, das es nicht immer ist. Das gilt für Groß und Klein; aber wenn sie es bedrohen, wird es verschwinden, und an dem Tage wird man verloren sein. Ja man wird verloren sein,“ wiederholte Rothchild nachdrücklich. „Ich liebe immer diesen Vergleich: das Kapital verhält sich wie das Wasser; wenn Sie es brutalisieren, wenn Sie die Hand zurückziehen, um es zu fassen, entweicht es Ihren Fingern und entflieht; versuchen Sie es aber gutlich, graben Sie einen Kanal, und es wird kommen, wofür Sie wollen, gefügig, zwanglos. Bedrängen Sie das Kapital, so wird es bald verborgen und verloren sein, und damit geht die Wohlfahrt des Landes verloren, denn das Kapital repräsentirt die Intelligenz, Energie, Sparsamkeit und Arbeit der Völker. Kapital ist Arbeit.“ — Huret: „Ja, die Sozialisten sagen: die Arbeit — Und erer!“ — Rothchild: „Abgesehen von einzelnen unglücklichen Ausnahmen hat Jeder sein Theil vom Kapital, das seine eigene Energie, Intelligenz und Arbeit verdient hat. Ist es nicht billig, daß Derjenige, welcher die erste Kraft, die unentbehrlichste, das Kapital, mitbringt, zudem seine Erfindungsgabe und alle Hilfsmittel seiner Intelligenz, besser belohnt werde und mehr genieße als der grobe und brutale Arbeiter, der nur die unintelligente Mithilfe seiner Arme leistet? Sainct-Simon sagte: Jedem nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Werken! Ich bin vollkommen dieser Ansicht.“ — Huret: „Herr Baron, glauben Sie, daß es immer Reiche und Arme geben werde?“ — Rothchild: „Glauben Sie, daß man die Krankheiten abschaffen werde? Wird es nicht immer Kranke und Gesunde geben?“ Ueber den Antisemitismus äußerte Rothchild: Der Krieg gegen das Kapital ist eine dumme und eine heillose Sache, der Antisemitismus ist ebenfalls dumm und odios. Es ist dieselbe Geistesart, welche diesen Doppelkrieg anzettelt. Wenn unglücklicherweise solche Entartungen die Herrschaft gewannen, so wäre das der definitive Ruin eines Landes. Wenn man sich darin gefällt, das Kapital in jener Weise zu attackiren, wird endlich die ganze Klasse der Besitzenden daran kommen. — Huret fragt nun: Glauben Sie an eine wirkliche Gefahr? — Rothchild: Von Seite der Arbeiter nicht, von Seite der ökonomischen Gewalten, das ist etwas Anderes. Wenn die Regierung in den Konflikten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber eingzugreifen bereit sei, wenn die Kammer Gesetze wie das Gesetz Bonitz-Papierre votirt, wird in zehn Jahren Handel und Industrie in Frankreich nicht möglich sein. Ich hoffe, dazu wird's nicht kommen, aber von dieser Seite droht die wahre Gefahr.

**Silberne Hochzeit.** Der Journalist Herr Alois Kullka in Wien feiert mit seiner Gattin Vertha, geb. Schwarz, am Samstag, 17. d., das Fest der silbernen Hochzeit.

**Das Zündhölzchen-Monopol.** In der jüngsten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Bezirkshauptkommissars wurde auf Antrag des Ausschussmitgliedes Alexander Burgl jen. beschlossen, der Regierung ein Memorandum im Interesse der Einföhrung des Zündhölzchen-Monopols zu unterbreiten. Motivirt wird das Gesuch mit dem Hinweis auf die zahlreichen Feuerschäden, welche in Folge der Wohlfeilheit der Zündhölzchen (?) entstehen.

**Tranung.** Aus Großbeckerey wird uns geschrieben: Gestern fand im hiesigen isr. Tempel die Trauung der Tochter des hiesigen Oberrabbiners Dr. M. Klein statt. Den Trauungsakt vollzog der Brautvater selbst. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gästen fanden sich auch Obergespan Ronay, Vizegespan Dánie, Bürgermeister Krstics, königlicher Notar Hadfy, die Vorstände der isr. Gemeinde etc. ein. Abends fand in den Kasinoalkätkäten ein Banket zu 100 Gedecken statt, bei dem es an animirten Toasten auf den anwesenden Obergespan, auf Dr. Klein, auf den Werdseher Rabbiner Dr. Sidon, auf die konfessionelle Eintracht u. s. w. nicht fehlte.

**Die Universitätsjugend und Kossuth.** In den Kreisen der akademischen Jugend sah man mit großer Spannung der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses entgegen, in welcher die Frage der Ehrenbürgerchaft Ludwig Kossuth's zur Entscheidung gelangen sollte. Am Vormittag waren an den Korridorwänden des Universitätsgebäudes geschriebene Zettel mit folgendem Inhalte affichirt: „Lassen wir Kossuth nicht im Stich! Erscheinen wir en masse auf der Generalversammlung. Wir Alle wollen dort sein!“ Dieser Aufruf blieb dem auch nicht ohne Erfolg, denn schon in den ersten Nachmittagsstunden begannen sich die Studenten auf dem Universitätsplatze und in den dem neuen Stadthause gegenüberliegenden Lokalitäten des Universitätsclubs anzusammeln, von wo sie in größeren Gruppen nach dem Stadthause zogen. Beim Thore wurde den Studenten durch den Portier und einigen dorthin beorderten Detektivs bedeutet, daß der Ausgang zur Galerie nur ohne

Stoß gestattet sei, worauf die jungen Leute ihre Stöße im Klublokal hinterließen. Die Vorgänge im Sitzungssaale schildern wir an anderer Stelle. Nach der Verkündigung der Erwählung Kossuth's zum Ehrenbürger der Hauptstadt posirten sich etwa 500 Studenten vor dem Stadthause, um denjenigen der die Sitzung verlassenden Repräsentanten, die für Kossuth gestimmt hatten, sympathische Ovationen darzubringen. Der Reichstagsabgeordnete Ignaz Helys wurde, als er auf die Straße trat, von einer Studentengruppe umringt, die ihn unter ausgesetzten Gekrulen nach seiner Wohnung geleitete. Das Gros der Studenten begab sich dann auf den Universitätsplatz, wo sie bis gegen 6 Uhr Abends „Guten Kossuth!“ riefen und das Kossuthlied sangen. Um 6 Uhr begann drinn im Universitätsgebäude die Abstimmung auf den Präsidenten des Universitätsclubs, worauf die Studenten allmählig ins Gebäude zogen, um von ihrem Stimmrechte Gebrauch zu machen. In einer erheblicheren Straßendemonstration kam es nicht und die Polizei hatte keinen Anlaß, einzuschreiten.

**Jubiläum.** Aus Karlsburg schreibt man uns: Vor einigen Tagen feierte der Lehrveteran Em. Ginzberger, der seit mehr denn vierzig Jahren ununterbrochen an der isr. Gemeindefchule in Karlsburg als Lehrer wirkt, sein Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse demselben herzliche Ovationen bereitet wurden. Nebst dem Vorstande der isr. Gemeinde und zahlreichen Gemeindegliedern nahmen Abgeordneter Dr. Mohay, Bürgermeister kon. Rath Franz Nowak, Gymnasialdirektor Avedec. an der Jubiläumfeier theil. Nach mehreren Ansprachen an den Jubilar, darunter auch die des kon. Rathes Nowak im Namen der städtischen Bevölkerung, dankte der greise Jubilar für die ihm dargebrachten Ovationen.

**Selbstmord eines Offiziers.** In Neusohl hat sich heute Früh der k. u. k. Infanterie-Hauptmann Belák mit einem Revolvergeschosse getödtet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**Vergiftung.** Wie aus Szatmár unterm Heutigen telegraphirt wird, erkrankte der Oberphysikus Dr. Jaeger gegen den Erböhgeyer Insassen Martin Dóth die Kriminalanzeige, weil er eine mit Lungenfische behaftete Kuh schlachtete und das Fleisch verkaufte. Eine Frau, die von dem schlechten Fleische gegessen, ist bereits gestorben, während die übrigen Konsumenten des Fleisches mit dem Tode kämpfen.

**Verlorene Papiere.** Eine arme Lehrerin hat gestern Abends auf dem Theresienring ihre auf den Namen Katharine Klein lautenden Diplome und Dienstzeugnisse verloren. Der rechtliche Finder wird er sucht, die für ihn werthlosen Papiere bei der Reklamaträgerin, Klotildgasse Nr. 16, abzugeben.

**Polizeinacht.** Heute Nachts wurde in das Modewarengeschäft des Paul Káiser (Wagner-Boulevard Nr. 33) von unbekanntem Thäter eingebrochen, welche Kurz- und Schnittwaaren im Werthe von 232 fl. entwendeten. — Heute Nachts gerieth das im Westbahnhof befindliche Kohlenlager der Firma D. Berl & Komp. aus bisher unbekannter Ursache in Brand; derselbe konnte erst in den Morgenstunden bewältigt werden. — Die Gattin des Tischlermeisters Paul Muth, geb. Katharina Sukar (Bemgasse Nr. 32), krank heute in selbstmörderischer Absicht eine Augensticheinlösung und wurde in schwerverletztem Zustande ins Arbeitshauspital befördert.

**Ein Liebesdrama.** In Galatz hat dieser Tage ein 25jähriger junger Mann Namens Joseph Altman, der Sohn eines dortigen reichen Kaufmannes, seine ihm untreu gewordene Geliebte, die 16jährige Hoteliersochter Rosa Káiser, erschossen. Dann kehrte der Attentäter den Lauf der Waffe gegen die eigene Brust; er brachte sich jedoch bloß eine leichte Verletzung bei. Das Mädchen blieb auf der Stelle todt.

**Unfall.** Aus Kirchberg bei Wels in Oberösterreich wird über einen schweren Unfall des Prinzen Hermann von Schaumburg-Lippe, der wie alljährlich zum Herbstaufenthalte nach dem fürstlichen Jagdschlosse Steyrking bei Wels sich begeben wollte, gemeldet:

Der Prinz machte den letzten Theil seiner Reise von Wels nach Steyrking zu Pferde. Gestern Nachmittags stürzte der Prinz mit dem Pferde, erlitt dabei einen Schädelbruch und verlor das Bewußtsein. Der Prinz wurde sodann nach Kirchberg geschafft. Heute Früh wurde unter Zuziehung von Spezialärzten aus Linz die Trepanation vollzogen. Die ärztliche Untersuchung hat einen Riß der Gehirnhaut und Bluterguß in das Gehirn festgestellt. Der Prinz hat heute Nachts das Bewußtsein wiedererlangt, sein Zustand ist jedoch sehr bedenklich. Fürst und Fürstin von Schaumburg-Lippe sind heute von Pöckburg nach Kirchberg abgereist.

**Herrmann's Orpheum.** Das Quartett, das unter dem Namen „Les Dié's“ allabendlich in Herrnmann's Orpheum wahre Beifallsstürmen erntet, tritt jeden Abend anders kostümir auf. Diese Kostüme sind prachtvoll und einzig in ihrer Art. Daß aber Direktor Herrmann seinen Gästen damit nicht Alles bietet, beweist das Auftreten des Mimikers Alfred Lyon, der bei prächtiger Ausstattung bekannte Musiker, Koloman Tiba, Kossuth darstellte, der jugendlichen Centriquetänzerin Lola Lieblich und der beliebten Liedertänzerin Mizzi Renard.

**Im Circus Ed. Wulff** bildet die Aufführung der großen Ausstattungs-Wasserpantomime „Cirkus unter Wasser“ eine Anziehungskraft ersten Ranges. Die komischen Szenen werden von dem zahlreich anwesenden Publikum stets mit stürmischem Applaus belohnt. Reichen Beifall erntet die fünf Reje-

Elephanten des afrikanischen Dompteurs Ephemphon, dessen Programm von Donnerstag ab mit einer neuen hochinteressanten Nummer bereichert wird, und zwar wird der Elefant Modoc auf dem von Thompson erfundenen patentirten Schellen-Piano nach Noten und dem Gehöre nach mit Begleitung des Orchesters konzertiren. Auch wurde das Programm seit einigen Tagen mit einer hochinteressanten Nummer bereichert, und zwar Miß Adelaide und Platan, zwei hübsche Mädchen, produziren sich auf den fliegenden Trapezen. Herr Wulff, der die Saison Ende dieses Monats schließt, hat wieder gezeigt, daß er im Vereine mit seinem tüchtigen Sekretär Victor Löwy die Leitung seines Geschäftes aufs Vortrefflichste versteht.

**Familien-Nachrichten.**

Herr L. G. Szigei, Vorsteviehändler, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Adele Singer, Tochter des Herrn D. A. Singer, Redakteur des Central-Ziehungsblattes.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. September. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 6, Mattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Masern 2, Diphtheritis 9, Group 2, Trachoma 2, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Rothlauf 2, Scharlach 4, Puerperal-Fieber —, Krankheitsand der städtischen Spitäler 1949. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, in Spitälern 7. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenentzündung 5, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Mattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis 1, Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 8.

**Valvolin** ist das einzige verlässliche Cylinderveröl, besonders für hohe Dampfspannung, welches Kolben und Schieber konservirt, die präzise Funktion der Maschine und den billigsten Betrieb sichert. Esäkt und Komp., Budapest.

**Einjährig-Freiwillige** erhalten komplette Uniformen feinsten Ausstattungs von 80 fl. aufwärts bei Moriz Tiller & Co., k. u. k. Uniform-Hoflieferanten, Budapest, Karlskajerne. Preisconrante gratis.

**Die Cholera.**

Heute landete der Schraubendampfer „Braila“, von Semlin kommend, vor dem Akademiengebäude. Bei der durch den behördlichen Arzt des 5. Bezirkes Dr. Dévai vorgenommenen sanitären Revision wurden 32 Ballen Haderu vorgefunden, die vorläufig sofort desinficirt und isolirt wurden. Das ärztliche Gutachten lautet dahin, daß sämmtliche 32 Ballen veruntzert, resp. unschädlich gemacht werden sollen. Die Mannschaft am Schiffe war gesund.

Der Tagelöhner Johann Tamás hat das Paracemipital vollkommen geheilt verlassen. Der im Dfner Paracemipital behufs Pflege untergebrachte Stephan Pelibeci fühlt sich bedeutend besser und wird binnen Kurzem das Spital verlassen können.

Samstag Abends ist mittelst Südbahn ein Koffer mit Kleidern und Wäsche aus Stuttgart in Dedenburg eingetroffen. Ebenso langten aus anderen Städten Deutschlands zwei Kollis, ebenfalls Kleidungs- und Wäschestücke enthaltend, mittelst Raab-Dedenburger Bahn an. Die Stationschefs folgten diese bedenklichen Gepäckstücke nicht aus, sondern erstatteten die behördliche Anzeige. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberstadthauptmann, Stadtarzt und dem Vizestadthauptmann, begab sich an Ort und Stelle, ordnete die Desinfektion und sorgfältige Abschließung der aus verunreinigten Gegenständen kommenden Kollis an und veranlaßte eine Anfrage an den Minister, was nunmehr mit diesen Reisegegenständen zu geschehen habe, ob sie verbrannt oder an die Aufgabsorte zurückerdirigirt werden sollen. — In der Petöházaer Fabrik traf ein Arbeiter ein, der aus Hamburg dahin gekommen ist. Dieser Mann wurde sofort allen vorschriftsgemäßen prophylaktischen Maßregeln unterzogen und ihm eine entsprechende Quarantaine auferlegt.

Die Assistenten des Institut's Pasteur befestigen die Angaben des amerikanischen Reporters Stanhope, welcher sich Cholera-Bacillen hatte einimpfen lassen, legen jedoch der Thatsache viel geringeren Werth bei als Stanhope selbst. Einimpfungen des Cholera-giftes wären nichts Neues und deren Ungesährlichkeit längst bekannt. Im Jahre 1885 nahm Dr. Ferran gegen 50,000 subkutane Einimpfungen, als die Cholera in Spanien wüthete, vor. Bei Kaninchen, denen man nach erfolgter Impfung Cholera-Mikroben auch in Eingeweide praktisirte, sei die schützende Wirkung der Einimpfung unter die Haut wohl erprobt, da man aber nicht wagen könne, auch Menschen Mikroben einzugeben, sei der Werth einer bloßen Impfung nicht nachweisbar. Auch die Reise Stanhope's nach Hamburg werde nichts beweisen, da ja nicht angenommen sei, daß er angesteckt werden müßte; höchstens könnte er die Unwirksamkeit der Schutzimpfung

Seite 4.  
daß die  
Ennung  
ren können.  
das Bureau  
dial-Rathes  
Präsidenten  
Empfangs-  
Kammer be-  
kommission  
rden meh-  
führt.  
heute haben  
nden. Es  
ber, deren  
die andere  
(Weizeng-  
g begann  
in die  
mit einer  
Medi-  
in haben  
es gleich-  
daten die  
tly und  
Schlampo-  
tigen Pro-  
ommen zum  
an der  
ern wieder  
Hör eine  
Strauß  
orträge be-  
antgen, und  
rgange.  
en theilt  
emine,  
Blatte zu-  
hlung  
Kongress.  
sammlung  
Wienens-  
men heute  
ch Pro-  
dortigen  
her prächt-  
Bollante  
die hervor-  
Dzier-  
Promontor,  
zahlreiches  
n sich unter  
in die Bier-  
wo die  
in Paris,  
or auf das  
ebender Be-  
Gäste be-  
gen, in den  
in versehene  
Krener  
Weinforten  
befinden.  
s Geliebte  
en Beisatz  
brächtig ein-  
g ois und  
de verblieb.  
empfangen  
befortirten  
n, muster-  
eine halbe  
en lagern,  
schungen etc.  
dann folgte  
Ausflugler,  
uhr Abends  
interessanten  
rangirungs-  
verdient ge-  
ächter nach  
der Aus-  
ber tausend  
g auf den  
er die so-  
bereits ver-  
Stellung,  
schichtenstein,  
problem be-  
rifer Bank-  
hild in  
ziale Frage  
a, die so-  
e n, aus-  
gebe augen-  
re Krise;  
unglücklichen  
ie, aber die  
dert; sie ist  
spricht von  
den Be-  
hender wer-  
Roth-  
rbewegung;  
ter sind  
eden mit  
te Arbeiter-  
zu zwingen,

darum, falls er doch die Cholera bekäme, was immerhin ein Erfolg wäre. Gegenüber dieser Ansicht scheint Dr. Gaffkin dabei beharren zu wollen, daß die Impfung für drei Monate immun mache.

Die Noth der Arbeiterkreise in Hamburg steigt immer mehr, die Schiffahrt ruht fast gänzlich. Die Hafnarbeiter, die am Quai Beschäftigten und alle mit der Güterbeförderung beschäftigten Arbeiter sind ohne Erwerb. Das Nothstandskomitee bemüht sich, einzugreifen. Fürst Bischoff sandte dem Komitee durch den Oberförster Lange aus Friedrichsruhe 1000 Mark.

Ein heute in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichter Erlass des Ministeriums des Innern an die politischen Landesbehörden enthält Vorschriften zur Verhinderung der Seuchenverbreitung durch Eisenbahnreisende beim Auftreten der Cholera im Inlande. Der Erlass bezeichnet die „Flucht vor der Cholera“ als eine der bedauerlichsten und gefährlichsten Ursachen der Weiterverbreitung der Seuche, da nicht selten auch solche Personen den Cholera-Ort verlassen, welche bereits mit initialer Cholera-Diarrhöe behaftet sind oder den Infektionskeim durch Exkrete aus infizierten Lokalitäten weiter schleppen. Besonders bemerkenswerth erscheint, daß in dem Erlasse die Nothwendigkeit einer Abschließung Galiziens und des östlichen Schlesiens in Aussicht genommen ist, um aus diesen Ländern die „Flucht vor der Cholera“ zu verhindern.

Aus Csáca schreibt man uns über einige durch das Ministerium des Innern gegen die Einschleppung der Cholera gerichtete Verfügungen.

Schon bei den ersten Nachrichten des Ausbruches der Cholera in Deutschland wurde nach Csáca zur Prüfung der sanitären Verhältnisse eine Kommission entsendet, welche zugleich verschiedene Anordnungen traf. Auch werden hier Desinfektionsmittel unentgeltlich verabreicht. Da Csáca die Einbruchsstation zwischen Schlesien und Ungarn ist und an der Kaschau-Oberberger Bahn liegt, die den Verkehr Berlin-Budapest vermittelt, wurden Anstalten getroffen, daß sämtliche Passagiere erst nach vollzogener ärztlicher Untersuchung und Desinfektion übersteigen können. Direkt aus verzeuchten Gegenden kommende Reisende müssen sich sogar einer fünfägigen Quarantäne unterziehen. Da es größtentheils Drahtbinder sind, die die Grenze passieren und auch oft zu Fuße den Jablunfauer Paß überschreiten, so wird in letzter Zeit dieselbe durch die Gendarmerie strengstens bewacht. Auch für die Bergung eventuell vorkommender Cholerafranker wurde gesorgt, indem man auf dem von Baron Armin Popper de Poprágy unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grunde ein Barackenspital bauen ließ.

Telegramme.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Stadtrathes kam ein Erlass der Statthalterei zur Verlesung, in welchem der Vorwurf erhoben wird, daß in den Wiener Krankenhäusern bloß 472 Betten zur Aufnahme von Cholerafranken zur Verfügung stehen. In Folge dessen wird die Gemeinde beantragt, Nothspitäler zu errichten und der Staatsverwaltung zu übergeben. Der Bürgermeister erwiderte, die Gemeinde werde ihre Pflicht erfüllen, aber diese Pflicht trete erst dann ein, wenn die Epidemie konstatiert ist. Alle Vorbereitungen zum Baue von Nothspitalern seien getroffen worden, aber die Spitäler jetzt schon dem Staate zu übergeben, sei die Gemeinde nicht verpflichtet. Stadtbaudirektor Berger gibt bekannt, daß der Barackenbau mindestens vier Wochen beanspruche. Dr. Löffler erklärt Namens des Stadtphysikats, daß die Zahl von 472 Betten überraschend klein ist, und er meint, es müßten im allgemeinen Krankenhaus allein über 400 zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, gegen den Erlass an das Ministerium zu rekurren und drei Spitäler für Cholerafranke mit 1724 Betten einzurichten.

Wien, 14. September. Samstag findet eine Sitzung des obersten Sanitätsrathes statt, welcher, obgleich die ganze österreichisch-ungarische Monarchie bisher seuchenfrei ist, sich mit der Erörterung der jetzigen Phase der Cholera befaßt wird.

Berlin, 14. September. (Privat-Telegramm.) In Rathause traten heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters hiesige Notablen zur Bildung eines Hilfskomitees für Hamburg zusammen. In Stettin erlagen weitere zwei Personen der Cholera.

Berlin, 14. September. (Privat-Telegramm.) Gestern Nachts erkrankte und starb hier ein Kabinfahrer, welcher mit seinem Fahrzeuge Hamburg heimlich verlassen hat. Der Fall kam erst nach dem Tode zur Kenntniß der Behörde. Seine Angehörigen hatten keine ärztliche Hilfe zugezogen. Die Mannschaft des Rahnes wurde sofort zur Beobachtung nach Moabit eingeliefert, der Kahn isolirt und desinfizirt.

Hamburg, 14. September. Gestern wurden 344 Erkrankungen und 148 Todesfälle in Folge von Cholera angemeldet. Hiervon entfallen auf gestern 198 Erkrankungen und 96 Todesfälle, der Rest betrifft Nachmeldungen. Transportirt wurden gestern 137 Kranke und 47 Leichen. Der Senat wird in der heutigen Sitzung der Bürgerschaft einen

dringlichen Antrag auf Bewilligung einer Staatshilfe für die Nothleidenden unterbreiten. Man spricht von einer Million Mark.

Hamburg, 14. September. Die vom Senate angeforderte Million Mark ist nicht für die Nothleidenden, sondern für die zur Bekämpfung der Cholera nothwendigen Maßregeln bestimmt. Der größte Theil dieser Summe ist bereits ausgegeben.

Hamburg, 14. September. Professor Dr. Koch ist heute hier eingetroffen.

Stettin, 14. September. Einem amtlichen Berichte zufolge sind zwei weitere Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen. Einer der Erkrankten ist gestorben.

Paris, 14. September. Aus Paris und seinem Weichbilde wurden gestern 59 Erkrankungen und 44 Todesfälle angemeldet, von welchen 14 Erkrankungen und 13 Todesfälle auf Saint-Duen entfallen. In Havre sind gestern 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Sull, 14. September. Der Kapitän des aus Kronstadt angekommenen Dampfers „Holbernes“ berichtet, daß auf der Fahrt zwei Feuerleute an Cholera gestorben und in der See bestattet worden seien. Der Dampfer blieb in Quarantaine.

Offener Sprechsaal\*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

Die Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Fuchslauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Rosa Frankel,

Grosswärdin.

Philipp Friedmann,

Brezova.

Verlobte.

Schwarz Berta,

Pásztó.

Herrnhut Herrman,

Beregszász.

Jegyesek.

A „Baró Hirsch Mór“ egyesület,

a fő- és székváros VIII. kerületében betöltendő orvosi Al-lásra pályázatot hirdet.

Felkéretnek tehát mindazon tudori oklevéllel és legalább két évi gyakorlattal bíró orvos urak, kik ezen állást elnyerni óhajják, hogy kérvényüket az egyesület titkári hivatalánál (VII., Király-utca 7. sz. a.) f. hó 25-én d. u. 5 óráig nyújtsák be. Bővebb felvilágosítással a titkári hivatal szolgál.

Ein Damen-Konfektions-Geschäft,

verbunden mit einer renommirten Schneiderei, welches seit 40 Jahren besteht, sich eines ausgedehnten, den besten Kreisen angehörigen Kundenkreises erfreut, ist wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen sofort zu übergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

Sa. Großmann's Nachfolger, Kaschau.

Hauptmann FISSINGER's Militär-Schule,

gegründet 1868 in Budapest, V., nagy korona-utca 13. Vorbereitungs-Kurse für die Einjährig-Freiwilligen-Befähigungsprüfung, für die Aufnahme in die k. u. k. Militärbildungsanstalten, zur Reserve-Offiziers- und Kadeten-Prüfung. Bisher 2748 Frequentanten. Pro-fekte gratis. Aufnahme jederzeit. 46375

Erprobte Acquisitions-Beamten

werden von einer Lebensversicherung-Gesellschaft gegen Fixum und Provision aufgenommen. Schriftliche Offerte mit Referenzangabe unter Chiffre „H. C. 3133“ an die Annoncen-Expedition A. W. Goldberg, Budapest, Waijnnergasse 9. 50252

Dr. Weinberger J., Zahnarzt,

Markose, Plomben, Kunstzähne.

Weinberger H., Zahntechniker

Balvány-utca 3.

Für Jedermann! Versandt direkt an Private von bunten und weißen Stoffen. Man lasse sich den reich illustrierten sehr werthen Katalog kommen (gratis und franko). Besonders empfohlen werden: Frottiertoffe, Bademäntel, Kneippkleiden, Bruchkleiden, Kleiderstoffe, alle Wäschegegenstände, Seidenschleier, Schafwolle und Baumwolle zum Stricken, Stickereigarne u. Stoffe, Kongreßstoffe, chinesischer Thee etc. etc. Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstron in Böhmen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Med. Dr. J. Glass jun.

wohnt seit 1. August:

Budapest, IV., Sebestyén-tér 7. sz.

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Fünfkirchen, 14. September. Bei dem heutigen Manöver hatte die Südpartei, die durch Nagyszozar marschirte, auch schon die nördlichen Anhöhen bei Püspökbogad, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt, als bemerkt wurde, daß der Gegner die zur Mohács-Fünfkirchner Straße führenden Abhänge theils durch Infanterie, theils durch ganz gut vergrabene, völlig gedeckte Artillerie besetzt hat. Ein Frontalangriff wäre bei den Terrainverhältnissen der Gegend undurchführbar gewesen. Der Führer der Südpartei beließ sogleich die Batterien, ebenfalls etwas zurückgezogen, auf dem Plateau westlich von Bogad (Cote 215), ebenso 4 Bataillone Infanterie, und ging mit 6 Bataillonen in den Bogader Wald, um des Gegners linke Flanke völlig zu umgehen. Die Bewegung wurde aber vom General Musil noch rechtzeitig bemerkt, der in noch gebetter Munde die Kräfte rückte und namentlich mit dem Honvédregiment einen Vorstoß auf den Wald machte. Um 10 Uhr entwickelte sich auf der ganzen Linie ein intensives Feuer. Auf 1000, 800, dann 600 Schritte wurde bei vortrefflichster Feuerdisziplin ein von ununterbrochenem Kanonendonner unterstütztes Gefecht geführt, welches Se. Majestät um halb 11 Uhr abbrechen ließ.

Nachdem abgeblasen war, versammelten sich alle selbstständigen Kommandanten im Halbkreise zu Pferde um Se. Majestät. Der König hielt nun an dieselben eine Ansprache, die die Manöverleitung und die Truppen mit Stolz erfüllen kann, wenn auch das 32. Infanterie-Regiment nicht lobend hervorgehoben wurde. Se. Majestät sprach seine volle Befriedigung und Anerkennung über die Haltung und Ausbildung der Truppen, sowie über die Führung aus. Insbesondere mußte das 23. und 52. Infanterie-Regiment, sowie das 24. Jäger-Bataillon als ganz ausgezeichnet hervorgehoben werden. Sodann, ungarisch fortsetzend, lobte der König in den ehrenlichsten Ausdrücken das vortreffliche, glänzend ausgebildete Honvédregiment. Deutlich aufnehmend, lobte Se. Majestät die Artillerie, die stets die günstigste Situation zu wählen und auszunützen wisse. Höchstes Lob spendete der Monarch auch den beiden Eskadronen, die musterwerthe Leistungen vollführten und deren jeder Reiter ausgezeichnet sei und die namentlich im Aufklärungs-dienste tadellos waren. Die Uebungen haben ihn überaus befriedigt, namentlich heute, wo alle Truppen so geschickt und erfolgreich das Terrain auszunützen wußten. Die Herren nochmals grüßend, ritt Se. Majestät mit dem Gefolge ins Hoflager zurück, wonach die Truppen unter klingendem Spiele in die Stadt einmarschirten.

Heute Nachmittags halb 6 Uhr fand ein Hofdiner zu 46 Gedecken statt, an dem nebst Sr. Majestät theilnahmen:

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry, Korpskommandant Fürst Lobkowitz, Bischof Dulák, Sektionschef Pápa, Ministerialrath Ludwig, die Oberste Corti, Baron Lederey, Poppovics und Sönnfer, die Oberstleutnants Schemma und Major, die Majore Sermonet, Ritter Desloges, Vogl, Kohl, Labislans Jovanovics, Georg Jovanovics, Pfister, Stankovics, Kulus und Zastera, die Stabsärzte Pertsch und Szentpéter, Ministerialsekretär Lörföf, der Abgeordnete Panfraz Szily, Oberstleutnant Stephan Forray, Finanzdirektor Dragonescu, Schulinspektor Salamon, Handelskammerpräsident Rát, Post- und Telegraphenamts-Direktor Dprisz, Oberingenieur Kovácsy, Oberstadthauptmann Ledner, Großindustrieller Zsolnay, Oberstleutnant Fürst Liechtenstein, die Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und FML. v. Bolfras, die Flügeladjutanten Major Graf Schaffgotich und Tengler, Garde-Eskadronkommandant Oberstleutnant v. Górgeny, Major Kolosváry, Oberstleutnant Fürst Lobkowitz, Hofrath Klauy, Hofarzt Dr. Kergl, der Ordnonanzoffizier und Oberstleutnant Graf Wollenstein.

Der Abchied Sr. Majestät bot der Bevölkerung neuerdings Gelegenheit zu begeisterten Loyalitätskundgebungen. Die ganze Stadt schwamm bereits um 7 Uhr in einem Feuermeer, tausende von Lampionen waren angebracht, alle Fenster glänzend beleuchtet, namentlich alle Kirchtürme; verschiedene Gas-transparente strahlten blendendes Licht aus. Besonders fiel das reichdekorierte Haus der Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf, bei dessen Bergwerksdirektor Wiesner Se. Majestät sich beim Empfange eingehend über die Verhältnisse des Bergbaues und der Schiffahrt erkundigte, ferner das Gebäude der Barmherzigen und das Stadthaus. Bei der Fahrt von der bischöflichen Residenz bis zum Bahnhofe hatte sich eine noch größere Menge als bei der Ankunft angeammelt, die dem Monarchen laut jubelte. In der Bahnhofstraße bildeten 500 Grubenarbeiter mit Lampen Spalier. Der

dem heutigen... durch Naggen... Anhöhen... zu stoßen... ner die zur... Abhänge... gut ver... hat. Ein... erbältnissen... Der Führer... eben... westlich... allone In... den Voga... te völlig zu... General... gedekter... mit dem... ald machte... nigen Linie... dann 600... terdisziplin... mer unter... a je st ä t

welken sich... abkreise zu... könig hielt... che, die... ppen mit... 2. Infa... en wurde... friedl... die Hal... te über die... 23. und 52... e-Bataillon... werden... der König... fliche, glän... t. Deutsch... illerie, die... und aus... r Monarch... usterwerthe... Reiter aus... klärungs... haben ihn... le Truppen... nuzunützen... hend, ritt... ger zurück... viele in die

fand ein... dem nebst

Szapary, Bischof D u... nisterialrath... Federer, Lieutenant... r mon et, Labislaus... ics, Pi... und 3 a... d Szent... r Abgeord...

Stephan... u, Schul... dent Rath, is, Ober... ann Lech... itallmeister... anten G. d... ras, die... otich und... Oberlieu... r y, Ober... Klau dy, Offizier und...

t hot der... hegeiz... ungen. m 7 Uhr in... Lampions... d beleuchtet, bene Gas... t aus. Bed... der Dampf... Bergwerks... sich beim... ännisse des... te, ferner... Stadthaus... Residenz bis... here Menge... dem Mon... trage bilde... palier. Der

Anblick der beleuchteten Stadt war vom Bahnhofe aus ein herrlicher. Am Bahnhofe, in welchem gleichzeitig auch Soldaten einwaggonirt wurden, hatten sich unterdessen die Minister Baron Fejervary und Szögheny, Obergespan Kardos, Bürgermeister Adinger, Korpskommandant FML. Prinz Lobkowitz, Honvéd-Abtats FML. Porinyak, die Feldmarschall-Lieutenant Pfeiffer und Andrássy, die Generalmajore Bilimek und Muffl, das gesamte Offizierskorps, Post- und Telegraphendirektor Opris, Finanzdirektor Dragonescu, Präsident der kön. Tafel Plaskovics, Gerichtspräsident Pável, die Abgeordneten Benjamin Perczel, Erreth und Fekensky. Se. Majestät, der mit dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary zum Bahnhofe gefahren kam, verabschiedete sich vom Bürgermeister, seinen Dank für den herzlichen Empfang der Bürger aussprechend. Auf die Bemerkung des Bürgermeisters: „Gott möge Sw. Majestät je früher wieder in unseren Kreis bringen“, antwortete Se. Majestät: „Das ist leicht möglich.“ Se. Majestät zeichnete mit Ansprachen aus den Bischof Dulánsky, Korpskommandanten FML. Prinz Lobkowitz, FML. Porinyak, die Oberste Schneider und Koblich und FML. Pfeiffer; sprach sodann längere Zeit mit den drei Ministern, und als Hofrath Glau dy und der Generaladjutant meldeten, daß die Abfahrtszeit da sei, reichte der König den Ministern Grafen Szapary, Szögheny und Baron Fejervary, sowie dem Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz die Hand, grüßte alle übrigen militärisch, und unter brausenden Eisenrufen setzte sich der vom Direktionspräsidenten Ludvig, Betriebsdirektor Skalka und Inspektor Kleiny geführte und vom Oberinspektor Szigler begleitete Hofzug um 7 Uhr 51 Minuten in Bewegung.

Die Feste in Genua.

Genua, 14. September. Der König befehligte heute die neuen Hafengebäude, sprach sich bewundernd über die großartige Schiffswerfte Graveros aus, wohnte dem Stapellauf eines Torpedobootes bei und machte dem großen Spital einen Besuch. Die Königin besuchte die didaktisch-geographische Ausstellung der katholischen Missionen. Admiral Nieuwrier stattete dem Sindaco einen Besuch ab, welcher längere Zeit dauerte und einen außerordentlich herzlichen Verlauf nahm.

Genua, 14. September. Der König empfing heute in herzlicher Weise die Abordnung der Stadt Barcelona, welche dem Bürgermeister dieser Stadt das Großkreuz des Mauritus- und Lazarus-Ordens und machte der Stadt Barcelona zum Zeichen seiner Anerkennung ein Gemälde, das letzte Werk des berühmten Malers Zarabino, zum Geschenk. Die Königin wohnte heute dem in der Ausstellung gegebenen großen Konzerte bei, das einen glänzenden Erfolg hatte. Dem Präsidenten der Ausstellung, Raggio, wurde der Grafentitel verliehen. Der König und die Königin reisen heute um 11 Uhr Abends nach Monza ab.

Genua, 14. September. (Privat-Telegramm.) Das „N. Br. Tgl.“ meldet: Die geplante Kundmachung zu Ehren Frankreichs ist gescheitert. Der Arbeiterausschuß, welcher dem Admiral Nieuwrier eine Adresse mit 300 Unterschriften überreichen wollte, wurde von Nieuwriers Stabschef kühl empfangen. Die Adresse enthält nur einen Gruß der italienischen Demokratie an die französische Fahne als Friedenspfand.

Petersburg, 14. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Berichte über den dem französischen Vize-Admiral Nieuwrier seitens des Königs Humbert von Italien in Genua zu Theil gewordenen auszeichnenden Empfang sind in hiesigen politischen Kreisen mit der größten Befriedigung aufgenommen worden.

Wien, 14. September. Der König von Griechenland ist heute 8 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Der König, der sich jeden offiziellen Empfang verboten hatte, ist im „Hotel Imperial“ abgestiegen und reist morgen 7 Uhr Früh nach Genua.

Paranzo, 14. September. Der Landtag genehmigte nach einer langen, leidenschaftlichen Rede des Abgeordneten Spincic zur Begründung des Mißtrauens des slavischen Volkes und seiner Deputirten gegen alle Obrigkeiten, ausgenommen Gott, Vaterland und Kaiser, den Landesvoranschlag pro 1893. Nach Erledigung der Verhandlungsgegenstände wurde der Landtag mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

Berlin, 14. September. Die Frage der Bürgermeisterwahl ist gestern in dem betreffenden Ausschusse noch nicht entschieden, der Beschluß auf acht Tage verschoben worden. Doch hört man von verlässlicher Seite, daß die Aussichten Zeile's sich verstärken, wenigstens dürfte er die meisten Stimmen erhalten. Auch betreffs der Bestätigung werden keine Chancen für besser gehalten, als bisher angenommen wurde.

Paris, 14. September. Kriegsminister Freycinet ist heute in Mont Morillon eingetroffen, um der letzten Manöverperiode des 9. und 12. Korps beizuwohnen. Der Hauptzweck dieser Manöver war die Theilnahme der Soldaten der Territorialarmee, deren Haltung eine befriedigende war. Präsident Carnot trifft morgen in Poitiers ein und wird am Freitag die Schlussschau abhalten.

Dublin, 14. September. Der heute im Palais des Vikarings abgehaltene Rath, welchem der Staatssekretär für Irland, John Morley, beiwohnte, beschloß, daß die sämtlichen kraft des irischen Zwangsgesetzes noch bestehenden Verfügungen aufgehoben werden sollen.

Petersburg, 14. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Den letzten Dispositionen zufolge wird der Zar die Kaiserin nicht nach dem Kaukasus begleiten, wohin sich dieselbe nach dem gemeinschaftlichen Aufenthalt des Kaiserpaars in Spala zum Besuche ihres Sohnes, des franken Großfürsten Georg, begibt, sondern unmittelbar nach Gatschina zurückkehren.

Großwardein, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Stadt Diöseg wählte Kossuth zum Ehrenbürger. Der Geburtstag wird im ganzen Komitate gefeiert werden. — Der Debrecziner Oberstaatsanwalt strengte gegen den hiesigen Juristen und Redakteur des rumänischen Wochenschriftes „Kultur“ einen Preßprozeß wegen nationalisistischer Hetzerei an.

Linz, 14. September. Der Zustand des Prinzen von Schaumburg-Lippe ist ein andauernd bedenklicher, das Bewußtsein ein intermittirendes. Die Ankunft des Fürsten und der Fürstin von Schaumburg-Lippe in Kirchdorf erfolgt im Laufe des heutigen Tages.

Temesvár, 14. September. Das Infanterie-Regiment Nr. 61, Kaiser Alexander III. (Temesvárer Husarenregiment) ist nach zehnjähriger Abwesenheit aus Slavonien heute zurückgekehrt. Dem Regiment wurde seitens der Bürgerchaft ein festlicher Empfang bereitet; Bürgermeister Telbis hielt eine Begrüßungssprache.

Zürich, 14. September. (Privat-Telegramm.) Eine neue Skandalaffäre macht hier Aufsehen. Frau Doktor der Medizin Jarner, in der Frauenwelt weit bekannt als eine der ersten praktizirenden Ärztinnen Zürichs und Vorkämpferin der Frauenemanzipation, wurde unter der Anklage der widerrechtlichen Aneignung einer Summe von über 60,000 Francs mit verschiedenen anderen Personen verhaftet.

Berlin, 14. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse trat heute auf weiteren Gebieten in Folge der serbischen und griechischen Bedrückung ein panikartiger Rückgang ein. Bestimmend war die Vergeßlichkeit des griechischen Appells an die Londoner Geldmächte und die Unklarheit in Serbien, dessen Rente um 2 Prozent nachgab. Die schwersten Einbußen erlitten die hiesigen mit den betreffenden Instituten liierten Gesellschaften. Die Handelsgesellschaft mußte über 2 Prozent nachgeben.

Berlin, 14. September. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 95.40, österreichische Kreditaktien 168.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 126.20, Südbahnaktien 41.90, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.60. — Watt.

Frankfurt, 14. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 264.75, österreichische Staatsbahnaktien 250.87, Südbahnaktien 85%, 4prozent. ung. Goldrente —, 4prozentige österr. Papierrente 81.40, Alpine —, 4,2prozentige Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, — Veller.

Hamburg, 14. September. (Schluß.) 4,2prozentige Silberrente 81.50, österreichische Kreditaktien 265.—, 1860er Lose 126.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 628.—, Südbahn 205.—, Italiener 92.—, österreichische Goldrente 98.—, 4prozentige ungarische Goldrente 95.30, russische Noten —.— — Watt.

Paris, 14. September. (Schluß.) Dreiproz. Rente 100.65, 4,1/2proz. Rente 105.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 638.75, Südbahn 220.—, französische anortizirbare Rente 100.40, ungar. Eisenbahn-Aktien —, 4prozent. ung. Goldrente 95.43, Ottomankbank 581.87, österreichische Bodencredit 1085.—, Türkenlose 87.50, Banque de Paris 663.75, Alpine 146.87, türkische Tabak-Aktien 358.63, österreichische Länderbank —, Unionbank —, ungar. galizische Bahn —. — Velt.

Berlin, 14. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 155.—, per Oktober-November Nm. 156.—, Roggen per September-Oktober Nm. 147.75, per Oktober-November Nm. 147.50, Hafer per September-Oktober Nm. 146.50, per Oktober-November Nm. 143.50, Rüböl per September-Oktober Nm. 49.10, per April-Mai Nm. 49.75, Spiritus per September-Oktober Nm. 35.—, per November-Dezember Nm. 33.40. — Weizen Hauffe, Roggen besser, Hafer Hauffe, Del und Spiritus still.

Paris, 14. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per Oktober 21.90, per vier Monate vom November 22.75, per vier ersten Monate 23.—. — Weizen meh

per laufenden Monat 51.25, per Oktober 51.—, per vier Monate vom November 50.90, per vier ersten Monate 51.10. — Rüböl per laufenden Monat 54.25, per Oktober 54.50, per November-Dezember 54.75, per vier ersten Monate 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 46.75, per Oktober 45.—, per November-Dezember 44.75, per vier ersten Monate 44.50. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 13. September. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 3.20, rother Weizen loco 79.75, per September 79.—, per Oktober 79 1/2, per Dezember 83 1/2, Getreidefracht 1.75, Mais per Oktober 56 1/2.

Wien, 14. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute abgeschwächt. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 15 fl. 75 kr. verkauft und schließt 15 fl. 75 kr. Geld. 16 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 14. September. (Privat-Telegramm.) Die lebhafteste Kauflust der Budapester Mühlen, welche gestern und heute sehr bedeutende Posten effektiver Waare aus dem Markte nahmen, hat den Terminmarkt gütig beeinflusst und bei etwas regerem Verkehr konnten die Kurse neuerdings eine Kleinigkeit profitieren. — Amlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 57 kr. bis 7 fl. 60 kr., per Frühjahr von 7 fl. 97 kr. bis 8 fl. — kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 74 kr. bis 6 fl. 77 kr., per Frühjahr von 6 fl. 95 kr. bis 6 fl. 98 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 21 kr. bis 5 fl. 24 kr., per Mai-Juni 1893 von 5 fl. 54 kr. bis 5 fl. 57 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 81 kr. bis 5 fl. 84 kr., per Frühjahr von 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 6 kr.

Wiener Börse vom 14. September.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, der Verkehr war etwas lebhafter, Staatsbahn- und Südbahnaktien profitirten von Deckungskäufen. Der Schluß war abgeschwächt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amliches Telegramm) and Gold. Lists various securities and their prices.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and Gold. Lists various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 312 nach 312.25 und 311.87, Länderbank 221.30, Staatsbahn 296.50 nach 296.25, Lombarden 97.25, Alpine 66.50, Wairente 96.57, vierprozentige ungar. Goldrente 112.30, Türkenlose 44.70.

Verlosung.

(Serbische Tabaklose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 75,000 Francs auf S. 9734 Nr. 19, der zweite Treffer mit 1000 Francs auf Serie 1391 Nr. 13, der dritte Treffer mit 500 Francs auf S. 2222 Nr. 96. Ne 100 Francs gewannen S. 2242 Nr. 83, S. 2300 Nr. 86, S. 2745 Nr. 3, S. 7152 Nr. 2 und S. 9131 Nr. 10.

Lottoziehung vom 14. September.

Prüm 54 72 34 48 40

Wasserstand.

Table with 2 columns: Centimeter and 6. Lists water levels for various locations like Donau, Rheingeb., Bodensee, etc.

Erklärung der Zeichen: > über Null; — unter Null; > gefunten um; < gestiegen um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

# Behördlich bewilligter Grosser Ausverkauf

## in Leinen- und Wäschewaaren.

Nachdem das Geschäftslokal ab Februar 1893 an eine Firma anderer Branche vermietet ist, wurde die gänzliche Auflösung des Geschäftes

# HUGMAYER & MICHALOVITS

„zum Propheten“ (gegründet 1787),

**Budapest, IV. Bez., Servitenplatz Nr. 10**

angeordnet und werden unter notirte Waaren bis zu obigem Datum zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft, und zwar: **Leinen- und Baumwollwaaren, Tischzeuge, Handtücher, Grادل, Canevas, Barchend, alle Gattungen fertige Wäsche, Stickereien und Modewaaren werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.**

Der Aufmerksamkeit der p. t. Hausfrauen empfehlen wir besonders:

	früher	jetzt:
Farbige Flanelle, per Meter	fl. 1.70	fl. 1.20
Kretton, echt französisch, neueste Muster	fl. .45 bis .50	fl. .25 bis .30
Satin	fl. .75	fl. .50
Schafwollstoffe, neueste Muster	fl. 1.10	fl. .45
Kleider-Barchend, 78 Cm. breit	fl. .70	fl. .40
Beste Guckapack-Handtücher, per Duzend	fl. 7.-	fl. 4.-
Tischtücher, Reinleinen	fl. 3.-	fl. 1.-
Servietten	fl. 5.-	fl. 2.50

Alle Sorten Wäsche 10, 20, 30, 40% Nachlafs.

Seltene Gelegenheit zur Anschaffung vollständiger

## BRAUT-AUSSTATTUNGEN

zu den angegebenen tief herabgesetzten Preisen.

Muster und Preiscurante auf Verlangen franko und gratis.

Budapests beste Seife!

# Doering's Seife mit der Gule,

bekanntlich die mildeste, reinste und geeignetste Seife zur

## Haut- und Schönheitspflege,

ist von jetzt an in allen besseren Parfumerien, Droguerien und Kolonialwaaren-Geschäften erhältlich.

Diese Seife gibt der Haut ein jugendliches, frisches Aussehen und erhält dieselbe bis ins hohe Alter

### zart und glatt.

- Doering's Seife ist nicht allein in den hiesigen
- feinsten Damen-Parfumerien, sondern in fast allen
- Haushaltungen Budapests und Umgegend
- ausschliesslich im Gebrauch,
- sie wird von Jedermann benutzt, dem daran
- gelegen ist, eine schöne, gesunde und reine
- Haut zu haben.

Weil Doering's Seife mit der Gule nur Seife ist, d. h. nur aus Fett und Lauge besteht, ferner weder Wasserglas, Soda, noch andere unnütze Zusätze enthält, wascht sie sich auch nur sehr wenig ab, ist bis auf den kleinsten Rest zu verwenden und obgleich als die beste und die der Haut am zuträglichsten anerkannt, doch

## die billigste Toilette-Seife der Welt!

Jedem Stück Doering's Seife muss unsere Schutzmarke, die Gule, aufgeprägt sein, daher die Bezeichnung: „Doering's Seife mit der Gule“.

En gros-Verkauf bei:

Neruda Nándor, Hatvanergasse 9. Josef v. Fürst, Königsgasse 12. Leopold & Franz Reiner, Drog., Königsgasse 41. Ferd. Steffel & Co., Bäckerergasse. Friedr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 32.

Zu haben a 30 kr. in allen Parfumerien, Apotheken, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

# A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.



## Dr. Fritz Fatsch's Schweizer Haar-Elixir

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unbestritten den ersten Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaften, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn man dies von manchem andern Mittel in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln soartig, dass das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Dr. Fatsch's Schweizer Haar-Elixir befördert in kaum noch kurzer Zeit den Bartwuchs, so dass selbst 17jährige Jünglinge nach kurzem Gebrauche den schönsten Bart und Schnurrbart erhalten können, worüber Zeugnisse von Anerkennungs schreiben vorliegen. Ausserdem verhindert Dr. Fatsch's Schweizer Haar-Elixir das Grauerwerden der Haare und verzögert dieses bis ins hohe Alter, einen jugendlichen, natürlichen frischen Glanz, enthält dabei keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.

Für vollen, unbedingten Erfolg wird garantiert, event. der Betrag sofort zurückbezahlt. Preis 1 fl. Ziegel fl. 1.20 1 gr. Ziegel fl. 2.- Versandt nach der Provinz mittelst Nachnahme; bei vorheriger Einsendung des Betrages sendet franko die Schweizer Haar-Elixir-Gesellschaft für Ungarn: Budapest, IV., Kecksomest-utca 8. 25.

## Ig. Sárkány's Möbel-Salons

empfehlen den hohen Herrschaften u. p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen u. zu billigsten Preisen solchbest bedient sein wollen, dass in 16 Salons großartig angelegte Möblirungs-Etablissements zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, dass zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und feilgerechter Ausführung nur durch die in

## Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons

erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplet eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Jagons und in allen letzten modernen Holzgattungen, ferner Salongarnituren, mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so dass hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikatspreise. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preiscurant franko.

Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur. Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock.

Lustres für Gas und Elektrisch von einfacher bis elegantester Ausführung.

INTENSIVLAMPEN „Regina“ mit überraschend schönem Lichteffekt.

Reichhaltiges Lager. Billige Preise. **ALBERT MERKEL**, Budapest, VI., Fabrikergasse Nr. 42 B.

**Winterröcke, Ueberzieher, 8 fl. aufwärts.**

**GÄNZLICHER Ausverkauf!**

**HERRENKLEIDER** verkaufen wir zum Kostenpreise. Auf jedem Stücke ist der feste Preis ersichtlich.

**Einzig und günstigste Gelegenheit zum billigsten Einkaufe.**

**Pauker Vilmos & Gustav,** Herrenkleider-Lager, BUDAPEST, Magyar-utca 1, I. Stock, Ecke Hatvanergasse.

**Mitado, Mentchikoff, 6 fl. aufwärts.**

**Anzüge, Salouröcke, 8 fl. aufwärts.**

**Rosen, von 2 bis 6 Gulden. Arbeiter-Anzüge von 2 bis 3 Gulden.**

Der Bienenzüchter-Kongress.

Die Wanderversammlung der deutschen, öster-

reichischen und ungarischen Bienenzüchter hat heute ihre Beratungen beendet. Den ersten Vortrag hielt Eduard Mehger (Budapest), u. zw. über die Funktionen der Samentasche der Königin. Diese Tasche ist ein Bläschen, so groß wie ein Hirse Korn, welches so viele Samentaschen aufnimmt, daß die Königin während ihrer ganzen Lebensdauer ohne weitere Begattung genügenden Vorrath hat, um im Laufe von 5 bis 6 Jahren die gelegten Eier befruchten zu können. Nun weiß man, daß eine Königin täglich über 2000 Eier legen kann; man behauptet, daß während eines Jahres 100,000 bis 200,000 Eier gelegt werden können, und schätzt somit die Zahl der während der Lebensdauer der Königin gelegten Eier auf ungefähr eine Million. Wohl sind die Samentaschen sehr klein, aber eine Million von Samentaschen dürften in der Hirse Korngröße Samentasche doch keinen Raum finden. Der Vortragende hat nun die Funktionen der Samentasche der Königin seit mehreren Jahren studirt und meint, diese Tasche sei eine Drüse, welche ihre eigene Funktion hat und Leben erzeugt, da die Samentaschen dort entstehen. Durch den Kontakt der Fäden mit den von den Drohnen herrührenden Keimen wird das Leben erzeugt und der Vortragende hofft, daß die Inker in dieser Richtung weitere Forschungen anstellen werden. — Redakteur Vogel meint, daß diese Theorie sehr lebensfähig sei. — Dr. Dziedzic bemerkt, er sei nicht in der Lage gewesen, mikroskopische Untersuchungen anzustellen, aber er hat die Erfahrung gemacht, daß 3. B. italienische Königinnen anfangs Milchlinge, nach Verlauf von 3-4 Jahren aber rein italienische Bienen hervorbringen, und diese Thatsache (welche der Funktion der Samentasche zu verdanken ist) bestärkt die Theorie des Herrn Mehger.

J. Spiehl (Langenholdinghausen) bespricht den Vorgang der Brutvermehrung, die in Preußen gewöhnlich durch Kunstschwärme bewerkstelligt wird. — Gustav Lichtenhaller (Herford) spricht über die Bedeutung der Ameisensäure im Bienenstaate. — Wanderlehrer Dömdör hielt einen Vortrag über die Dimensionen der Nähnchen. — Andreas Abend (Magy-Csupo) erörtert die Frage, ob die Königin die Eier direkt befruchtet und wie die Befruchtung geschieht. — F. W. Günther (Ulrichshausen) bespricht die Methode des Wachsauflagens. — Hiemit war das Programm der Vorträge erschöpft und der Präsident Borbély sprach all Jenen, welche Vorträge gehalten, den Dank der Versammlung aus.

Es folgte nun die Beschlusfassung über den Ort der nächstjährigen Versammlung. Redakteur Vogel proponirt Herdelberg. Der Kongress faßt einstimmig den Beschlus, die XXXVIII. Wanderversammlung in Herdelberg zu halten. Für diese Wanderversammlung wurden gewählt: zum Präsidenten Ministerialrath Buchenberger in Karlsruhe und zum Vizepräsidenten Dr. Wilckens, Oberbürgermeister. Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Lichtenhaller der Beschlus gefaßt, die XXXIX. Wanderversammlung in Wien abzuhalten. Für 1895 wurde Leipzig in Aussicht genommen.

Schrimpf (Frankfurt) beantragte hierauf ein Dankesvotum an die Regierung, das Ministerium der Hauptstadt und das Ausstellungskomitee, Baron Ambrózy brachte ein „Glen“ aus auf den Altvater der Inker, den Dr. Dziedzic, und Alfonso (Wien), auf die Herren Juan Binder und Eduard Mehger, die sich bei dem Arrangement sehr verdient gemacht. Hiemit erklärte Präsident Borbély die Wanderversammlung für geschlossen.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 14. September.

(Von der Börse.) Die Haltung der Börse war in den letzten Tagen mehrfachen stärkeren Schwankungen unterworfen, namentlich gilt dies von Staatsbahnaktien, welche gestern bis 294 wichen, heute wieder bis 297.62 1/2 stiegen und Abends mit 296.12 1/2 schlossen. Durch die Cholera leidet der Eisenbahnverkehr und die Einnahmen müssen sinken, ein Rückgang der betreffenden Werthe ist daher motivirt; die heutige Erholung war aber durch die Deckungskäufe herbeigeführt, wie denn überhaupt die Schwankungen der letzten Tage größtentheils durch das Positionsspiel veranlaßt wurden. Besondere Gründe lagen ebenso wenig für das Steigen wie für das Fallen vor. Von den großen Finanzgeschäften verlorant noch immer nichts Bestimmtes; angeblich soll wohl der ungarische Finanzminister die Absicht haben, die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Rothschildgruppe im Monat Oktober wieder aufzunehmen, aber die Entschlüsse des Finanzministers hängen zum großen Theile von der Stimmung der Börse ab, und diese letztere wird momentan in erster Reihe von den Nachrichten über die Cholera beeinflusst. Die Spekulation verlegt sich daher aufs Abwarten, im Allgemeinen ist aber die Disposition zur Verminderung der schwebenden Engagements größer als zur Vermehrung derselben.

(Die ungarischen Schlussrechnungen für 1891) ergeben einer offiziellen Meldung zufolge ein äußerst glänzendes Resultat. Die Ausgaben betragen 402 1/2 Mill. Gulden, die Einnahmen 433 Mill. Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von über 30 1/2 Mill. Gulden ergibt. Präliminirt war ein Ueberschuß von 39,000 fl., dazu war ein Nachtragskredit im Betrage von 8 1/2 Mill. Gulden gekommen, so daß das Budget in der That ein Defizit von über 8 Mill. Gulden ausgewiesen hatte. Dem gegenüber ist das Resultat um 38 1/2 Mill. Gulden günstiger. Die wichtigsten Mehreinnahmen über dem Präliminare waren die nachfolgenden Posten:

Direkte Steuern um 7 Mill. Gulden, Verzehrungssteuer 7 Mill. Gulden, Schankgefälle 4 1/2 Mill. Gulden, Stempel 1 1/2 Mill. Gulden, Rentengebühren bei 2 Mill. Gulden, Tabakgefälle über 3 Mill. Gulden, Salz 880,000 fl., diverse Einnahmen des Finanzministeriums 1.8 Mill. Gulden, Staatsbahnen 3.8 Mill. Gulden, Staatsforste 600,000 fl., Staatsgüter 700,000 fl., Verkauf von Rentenobligationen 5 1/2 Mill. Gulden.

(Getreide- und Wehlexport Ungarns.) Laut dem Ausweise des landesstatistischen Bureaus wurden aus Ungarn im Monat August 1892 nachstehende Mengen von Getreide und Mahlprodukten exportirt; die in Klammern angeführten Ziffern zeigen die Exportmengen im korrespondirenden Monat des Jahres 1891. Es wurden ausgeführt: 569,227 Meterzentner Weizen (932,436), 191,849 Meterzentner Roggen (373,064), 230,159 Mztr. Gerste (160,371), 102,770 Mztr. Hafer (141,306), 179,635 Mztr. Mais (151,358), 34,640 Mztr. Bohnen (24,810), 8373 Mztr. Malz (11,921), 11,093 Mztr. Reis (18,422), 378,526 Mztr. Mehl (378,092), 11,097 Mztr. andere Mahlprodukte (10,380).

(Das Marktwesen) betreffend hat der Handelsminister eine Verordnung erlassen, welche Folgendes bestimmt:

1. Die bewilligten Jahr- und Wochenmärkte können nur an den im amtlichen Marktverzeichnis bestimmten Tagen abgehalten werden. Die betreffenden Gemeindevorstände sind den benachbarten Marktberechtigten wie auch den Marktbesuchern gegenüber für den Schaden verantwortlich, der ihnen durch Nichtbeachtung der Markttermine erwachsen würde, und es kann der Erklagenpruch im ordentlichen Rechtswege geltend gemacht werden. Darnach sind auch die nichtbewilligten, sogenannten Vormärkte verboten. 2. Abweichungen von dem Marktverzeichnis kann nur der Handelsminister (für Viehmärkte im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister) bewilligen. 3. Neue Jahr- und Wochenmärkte werden nur nach ausnahmsweise, wenn sie durch Verkehrs- und kommerzielle Erfordernisse der betreffenden Gegend dringlich erscheinen, bewilligt. 4. Erntemärkte können nur für faktisch ausgefallene Märkte bewilligt werden. Im Sinne des G. M. XIII: 1891 kann für einen Sonntag und für den St. Stephanstag weder eine Marktverlegung noch ein Erntemarkt bewilligt werden.

(Prioritäten der ungarischen Westbahn.) Das Landesgericht Wien hat mit dem Bescheide vom 2. d. M. dem Dr. Albert v. Hermann als gemeinsamen Kurator der Besitzer von Prioritäts-Obligationen der ungarischen Westbahn vom Jahre 1874 (II. Emission) die juristischbedingliche Ermächtigung erteilt, bei dem Handelsgerichte Wien die Klage wider die ungarische Westbahn auf Ungültigkeits-Erklärung der am 1. April d. J. in Budapest vorgenommenen Verlosung von 2241 Stück dieser Prioritäts-Obligationen unabhängig zu machen. Diese Klage ist am 12. d. M. bei dem Wiener Handelsgerichte überreicht. Dieselbe enthält noch die bereits mitgetheilten weiteren Petita zum Schutze der Prioritätsbesitzer gegen etwaige zukünftige vertrags- und staatenwidrige Verlosungen und zur Wahrung des Rechtes auf eine fünfprozentige Verzinsung bis zu dem Zeitpunkte, in welchem die Prioritäten in Folge einer sühnungsplanmäßigen Verlosung zur Rückzahlung fällig werden.

(Kongress der englischen Gewerksvereine.) Zum fünfzigjährigen Jubiläum trat heuer der Kongress der englischen Gewerksvereine (Trade-Unions) zusammen. Durch ein Vierteljahrhundert waren die Meetings der Trade-Unions ein wichtiger sozialer Faktor in England, und dem Geiste der Mäßigung, welcher von den Verhandlungen des Kongresses ausging, ist es hauptsächlich zu danken, daß die Sozialdemokratie in England relativ weniger Boden fand als in den großen kontinentalen Staaten. Allerdings haben in der letzten Zeit auch hier die radikaleren Elemente bedeutend an Einfluß gewonnen und insbesondere kam es auf den letzten zwei Kongressen zu ungemessen erregten Diskussionen, da die entgegengelegten Anschauungen oft recht unansehnlich aufeinanderstießen. Der diesjährige Kongress, welcher in Glasgow abgehalten wurde, nahm einen ruhigeren Verlauf, es wurden aber auch auf ihm sehr radikale Resolutionen angenommen, deren Durchführung mit einer großen Umwälzung der politischen und sozialen Verhältnisse Englands gleichbedeutend wäre. Der Vorsitzende Hodgkin, welcher der gemäßigten Richtung angehört, eröffnete den Kongress mit einer längeren Rede, in der er einen Rückblick auf die Entwicklung der Trade-Unions warf und hervorhob, daß der Kongress von Jahr zu Jahr mehr der Mittelpunkt der Erörterung der sozialen Reformen werde. Die Gewerksvereine erweiterten allmählich ihr Recht ihre Bestrebungen; sie suchten die unorganisirten Arbeiter unter die Kampfer einzureihen, in maßvoller Weise auch politische Macht zu erlangen und die Gründung von Produktiv-Gesellschaften zu begünstigen. Die Rede des Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Den hauptsächlichsten Inhalt der Verhandlungen bildete die Diskussion über den Acht-Stunden-Tag. Dem Kongress lag ein Antrag vor, wodurch das Unterhaus erucht werden solle, den Acht-Stunden-Tag dort einzuführen, wo sich der Gewerksverein einer Stadt für denselben erkläre; dieser Antrag wurde jedoch nicht angenommen, es wurde vielmehr die obligatorische Einführung des Acht-Stunden-Tages empfohlen und nur dort eine Ausnahme zugelassen, wo die organisirten Arbeiter ausdrücklich den Wunsch kundgeben, von den Bestimmungen des allgemeinen Acht-Stunden-Tages befreit zu werden. Ferner beschäftigte sich der Kongress mit der Frage der stärkeren Vertretung der Arbeiter in der Regierung der sozialen Reformen. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles soll die Reform der Wahlgesetze dienen, wonach auch die Mieter und kleinen Mieter, welche zum

mindesten drei Monate lang eine Wohnung innehaben, wahlberechtigt werden sollen. Es ist klar, daß eine solche Bill die Zahl der Arbeiter, denen ein Wahlrecht zukommt, bedeutend vermehren würde. Ferner mögen, um den gewählten Vertretern der Arbeiterchaft die Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen zu ermöglichen, sämmtlichen englischen Abgeordneten aus der Staatskasse Diäten ausgesetzt werden. Endlich beschloß die Versammlung, einen internationalen nationalen Gewerksvereins-Kongress einzuberufen, um auf diesem die Frage des Acht-Stunden-Tages zur Entscheidung zu bringen, denn diese Frage könne nur im Wege eines internationalen Uebereinkommens und nicht von einem einzelnen Staate gelöst werden.

(Eisenbahneröffnung.) Einer uns von der Direktion der kon. ungarischen Staatsbahnen zugehenden Verständigung zufolge ist die Nagyfeben-Felker Linie der Nagyfeben-Vöröstoronyer Lokalbahn mit den Stationen Sellenberk, Pesteny, Nagy-Talmács, Felső-Sebes und Felék am 13. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

(Zur Weinzollklausel.) Die „Gazetta di Venezia“ meldet: Da Oesterreich-Ungarn auf der rigorosen Durchführung der Weinklausel beharrt, hat das Ministerium beschlossen, in den bedeutendsten Weinausfuhrorten önologische Stationen zur Prüfung der Weine auf ihren Ertragsgehalt zu errichten; diese Stationen werden Certifikate ausgeben, wodurch das Risiko der Exporteure vermindert und die Manipulation der österreichischen Zollbehörden erleichtert wird.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß auf der Save zwischen Semlin und Bresta ab 15. d. täglich Passagierschiffe im gemäßigten Dienste verkehren. Erste Abfahrt von Semlin am 15. d., von Bresta am 16. d.

Steinbruch, 14. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostviehhändler Halle in Steinbruch. Der Verkehr ist groß. — Vorrath am 12. September 134,065 Stück, am 13. September wurden 3126 St. zugeführt und 1262 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 14. September ein Stand von 135,919 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 48 fr. bis 50 fr. Ungarische Bauerwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 1/2 bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr. (Preis per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. September. Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute auf Staatsbahnaktien, welche lebhaft zu steigenden Kursen gekauft wurden, aber später wieder etwas zurückgingen. In den übrigen internationalen Effekten war wenig Geschäft. In Lokalspapieren kamen nur vereinzelte Schüsse vor.

Effektengeschäft. 14. September. Die Tendenz war im Allgemeinen ruhig. Von internationalen Werthen waren österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien fest, die anderen Effekten dieser Kategorie behauptet. Lokalwerthe ruhig. Valuten und Devisen schließen höher. Der Gesamtverkehr war auch heute sehr schwach. Vor mittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 313.20 bis 312.90, ungarische Kreditaktien zu 357.75 bis 358, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.17 1/2 bis 112.27 1/2, Rima-Muráner zu 192.25 bis 192.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 295.75 bis 296 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankvereins-Aktien zu 127.75 bis 128.25, Erste ungarische Assekuranz-Aktien zu 2900, „Foncière“-Assekuranz-Aktien zu 83.25, „Pannonia“-Rückversicherung zu 1000, Elisabeth-Mühle zu 463 bis 464, Straßenbahn-Aktien zu 374, Neuhäuser Ziegelei-Aktien zu 298, Ziegel- und Cementfabriks-Aktien zu 142. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.25 bis 112.42 1/2, ungarische Kreditaktien zu 358.25, Hypothekendarf-Aktien zu 185.75 bis 186.25, Eskomptbank-Aktien zu 115.50 bis 116, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 296.75 bis 297 1/2, österreichische Kredit-Aktien zu 313.30 bis 313.90, Südbahn-Aktien zu 98 bis 98.25, Rima-Muráner Eisenwerk zu 192.75. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 313.90, vierprozentige ungarische Goldrente 112.35. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., auf einen Monat 10 fl. bis 11 fl. — Liquidationskurs: Oesterreichische Kreditaktien 313, ungarische Kreditbank 358. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.50 bis 9.54, Reichsmark 58.75 bis 58.85, London 119.30 bis 120.30.

An der Nachbörse war die Tendenz flau. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 313.40 bis 311.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112.27 1/2 bis 112.15, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 296.75 bis 296 1/2 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 312.10.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute reichlich, die Kauflust sehr reger, die Tendenz fest, es wurden 70,000 Meterzentner umgesetzt und um 10 Kreuzer höher bezahlt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr, Roggen und Hafer 5 fr höher, Gerste und Mais blieben unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 300 Mztr. 85 K. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 8 fl. — fr., 100

Advertisement for various goods including 'ons', 'aterländi-', 'Möbel', 'Gas', 'isch', 'LAMPEN', 'gina', 'KEL', 'Nr. 42 B.', 'do', 'hikoff', 'erfichtlich', 'e n', 'Gulden', 'Kuzuge', 'Gulden'.

Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Wztr. 78 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 400 Wztr. 78 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Wztr. 78 R. zu 7 fl. 65 fr., 800 Wztr. 78 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Wztr. 78 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Wztr. 77.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 80 fr., 300 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Wztr. 76 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Wztr. 76.8 R. zu 7 fl. 65 fr., 200 Wztr. 76.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Wztr. 75 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — **Veiter Boden:** 100 Wztr. 79 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Wztr. 77.5 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — **Weissenburger:** 100 Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 1500 Wztr. 76.8 R. zu 7 fl. 75 fr., Beides per drei Monate. — **Beckereferer:** 4900 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 65 fr., 4100 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 4200 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 65 fr., 3000 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — **Bácskaer:** 4500 Wztr. 75.8 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 3900 Wztr. 75.8 R. zu 7 fl. 55 fr., 2900 Wztr. 75.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 3000 Wztr. 75 R. zu 7 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — **Bajaer:** 1100 Wztr. 74.8 R. zu 7 fl. 45 fr., per drei Monate. — **Bancsovaer:** 3200 Wztr. 76.4 R. zu 7 fl. 55 fr., per drei Monate. — **Banater:** 2000 Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 1000 Wztr. 78.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 200 Wztr. 77 R. zu 7 fl. 55 fr., 1300 Wztr. 77.8 R. zu 7 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — **Török-Becker:** 6000 Wztr. 76.8 R. zu 7 fl. 75 fr., per drei Monate. — **Magazinswaare:** 2300 Wztr. 75.3 R. zu 7 fl. 47 1/2 fr., per drei Monate. — **Walachischer:** 100 Wztr. 77 R. zu 7 fl. — fr., 800 Wztr. 75 R. zu 6 fl. 85 fr., 800 Wztr. 74.5 R. zu 6 fl. 65 fr., Alles per drei Monate, transito. — **Serbischer:** 3500 Wztr. 75 R. und 1300 Wztr. 74.2 R. zu 6 fl. 35 fr., Beides drei Monate, transito.

**Termine** festest fester ein und zogen bei lebhaftem Verkehr an. Gehandelt wurde **Vormittags:** Weizen per Herbst zu 7 fl. 32 fr., 7 fl. 40 fr. und 7 fl. 39 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 71 fr., 7 fl. 80 fr. und 7 fl. 78 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 23 fr., 5 fl. 28 fr. und 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 36 fr., 5 fl. 42 fr. und 5 fl. 38 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 61 fr., 5 fl. 67 fr. und 5 fl. 62 fr. — **Nachmittags** wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 41 fr. bis 7 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 83 fr., Mais per Oktober-November mit 4 fl. 91 fr. bis 4 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 27 fr., 5 fl. 25 fr. und 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 39 fr. und 5 fl. 33 fr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 63 fr. geschlossen. **Abends** blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 45 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 83 fr. bis 7 fl. 84 fr., Mais per Oktober-November 4 fl. 91 fr. bis 4 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 26 fr., Hafer per Herbst 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 62 fr. bis 5 fl. 64 fr.

**Produktengeschäft.** Fettsaure ohne Geschäft. Von Pflanzen per Oktober-November schwächer; gehandelt wurde serbische Pflanzenwaare zu 18 fl. 75 fr. Von Pflanzenmus per September-Oktober kam serbisches zu 19 fl. in Verkehr. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Banater:	Ther:
75 R. fl.	7.25—7.35	fl. 7.45—7.45
76 " "	7.30—7.40	" 7.40—7.60
77 " "	7.45—7.55	" 7.55—7.65
78 " "	7.60—7.70	" 7.70—7.80
79 " "	7.65—7.85	" 7.75—7.95
80 " "	7.75—7.90	" 7.85—8.—
81 " "	7.85—7.95	" 7.95—8.05

Qual.	Veiter Boden:	Weissenburger:
75 R. fl.	7.30—7.40	fl. 7.35—7.45
76 " "	7.35—7.55	" 7.40—7.60
77 " "	7.50—7.60	" 7.55—7.65
78 " "	7.55—7.75	" 7.70—7.80
79 " "	7.70—7.90	" 7.75—7.95
80 " "	7.80—7.95	" 7.85—8.—
81 " "	7.90—8.—	" 7.95—8.05

Bácskaer:	
75 R. fl.	7.35—7.45
76 " "	7.40—7.60
77 " "	7.55—7.65
78 " "	7.70—7.80
79 " "	7.75—7.95

Termine:	
Weizen per Herbst	7.39—7.41
" per Frühjahr	7.78—7.80
" per September-Oktober	4.85—4.87
" per Mai-Juni 1893	5.25—5.27
Hafer per Herbst	5.37—5.39
" Frühjahr	5.42—5.64
Kohlreps per August-Sept 1892	11.30—11.40
Spiritus, Breshfenwaare	18.50—19.—
Kohlspiritus	15.50—16.—
alkohol.	52.50—53.—

**Verkehr der Fruchtschiffe.** — Vom 13. und 14. September. — **Angekommen in Budapest:** „Siván“ des J. Hadstoc, beladen in D-Becke mit 2500 Wztr. Weizen und 900 Wztr. Mais. — „Mihály“ der Amon u. Komp., beladen in Kula mit 39 Wztr. Weizen und 2244 Wztr. Hafer. — „Eggenhofen“ des J. Eggenhofer, beladen in Raab mit 2000 Wztr. Gerste. — Schlep „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Semendria mit 1200 Wztr. Weizen. — Propeller „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Dobrowiza mit 3350 Wztr. Weizen. — „Parlament“ des G. Kurländer, beladen in Groß-Beckerek mit 4730 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 1 des G. Schipper, beladen in Belgrad mit 5478 Wztr. Weizen. — „Spar“ des S. Bruck, beladen in Duna-Bentele mit 1431 Wztr. Weizen. — „Nacht“ der Freund u. Trebits, beladen in Bukovar mit 200 Wztr. Weizen, 600 Wztr. Mais und 1600 Wztr. Gerste. — „Rudolf“ des H. Gaußer, beladen in Kobil mit 2700 Wztr. Weizen. — „Cernabaro“ des L. Dunykyh, beladen in Babata mit 4337 Wztr. Weizen. — „Bács-Bodrog“ des M. Weindl, beladen in Zombor mit 3300 Wztr. Weizen und 1000 Wztr. Mais. — Schlep Nr. 12 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Babata mit 6000 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 17 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 5000 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 14 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Babata mit 5893 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 20 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Ada mit 7000 Wztr. Mais. — Schlep Nr. 25 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Ada mit 4472 Wztr. Mais. — Schlep Nr. 29 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Laras mit 4470 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 31 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 3270 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 34 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 4250 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 38 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in D-Becke mit 3298 Wztr. Weizen und 1002 Wztr. Mais. — Schlep Nr. 40 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 4448 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 41 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in D-Becke mit 4451 Wztr. Weizen. — Schlep Nr. 42 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Groß-Beckerek mit 4450 Wztr. Weizen.

Budapester Börse.		Geld	Waare
14. September.			
ung. Anleihe, 4%, steuerfrei	112 25	112 50	
100 50	100 80		
Schuld.-Prioritäten I. Em.	118	118 50	
ungar. Prioritäten-Anl.			
in Gold	120	121	
in Silber	100 25	101 25	
ung. Prämien-Anleihen	144 50	145 50	
Regal-Guthab.-Dbl. 4%	99 80	100 80	
Zweih. u. Segebiner Anl. 4%	137 50	138 50	
Grundentl.-Dblig., neue 4%	94 20	94 70	
ung. Hypoth.-Dblig. 5%	100	—	
Zemes-Regal-Obligationen	103	103 50	
1890er Anleihe, Budapest 4%	99 50	100	
ungar. Nothe Kreuz-Loose	11	11 50	
ditto mit St. Stempel	11 75	12 25	
Bastika-Loose	6 20	6 60	
ditto mit St. Stempel	6 70	7 10	
Jó-sziv-Loose	2 85	3 05	
ditto mit St. Stempel	2 90	3 10	
Wiener Komm.-Loose	162	164	
Deferr. Kredit-Loose	189	191	
Nothe Kreuz-Loose	17 50	17 90	
Serbische 100-fr. Loose	38 25	38 75	
Italien. Nothe Kreuz-Loose	12 50	12 90	
ditto mit St. Stempel	13	13 40	
Wiener Versicherung	166	165	
Lebens- u. Rentenverf.	275	285	
Erste ungarische Lebens- u. Rentenverf.	289	290	
Fonciere, Vester Verf.-Anst.	82 50	84	
ungar. Lloyd-Verf.-Anst.	75	77	
ung.-franz. Verf.-Anst.-Ges.	80	85	
Bannonia Rückversicherung	1000	1020	
„Austria“ ungar. Seeschiff.-Anst.	138	140	
Alföldbahn	200 25	201	
Büttel-Dombóvári	199 50	200 50	
Budapest-Fünfkirchner	197	197 25	
Siebenbürgen	189 75	190 50	
Rajhau-Dorberger	189 75	184	
ungar.-galizische	189 75	200 25	
ungarische Westbahn	189 75	184	
Budapester Straßenbahn	189 75	184	
Genuß-Sch.	55	55 50	
Budapester Bauverein	128	128 50	
in der Hand-u. Gew.-Bank	97	98	
in der Fabrik-Bank- u. G.	94	95	

Kreditbank, ungarische		Geld	Waare
Finanzer	853	858 25	
II. Bank für Indust. u. Handl.	107 75	108 25	
ung. Hypothekbank	116	117	
ung. Ökonomie u. Wechselb.	158	158 25	
Deferr. Kredit-Anstalt	115 50	115 75	
Veiter Kommerzialbank	313 50	313 50	
Budap. III. Bez.-Sparf.	190	192	
Landes-Central-Sparf.	1007	1009	
Veiter I. waterländische	124	130	
Budap. hauptstädt. Sparf.	680	685	
ung. allg. Sparf.	8100	8150	
Concordia-Dampfmühle	1093	1040	
Öfen-Beier Dampfmühle	116 5	117 50	
Elisabeth-Dampfmühle	514	518	
Waldmühle	1320	1330	
Konien-Dampfmühle	463	465	
Müllers- u. Bäder-Dampfm.	5 5	5 65	
Pannonia-Dampfmühle	315	318	
Victoria-Dampfmühle	454	458	
Tunnel	920	940	
ung. Waggon- u. Eisenfabr.	295	297	
Reinigte ungar. Glasfabr.	159	161	
Norbungar. Kohlenwerk	103	104	
Athensbank	239	241	
Veiter Buchdruckerei	165	166	
Finanzer Reichs-Hausbank	208	272	
Galizische Eisenfabr.	365	375	
Jordan'sche Lederfabr. N.-G.	1340	1375	
Schmid'sche Eisenfabr.	220	225	
Schafwoll-Waschfabr.	1190	1180	
Trasch'sche Zigarettenfabr.	102	105	
Salgo-Tarjaner Kohlenw.	440	450	
Zigarettenfabr.	340	—	
Salgo-Tarjaner Kohlenw.	468	470	
Zigarettenfabr.	570	572	
Zigarettenfabr.	555	600	
Zigarettenfabr.	282	299	
ungar. Wagn.- u. Eisenfabr. N.-G.	142	143	
ung. Dampf- u. Maschinenfabr.	195	200	
Intern. Waggon- u. Eisenfabr. N.-G.	227	229	
Intern. Waggon- u. Eisenfabr. N.-G.	190	191	
Intern. Waggon- u. Eisenfabr. N.-G.	192 50	192 75	
Schiff'sche Eisenfabr.	395	398	
Bierbrauerei, I. ungar.	1220	1240	
Borsen-Vermittlungsbank	380	365	
Spodium-Fabrik	61	61	
Hotel- u. Eisenfabr.	210	215	

**Seltene Gelegenheit.**  
Wegen Ueberfüllung meines seit 26 Jahren bestehenden Geschäftes werden, um die großen Ueberfüllungskosten zu erparen, meine aufgetauchten Waaren in zierlich und schön gearbeiteten

**TAPEZIERER**  
und  
**HOLZMÖBELN,**  
ebenjo  
**Teppiche, Stoffreste**  
und  
**Auslage-Möbelstücke**  
zum Anschaffungspreise verkauft.

**D. KARDOS,**  
Tapezierer, Dekorateur und Holzmöbel-Fabrik's-Niederlage, 50135  
Budapest, V. Palatingasse 6.

**Institut Löhne, Oedenburg.**  
4 Normal- und 6 Gymnasial-Klassen mit Befähigungsrecht. Vorbereitung für die Realschule und VII. Klasse des Gymnasiums. Neue Zöglinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August aufgenommen. Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft 48881

**die Direktion.**

**Luch.**  
Moderne schaffbare Stoffe für Herrenkleider, Koden, glatte Waare für Besuche, Damenkleider werden staunend billig ausgethanen. Größere Kommoden erhalten Muster franco zur Ansicht. Luchfabrik's-Niederlage zum Weissen Lamm in Brünn.

**J. PRINDL,**  
em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

**Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harnröhren- u. Geschlechtskrankheiten (Blüth), ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach neuer sich tausendfach glänzend bewährten neuen

**Seil-Methode.**  
Drinhirt von 1/10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Etage. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

**Gummi!**  
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn, die größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Berguesrand als. Garantiert echt Pariser Gummi- und Fischblat, das Ungenügend 3-6 H. **Bouts américain** (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl. Neu! **Poly-Porosa-Damen** Wäscher 2 fl. Neueste! **Fischblat** mit Gummirand. Bestellungen effizient bis freiest u. prompt.

**J. KELETI,**  
f. u. f. p. Budapest-Fabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

**Lüchtiger Komptoirist,**  
flinker Arbeiter, mit fünfjähriger Praxis sucht per sofort dauernde Stelle. Gest. Zuschriften unter „B.“ an die Exp. erbeten. 58803

**Die tüchtigsten Erzieherinnen,**  
gepr. Lehrerinnen, vorzüglich in Sprachen und Musik (nord-deutsche, Pariserinnen, Engländerinnen u. c.), sowie Gesellschaftsleiterinnen, Kindererzieherinnen, Nonnen, Kammerfrauen empfiehlt **Dr. Emil Weiskner's** erstes Wiener Gouvernante-Institut (gegr. 1860), jetzt: Wien, I., Stephansplatz 11.

**SANTAL-CAPSEIN**  
von **MIDY**

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechens und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte **Santal-Extrakt** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veraltetsten und schmerzhaftesten **Stuhlflüsse** ohne Belästigung des Magens und ohne Gefahr der **Blutvergiftung**.

Jede Kapsel trägt den Namen **Midy**.  
Preis eines Flacon's sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einzahlung von fl. 2.80 franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des **Dr. Erdt, Königsgasse Nr. 12.**



Allerlei.

(Von der Kaiserin Eugenie.) In Madrid wird anlässlich des eben abgeschlossenen Verkaufs des in Biarritz gelegenen Palais der Kaiserin Eugenie — sie bekam 200,000 Francs dafür — unter der Spitzmarke „sic transit gloria“ eine alte, aber interessante Geschichte wieder aufgewärmt. Man ruft die Erinnerung an das Jahr 1860 wach, in welchem die Kaiserin, welche damals im Zenith ihrer Schönheit und Macht stand, in ihrem eben erbauten Palais zum ersten Mal die Elite der in Biarritz versammelten französischen und spanischen Aristokratie empfing. Für denselben Sommer war auch ein zweites, prächtiges Palais dort fertiggestellt worden. Für wen, wusste man zuerst nicht; aber der Besitzerin — es sollte eine Dame sein — ging der Ruf großer Reichtums und unvergleichlicher Schönheit voran. Und als die Dame, die aus Kuba gebürtige Gräfin San Antonio, endlich erschien, da erwies es sich, daß Frau Janna nicht gelogen hatte. Hier eine Spanierin und dort eine Spanierin; die Kavaliere schwankten und wußten nicht, wem sie den Vorzug geben sollten. Es erschienen auch Napoleon; und alsbald ging die Sage, daß Eugenie Montijo sich fortan mit der Fremden in das kaiserliche Szepter theilen mußte. Und nun begann ein Kampf zwischen beiden Damen. Kein Kampf mit Degen und Pistolen; wohl aber eine gegenseitige Ueberdichtung an Sammt und Seide, an duftigen Spitzen und an duftiger Schminke, an Diamanten und Perlen und an Allem, was Menschenbegehrt. Und alsbald zeigte es sich, daß die Gräfin San Antonio auf der ganzen Linie zu avanciren begann. Imentscheidenden Moment aber kam ein Anderer der verlierenden Kaiserin zu Hilfe. Dieser Andere war kein Geringerer als der junge spanische General Serrano, welcher bisher auswärtig auf Urlaub geweselt hatte und nun herbeigeeilt war, um seiner schönen Frau Kügel anzulegen und sie mit sich fortzuführen. Die Gräfin San Antonio aber konnte es Eugenie Montijo nicht vergessen, daß dieselbe Kaiserin geworden war, während sie selber nur Gräfin geblieben. Man erzählte sich also, daß sie fortan der böse und gute Engel ihres jungen, thatkräftigen und an sich schon ehrgierigen Gemahls wurde; daß sie es war, die ihn aufschaltete, sich mit Prim und Lopez an die Spitze der Septemberrevolution zu stellen und die Königin Isabella, obgleich ihm diese seinerzeit eine treue Freundin und sogar mehr als eine Freundin gewesen, vom Thron zu vertreiben. Es gelang ihr: ihr Gemahl, General Serrano, schon früher durch die Gnade Isabellas, Herzog de la Torre geworden, wurde der Regent Spaniens und genoss königliche Ehren; die schöne Gräfin war also endlich in Spanien das geworden, was die Nebenbuhlerin drüben in Frankreich. Zu gleicher Zeit aber brach über Beide das Unglück herein; Beide wurden abgesetzt und Beide wurden häßlich, und die Krone, welche sie tragen mußten, war fortan nur die Krone des Skandals. Die Kaiserin verkaufte den Palast in Biarritz, die Herzogin de la Torre bewohnte ihr Hotel weiter fort; aber ihr ehemaliger freiwilliger Hofstaat ist in alle Winde zerstreut und sein Fehlen erinnert die Herzogin daran, daß sie nun das Gegenheil von jung und schön geworden ist. So hat sie denn ihre von Anbetern nicht mehr beunruhigte Ruhe benützt, um ein französisches Buch, „Choses vraies“, zu schreiben, in welchem sie in historisch nicht ganz treuer Weise das politische Leben ihres verstorbenen Gatten zu beschreiben versucht.

(Königin Victoria und Kaiser Friedrich.) Der Londoner „Star“ meldet, daß die Königin Victoria die Absicht habe, im Balmoral-Park eine Statue des Kaisers Friedrich aufstellen zu lassen. In demselben Park befindet sich bereits eine Bronzestatue des Prinz-Gemahls

im Hochländer Kostüm und eine die Königin darstellende Statue, die ihr von ihren treuen Schotten zum Geschenke gemacht wurde.

(Betreffs der Aufhebung der Spielbank in Ostende) erfährt man des Weiteren, daß diese Maßregelung durch einen Selbstmord herbeigeführt worden ist, den ein Engländer deutscher Abkunft, welcher sein Glück dort versucht hatte, vollführt hat. Der Betreffende hatte am ersten Tage seiner Anwesenheit im Kasino mit so großem Erfolge gespielt, daß er mit einem Gewinn von 140,000 Francs abschloß; auch am zweiten Tage blieb ihm das Glück hold, denn er gewann an demselben weitere 110,000 Francs. Bekannte des glücklichen Spielers suchten nun denselben zu überreden, sich mit diesem Gewinne zu begnügen und nicht weiter zu spielen. Er erklärte jedoch, daß er dem wohlgemeinten Rathe nicht Folge leisten könne, weil er 500,000 Francs gewinnen müsse, denn so viel müsse er haben, um Verbindlichkeiten zu erfüllen, die auf ihm lasteten; er sei daher mit dem Reste seines Vermögens von 50,000 Francs und mit dem Vorzuge nach Ostende gekommen, sich eine halbe Million dort im Spiel zu holen. Sobald er dies erreicht, werde er aufhören. Das Glück, das ihn bisher begünstigt hatte, verließ den verzweifeltsten Spieler jedoch am dritten Tage, an welchem er auf's Neue sein Heil versuchte, so vollständig, daß er nicht nur die an den beiden vorhergegangenen Tagen eingewonnenen Gewinne, sondern noch die 50,000 Francs verlor, die er mitgebracht hatte. Der Mann verließ sofort Ostende und bereits am nächsten Tage traf dabeilbit die Nachricht ein, daß er sein Leben gewaltsam geendet habe. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft in Brügge gemeldet und diese hob in Folge dessen die Spielbank in der bereits mitgetheilten Weise plötzlich auf. Wir können dem noch hinzufügen, daß die Unternehmer des Spiels, ein Spanier, ein Franzose und ein Italiener, trotzdem sie für das Kasino eine Jahrespacht von 700,000 Francs zahlen und noch sonstige große Aufwendungen machen müssen, im vorigen Jahre doch noch mit einem Gewinn von zwei Millionen Francs abgeschlossen haben.

(Das Befinden des Fürsten Bismarck) ist, wie man der „Augsb. Abendztg.“ aus Paris schreibt, nach wie vor sehr zufriedenstellend. Von den Strapazen der letzten anstrengenden Reise hat der Fürst sich vollständig erholt; er verbringt seine Zeit theils mit der Besichtigung seiner ausgedehnten Güter, die in diesem Jahre eine ganz vorzügliche Ernte lieferten, zum größten Theil verwendet er aber seine Zeit zur Vollenbung seiner Memoiren und zur Lectüre. Bekanntlich arbeitet an dem großen Werke Geheimrath L. v. Bucher mit jener Ausdauer und jenem Fleiße, durch welche er sich von jeher ausgezeichnet hat. Von einer Ueberfiedelung nach Friedrichsruhe ist unter den gegenwärtigen Gesundheitsverhältnissen in Hamburg selbstverständlich keine Rede und es kann sich der Aufenthalt in dem abgelegenen Barzin vielleicht über den ganzen Winter erstrecken. Dieser Tage ist wieder Professor Schwenger nach längerer Abwesenheit dort eingetroffen. Die Fürstin Bismarck wird wegen ihres Leidens möglichst lange in Homburg verweilen; dagegen kommen Graf und Gräfin Herbert, sowie benachbarte Gutsbesitzer öfter zum Besuch nach Barzin.

(Ein sonderbarer Brauch.) Aus Freiburg schreibt man: Nach einem alten Brauche erklettert am Geburtstage des Großherzogs von Baden alljährlich mehrere Arbeiter den Thurmdes hiesigen Münsters. Es ist das ein außerordentlich gefährliches Wagnis, da die Höhe des Thurmes 122 Meter beträgt und der Aufstieg an der äußeren Seite, nicht etwa im Innern des Thurmes, unternommen wird. Die betreffenden Personen müssen an den steinernen Vorsprüngen und Rosen, die nicht

selten in einem Abstand von einem Meter von einander stehen, emporklettern und ein einziger Fehltritt kann sie in die Tiefe stürzen. Oben angekommen, feuern sie einige Pistolenhüsse ab, zum Zeichen, daß das Wagnis gelungen ist, drehen den mächtigen vergoldeten Stern um seine Achse, reinigen ihn und unternehmen dann der Abstieg. Von der Stadt erhält jeder der Arbeiter den Beitrag von fünf Mark und außerdem können sie zusammen ein Mittagmahl einnehmen, dessen Kosten ebenfalls der Stadt anheimfallen. Auch am 9. d. wieder, am 66. Geburtstag, unternahmen drei Arbeiter den Aufstieg und beim Herunterklettern zeigte sich einer so waghalsig, daß sein Davonkommen als ein Wunder erscheint. Am unteren Ende der achteitigen, in durchbrochener Steinmühlarbeit ausgeführten Pyramide angelangt, die den obersten Thurmaufsatz bildet, schlang sich der Tollkühne auf eine eiserne Stange, durch die für die kleineren Gethürmchen eine Stütze geschaffen wird, hinauf und begann vor den Augen einer entsetzten Zuschauermenge Turnübungen zu machen, wie Rauchselle, Rückenauflüge u. s. w. Es sah geradezu grauenhaft aus, wie der unvorsichtige Mensch in der schwindelnden Höhe herumtunkte, und man athmete ordentlich erleichtert auf, als er seinen gefährlichen Platz verlassen und sich in den Thurm zurückgezogen hatte.

(Ein Denkmal Victor Emmanuel's.) Die vor Kurzem im Beisein des Königs Humbert von Italien in Livorno enthüllte eiserne Reiterstatue des Königs Victor Emmanuel ist ein Meisterwerk des Bildhauers Professor Augusto Rivalta, dem die Ausführung zufolge des Entschlusses der Jury des 1883 abgehaltenen Preiswettbewerbs anvertraut wurde, und stellt den ersten König des geeinten Italiens auf seinem Streitrosse in der großen Uniform des Generalissimus der italienischen Armee mit dem langen Waffenrock und dem Schiffsutens dar, wie er zur Zeit der italienischen Befreiungskämpfe üblich war. Die Größe des Monuments ist mehr als doppelte Naturgröße; vom Boden zur Höhe mißt dasselbe 13 Meter, wovon 5.45 Meter die Reiterstatue allein für sich in Anspruch nimmt und die übrigen 7.55 Meter auf das Piedestal kommen. Das Reiterstandbild, zur Kathedrale gewandt, ruht auf einem kunstvollen Piedestal, das der Architekt Arturo Conti zeichnete. Mit kostbarem Marmor schmückt an den Ecken, mit zwei Bronzereliefs vom nämlichen Rivalta auf den Seiten, die Abdankung Karl Albert's zu Gunsten Victor Emmanuel's nach der Schlacht von Navarra rechts und Victor Emmanuel's Einzug in Rom 1870 links, präsentirt sich die Basis des Monuments als ein würdiges Kunstwerk. Auf der Vorderseite ist das Wappenschild Savoyas und die Rückseite zeigt das Wappen Livornos; beide Hantreliefs im Stile des Cinquecento, vom Livorner Bildhauer Lorenzo Gori modellirt, wurden in Rom bei Neßl gegossen. Ein schönes Gitterwerk umgibt das Monument, dessen Gesamtkosten sich auf 158,000 Lire belaufen.

(Gladstone als Schlichter religiöser Zweifel.) Aus London, 9. d., schreibt man: Mit welchen Zurechnungen Englands greiser Premier täglich gequält wird und auf der anderen Seite, welche geradezu überirdisches Vertrauen viele seiner Landsleute auf ihn setzen, beweist folgende kleine Geschichte: Ein junger Mann in Denver, den Zweifel an der Göttlichkeit Christi plagten, erklärte seinem Seelenhirten, wenn Gladstone seinen Glauben an diese Lehre bekenne, würde er sie auch annehmen! Der besorgte Pastor schrieb nun schleunigst an Gladstone und dieser fand die Zeit, ihm eigenhändig auf eine Postkarte zu antworten: Alles, was ich schreibe, und Alles, was ich denke, und Alles, was ich hoffe, gründet sich auf die Göttlichkeit unseres Herrn, die einzige Grundhoffnung unseres armfeligsten, eigensinnigsten Geschlechtes. W. G. Gladstone. — Hoffentlich

Die Schwestern.

Roman von Jeanne Mairat.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

2.

Es stand übrigens die Rückseite mit der etwas kahlen Front nicht recht im Einklange und dokumentirte die Verschiedenartigkeit der Geschmacksrichtungen. Etwas abseits bemerkte man die Stallungen, einen großen Hof, einen Obstdgarten und große Gemüse-Anlagen, hinter denselben dehnte sich der Wald aus.

Edmée, die kleine Pariserin, welche nie über das Weichbild der Stadt hinausgekommen, war begeistert von diesem neuen Leben, welches den Reiz des Unbekannten für sie hatte; sie dachte, es werde ihr ungeheures Vergnügen bereiten, eine Zeit lang die Meierin zu spielen, und die Gedanken in ihrem kleinen Gehirn sprangen mit unglaublicher Geschwindigkeit hin und her.

— Und Du wirst Haus machen, Feste geben — welches Glück! Jener Herr — mein Gott, wie heißt er doch — hat es gesagt, Du kennst ihn schon lange, nicht wahr? Selbstam, daß er nie auf den Einfall gekommen, Dich zu heirathen, da Ihr ja doch Gutsnachbarn seit; ich dachte, das Landleben müsse die Lust zum Heirathen erwecken.

— Du siehst wohl, daß dies nicht der Fall, bei mir wenigstens nicht!

— Wird schon kommen — er gefällt mir sehr gut, jener Herr, obwohl er etwas runde Schultern hat, er muß gewiß viel schreiben und dabei über den Tisch geneigt sitzen. Der Andere, Du weißt

wohl, wen ich meine, der Offizier, scheint auch sehr nett; wir sind in dem gleichen Eisenbahncoupe gereist, jene beiden Herren und ich; wenn ich Dir auch noch nicht sagte, ich habe mich sehr gut unterhalten; sie sahen mich Beide oftmals an und ich ließ absichtlich mein Taschentuch oder mein Buch fallen, um zu sehen, wie sie sich darum stritten, wer dasselbe am raschesten aufheben werde. Einmal hat sich Einer am Anderen gestoßen, ich glaubte bellant aufpassen zu müssen; dann, als ich im Begriffe war, aus dem Coupe zu steigen, wäre ich beinahe auf den Boden gefallen, da stürzten sie Beide herzu und Jeder von ihnen wurde durch eines meiner anmuthigsten Lächeln belohnt. So brachte ich es wenigstens zustande, daß Keiner sich von der Eifersucht geplagt fühlte.

Dieses kindliche Gepolter konnte Martha nur halb und halb gefallen.

— Ich will nur hoffen, meine kleine Edmée, daß Du nicht kokett bist.

— Ich weiß es nicht recht, glaube aber eher ja wie nein; Du darfst mir deshalb nicht böse sein, ich habe Dir ja schon bekannt, daß ich eine Anzahl Fehler besitze.

3.

Martha hatte niemals eine intime Freundin besessen, der Alles zu sagen sie in der Lage gewesen wäre; ihre Jugendgefährtinnen waren ihr eben nichts mehr gewesen als Mädchen, mit welchen sie unbesangenen plauderte, ohne denselben einen Einblick in ihr innerstes Seelenleben zu gestatten. Aus diesem Umstande erklärte es sich vielleicht, daß sie von frühester Jugend an die Gewohnheit gepflegt, ein Tagebuch zu führen.

Sie war eine überleuende Natur und liebte

es, sich über ihre Gefühle Rechenschaft zu geben, über ihre Gefühle und über ihre Gedanken. Sie schrieb unverhohlen Alles nieder, was sie bewegte, und zwar mit der vollständigsten Aufrichtigkeit, sie nannte dies eine Herzensprüfung. Oftmals, wenn das ganze Haus feil schlief, nahm Martha aus ihrem Schreibtisch ein versperrtes Buch, das nur sie zu öffnen imstande war. In dem verborgenen Winkel eines wohlgeschlossenen Kastens befanden sich mehrere ganz gleiche Bände, in denen die flüchtigsten Ereignisse und Gedanken ihrer jungen Jahre verzeichnet waren.

Zuweilen öffnete sie eines dieser Bücher, schlug sie in demselben Ereignisse nach, welche ihr im Augenblicke sehr wichtig erschienen waren und deren Erinnerung sich nach und nach ausgelöscht. Bald handelte es sich um einen flüchtigen Enthusiasmus, bald um einen Schmerz, der in den Augen des Kindes ungeheure Dimensionen angenommen und im Grunde kaum verdiente, als „Schmerz“ bezeichnet zu werden. Es fanden sich in diesen Tagebüchern auch mancher Aufsatz zu einem Romankapitel, manches mit ziemlicher Schroffheit ausgesprochene Urtheil, wie man dasselbe wohl nur mit achtzehn Jahren zu fällen imstande ist, Urtheile, über welche das reife Mädchen jetzt erröthete.

Trotz alledem hob sich Martha all' die Bände ihres Tagebuches sorgfältig auf, sie lernte sich selbst kennen in diesen Zeilen, sie schöpfte aus ihnen Milde für die jungen Wesen, welche langsam heranreifen und während dieser Zeit Unzulänglichkeiten, Fehltätigkeit und Inkonsequenz dokumentiren, gleichwie die Früchte, welche, bevor sie zu voller Reife gelangt, einen recht herben und bitteren Geschmack an den Tag legen. Sie lernte auch aus diesen Büchern, mit sich geduldig zu sein und nicht zu verzweifeln.

hat nun der junge Mann seinen Seelenfrieden wieder gefunden!

(In den westlichen Provinzen Russlands) dürfen bekanntlich nur russische Unterthanen Güter besitzen. Von dieser Gesetzesbestimmung wird nun auch das Mitglied des preussischen Herrenhauses, Graf Konrad v. Brockdorff-Ahlefeldt, Erbherr auf Alshöberg bei Plön in Ostpreußen und Besitzer des Rittergutes Chinow in Pommern, betroffen. Ein Sohn des Grafen hatte als Besitzer des Gutes Alt-Salis bei Lemtal in Livland russische Staatsangehörigkeit erworben und ist dort vor einiger Zeit unvermählt gestorben. Nach dem Tode des jungen Grafen ist Alt-Salis, das beiläufig bemerkt, ein Areal von nicht weniger als 3 1/2 Quadratmeilen umfaßt, an den Vater gefallen, der die Erbschaft als preussischer Staatsangehöriger nicht antreten kann und gezwungen ist, den Besitz binnen drei Jahren zu verkaufen. Alt-Salis gehörte früher der Familie v. Hurko, die, aus Polen stammend, zur Zeit der polnischen Herrschaft über Livland in den livländischen Adel aufgenommen wurde. Dieser Familie, deren Erbgräbnis noch heute in Alt-Salis steht, entstammt der General Hurko, derzeitiger Statthalter in Polen, der, vollkommen im Russenthum aufgegangen, seinen Namen der russischen Schreibweise entsprechend mit einem G statt mit einem H schreibt, das im russischen Alphabet überhaupt nicht vorkommt und durch das G ersetzt wird. Der verstorbene Graf Brockdorff-Ahlefeldt stand zur Zeit seines Ablebens mit dem General Hurko betreffs Verkaufes von Alt-Salis in Unterhandlungen, und es werden jetzt diese Verhandlungen fortgesetzt. Für das Gut sind 650,000 Rubel geboten, aber nicht angenommen worden. Ungeheure Wälder und sehr werthvolle Fischereirechte bilden Theile des Besitzes.

(Es lebe die Wissenschaft!) Beim Auftreten der Phylloxera in der Schweiz meldete der Züricher Professor K. der Regierung, daß er ein rationelles Mittel gegen das verheerende Insekt entdeckt zu haben glaube. Der Weinberg Negeberg im Kanton Zürich wurde dem Gelehrten zu seinen Versuchen zur Verfügung gestellt und von ihm mit Petroleum förmlich getränkt. Die Phylloxera wurde zwar ausgerottet, aber die Reben gleichzeitig auch vergiftet. Der Wein, welcher auf jenen Bergen jetzt wächst, ist das reine Petroleum geworden und ganz verkauflos. Man hätte ihn vielleicht noch als Brennstoff verkaufen können — wenn er nur gebraunt hätte! Der Spah dieses Versuches kostete die eidgenössische Kasse 57,000 Francs. Ein fündiger Kopf machte den Vorschlag, diesen Petroleumwein an den Cholerakranken zu verkaufen, da einem solchen Gewächs selbst der Kommabacillus nicht würde widerstehen können.

(Ein kalifornischer Riesenbaum.) Man berichtet aus Chicago: Auf Betreiben der Bundesregierung wird ein Theil eines kalifornischen Riesenbaumes ausgehakt werden, und zwar der Stamm in der Länge von 30 Fuß; der Umfang des Riesen beträgt 23 Fuß. Der Bundesregierungsgebäude der Ausstellung wird dieser Stamm — in drei Theile der Länge nach durchgesägt — aufgestellt und mit einem Glasdache versehen werden, so daß das Ganze den Rohbau eines zweistöckigen hölzernen Hauses darstellen wird. In Fresno County, woselbst der Baum jetzt zerlegt wird, gibt es auch einzelne Exemplare dieser Riesenbäume, welche 33 Fuß um die „Taile“ messen, allein der 23 Fuß messende wurde vorgezogen, da der Kontrakt der Bundesregierung mit der Firma „Kings River Lumber Co.“ dahin lautet, daß der Stamm ohne Knorren sein muß, was bei dem vorerwähnten Exemplar der Fall ist. Die Kosten der Ausstellung dieses interessanten Objektes belaufen sich auf mehrere tausend Dollars, da vom Walde aus eine zwei Meilen lange Verbindung mit der Landstraße behufs Fortschaffung des Kolosses hergestellt werden mußte. Das vorerwähnte Exemplar gehört zur Klasse der Zapfenbäume und wurde von Dr. Endlicher „sequoia gigantea“ bezeichnet. Die Bezeichnung „sequoia“ ist indianischen Ursprungs und zwar zu Ehren des Cherokeeen Sequoia, der seinem

wenn sie sich auf flagrantem Vergehen der Intoleranz oder des Jornes ertappte.

Eines Abends, während ihre Schwester schon, gleich einem müden Kinde, das zu viel umhergelaufen war, schlief, griff Martha nach ihrem Tagebuche.

„Dienstag, den 30. Juni.“ — Und das letzte Datum ist vom 16., dem Tage, an welchem ich nach einer schlaflosen Nacht, nach hartem Kampf und heißem Gebet, zu dem Entschlusse gekommen war, Edmée bei mir aufzunehmen und sie als Schwester zu behandeln.

Dann hatte ich nichts mehr geschrieben, es ist weder Trägheit noch das etwas allzu abwechslungsreiche Leben, welches wir seit einer Woche führen, das mich am Schreiben hinderte, ich habe vielmehr in mir selbst nicht klar gesehen und es lag mir möglicherweise auch nichts an dieser Klarheit.

Von dem Augenblicke an, in welchem dieses Kind in mein Leben getreten ist, dachte ich daran, unser Dasein vollständig zu ändern, gestand ich mir anfangs ganz leise und zitternd zu, daß ich — liebe. Der Stolz, welcher mich Robert gegenüber schweigsam und etwas kalt sein ließ, welcher mich veranlaßte, die Defensiv zu ergreifen, so oft seine Mutter mit mir reden wollte, schmolz ein klein wenig und ich fühlte, daß ich im Grunde genommen dessen glücklich sei. Ich fürchtete, daß ich nicht so geliebt werde, wie ich geliebt sein will, daß man mich mehr aus Vernunft denn aus Neigung heirathen könne, weil diese Ehe in den Augen aller der Unseren und in jenen der gesammten Welt sehr angezeigt erschien. Seit einigen Monaten fing diese Befürchtung aber langsam, und ohne daß ich mich dessen versehen haben würde, zu weichen an. Ich weiß nicht, wie es geschah, aber in Paris be-

stammte das Alphabet für das betreffende Idiom der Indianersprache gab.

(Die Königin in Quarantaine.) Wie man aus Kopenhagen berichtet, ist die Königin am 11. d. um 4 Uhr, nach beendeter Quarantaine, vom König begleitet, bei Klampenborg ans Land gestiegen. Die Mitglieder der königlichen Familie und viele Honoratioren hatten sich am Landungsplatze eingefunden, um die Königin zu begrüßen. Die hohen Herrschaften begaben sich sofort in Hofequipagen nach Bernstorff und Charlottenland.

(Großmutter und Enkelin.) Königin Victoria von England läßt für ihre Enkelin, Prinzessin Maria von Edinburgh, Braut des rumänischen Thronfolgers Prinzen Ferdinand, eine Barke in Gestalt eines Schwanes bauen, welche die Prinzessin nach ihrer Vermählung zu Vergnügungsfahrten auf der Donau benutzen soll. Kopf und Hals des Schwanes bilden den achteckigen hohen Bug des Bootes; Röhre und Schenkel sind so angebracht, daß sie als Ruder benutzt werden können. Die Ausstattung der Barke, in welcher zehn Personen Platz haben, trägt allen Anforderungen des Komforts Rechnung.

(Das Czarenpaar und die Cholera.) Aus Petersburg wird berichtet: Der Besuch des Czaren und der Czarin in zwei Cholera-Spitälern bildet hier den Gesprächsstoff aller Kreise, und das Wohlwollen, welches das Kaiserpaar gegen die Kranken bekundete, hat im Volke wahren Enthusiasmus erweckt. Ueber den Besuch des Kaiserpaars werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Czar ging von Bett zu Bett, sprach den Kranken Muth zu und drückte sogar Einzelnen die Hand. Noch größere Selbstverleugnung bewies seine Gemahlin. Die Czarin, welche die Abtheilung der kranken Frauen besichtigte, hatte für jede ein wohlwollendes Wort und beschenkte sie reichlich. Als die Kaiserin am Bette einer Ordensschwester anlangte, welche während der Pflege von Cholerafranken selbst von der furchtbaren Krankheit befallen worden war und nun mit dem Tode rang, beugte sie die Czarin über die Schwester, küßte sie auf beide Wangen und richtete Worte des Trostes an die Kranke. Nach der Rückkehr von den Spitalen blieb das Kaiserpaar über eigenen Wunsch drei Tage von der Familie isolirt und erst am vierten Tage gestatteten Beide ihren Kindern, sie wieder zu begrüßen.

(Ueber die Sensibilität des Weibes.) Auferte sich Professor Lombroso jüngst folgenden Bemerkungen: Jedermann weiß, daß weibliche Perionen heisse Nerven ohne Schmerzempfindung anfassend und länger halten können wie der Mann. Von solchen einfachen Beobachtungen ausgehend, habe ich die Sensibilität des Weibes gemessen und ich kam auf Grund umfassender Untersuchungen zu dem bemerkenswerthen Resultat, daß die Schmerzempfindung beim Weibe im Allgemeinen eine geringere sei wie diejenige beim Manne, wogegen die Irirabilität des Weibes größer und der Ausbruch des Schmerzes lebhafter und lauter sei wie beim männlichen Geschlecht.

(Verkäufte Menschen.) Während des kürzlich vergangenen Karnevals waren in der Hauptstadt Fez 43 marokkanische Gouverneure und Stadthauptmänner verarmelt, um dem Sultan Muley Hassan ihre Glückwünsche darzubringen. Sie beschloßen auch, den achtzehnjährigen Kronprinzen durch ein Geschenk zu erfreuen, und kauften Jeder von ihnen zwei Sklaven und zwei Sklavinnen, welche Menschenwaare in Fez reichlich vorhanden war, da eben dort aus Timbuktu eine Karawane mit 4000 Sklaven eingetroffen war.

(Ein neuer Raubfall.) beweist die Unsicherheit der Zustände im Innern Mexikos. Der Agent der Staatsbank zu Durango wollte am 8. September 10,000 Dollars in Gold nach Mazatlan befördern. Er hatte eine Bedeckung von fünf Mann bei sich. Als sich der Zug mitten in den Pässen der wilden Sierra Madre befand, wurde er aus einem Hinterhalt von einer Räuberbande angegriffen. Bei der ersten Salve, welche die Räuber abfeuerten, fielen drei Mann todt zu Boden. Obgleich die Uebrigen noch Widerstand zu-

leisten versuchten, wurden sie doch bald überwältigt. Nur einem Mann von der Bedeckung gelang die Flucht und dieser brachte die Nachricht von dem Raubzug nach Durango. Das Militär setzt jetzt den Briganten nach.

(Erfolgslosigkeit der Pasteur'schen Wuthimpfung.) Man schreibt aus London: „Der siebenjährige Sohn eines in Cumberworth wohnenden englischen Farmers, Lindley Herbert, starb letzter Tage an der Wafferscheu. Vor fünf Jahren waren er, sein Bruder und ein anderer Knabe von einem tollen Hunde gebissen worden. Einige Tage später wurden alle drei Knaben unter die Pasteur'sche Behandlung gebracht. Frederick starb fünf Wochen darauf. Herbert blieb ziemlich gesund, bis er vor etwa acht Tagen über Schmerzen in Armen und Beinen klagte. Am letzten Sonntag konnte er keine Flüssigkeit mehr zu sich nehmen und Montag brachen die Krämpfe aus. Die Aerzte legten keine Zweifel, daß der Knabe an der Tollwuth leide. Der Wahrspruch der Todtenschau lautete: „Tod in Folge von Wafferscheu in Folge eines vor fünf Jahren von einem tollen Hunde erhaltenen Bisses.“

(Eine Liebestragödie.) Aus Znam meldet man: Am verfloffenen Samstag, den 10. d., nach 11 Uhr Nachts erschien hier im „Hotel Vorbeer“ ein junger Mann, der etwa zwanzig Jahre alt war, mit einer jungen Dame im Alter von 23 bis 24 Jahren, die Beide anständig gekleidet, aber ohne Gepäck waren. Der Mann nahm ein Zimmer auf drei Tage auf, das er auch gleich bezahlte. Beide speisten täglich in ihrem Zimmer, gingen nur selten und zumeist am Abend aus und verkehrten mit Niemandem. Gestern gegen 7 Uhr Abends vernahm man zwei Schüsse in dem Zimmer des Paares. Man eilte in daselbe, wo die beiden Personen erschossen und bereits bewußtlos auf dem Fußboden nebeneinander lagen. Neben dem Manne fand man zwei geladene, ganz neue Revolver. Muthmaßlich hatte der Mann zuerst der Frau einen Schuß in die rechte Schläfe gefeuert und dann sich selbst an der gleichen Stelle in den Kopf geschossen. Der Tod Beider muß sofort erfolgt sein. Der Mann war ganz angekleidet, die Frau hatte die Oberkleider abgelegt. Die Hotelrechnung hatten sie bis auf den letzten Tag beglichen. Bei dem Mann wurde nur eine Baarhaft von 18 Kr. vorgefunden. Der Mann hatte aus seinem Hut die Firma ausgeschnitten, ebenso die Frau die Markzeichen aus ihren Sacktüchern und der Leibeswäsche, nur zwei Sacktücher sind mit den Buchstaben „H. M.“ gemerkt. In den Meldzetteln hat der Mann sich eingetragen: „Julius Dombrowsky, Agent der Firma Siemens in Pörsdorf, Kaiserstraße Nr. 17.“ Die Frau führte er als seine Schwester Anna Dombrowsky an. Auf einem Stückchen Papier, welches sich vorfand, steht mit Bleistift geschrieben: „Man möge uns in einem Grabe in Znam zusammen begraben. Karl Pfening, Wien, III. Bezirk, Sophienbrückenstraße 34.“ Nachschricht. Wie man aus Wien meldet, handelt es sich um den bei Siemens und Halske angestellte gewesenen jungen Beamten Karl Pfening, Ungargasse 25, Sohn eines Zugsreviseurs, der mit seiner Geliebten, einem 18jährigen Stubenmädchen, von welchem nur der Vorname Anna bekannt ist, dieser Tage sich nach Znam wendete. Es ist heute ein Brief in Wien eingetroffen, in welchem Karl Pfening von seinen Großeltern rührenden Abschied nimmt.

(Drohbrief wegen der Cholera.) Einem in Kladno seit vielen Jahren ansässigen sehr beliebten Arzte wurde vor einigen Tagen gelegentlich einer Fahrt in seinem Wagen ein Drohbrief in den letzteren geworfen, in welchem ihm — nach russischem Muster — angekündigt wurde, daß sein Haus im Falle des Ausbruchs der Cholera in Kladno vollständig geplündert und zerstört werden und daß es ebenso allen seinen Kladnoer Kollegen ergehen würde, „da ja die Cholera doch nur von den Aerzten gemacht worden sei“.

gegneten Robert und ich einander unaufföhrlich. Trat er in unseren Salon, so leuchteten seine Augen, so lächelten seine Lippen, er war glücklich, sich an meiner Seite zu befinden. Freilich posirte er ganz und gar nicht als Verliebter; wir Beide wußten zu gut, daß man uns seit langen Jahren für einander bestimmt habe, aber er plauderte freimüthig als guter Kamerad, als ergebener, beinahe zärtlicher Freund. Bewundernd sah ein Bild, ein Theaterstück, ein Buch, so erwies es sich fast immer, das auch er dafür enthusiastisch war. Seine Arbeit interessirte mich, ich bin ihm wohl auch ein wenig nützlich gewesen, denn ich habe viele deutsche Werke gelesen, die für ihn von Belang waren, und mir aus denselben Mancherlei notirt. Ich entsinne mich eines Tages, an welchem er ansprach: „Mein Gott, welches Glück ist es doch, mit Ihnen arbeiten zu können, Martha! Ich sehe mit Ihren Augen besser als mit dem meinen.“ Unwillkürlich sah ich als Vision ein vereintes, glückliches Leben vor mir, in dem es vielleicht ein wenig ernsthaft zugehen könnte, in welchem aber die Zärtlichkeit und das Bewußtsein süßer Vereiniung eine große Rolle spielen würden.

Wenn sie sich auf flagrantem Vergehen der Intoleranz oder des Jornes ertappte.

Eines Abends, während ihre Schwester schon, gleich einem müden Kinde, das zu viel umhergelaufen war, schlief, griff Martha nach ihrem Tagebuche.

Dann hatte ich nichts mehr geschrieben, es ist weder Trägheit noch das etwas allzu abwechslungsreiche Leben, welches wir seit einer Woche führen, das mich am Schreiben hinderte, ich habe vielmehr in mir selbst nicht klar gesehen und es lag mir möglicherweise auch nichts an dieser Klarheit.

Von dem Augenblicke an, in welchem dieses Kind in mein Leben getreten ist, dachte ich daran, unser Dasein vollständig zu ändern, gestand ich mir anfangs ganz leise und zitternd zu, daß ich — liebe. Der Stolz, welcher mich Robert gegenüber schweigsam und etwas kalt sein ließ, welcher mich veranlaßte, die Defensiv zu ergreifen, so oft seine Mutter mit mir reden wollte, schmolz ein klein wenig und ich fühlte, daß ich im Grunde genommen dessen glücklich sei. Ich fürchtete, daß ich nicht so geliebt werde, wie ich geliebt sein will, daß man mich mehr aus Vernunft denn aus Neigung heirathen könne, weil diese Ehe in den Augen aller der Unseren und in jenen der gesammten Welt sehr angezeigt erschien. Seit einigen Monaten fing diese Befürchtung aber langsam, und ohne daß ich mich dessen versehen haben würde, zu weichen an. Ich weiß nicht, wie es geschah, aber in Paris be-

lieben, als ich wieder geliebt werde, läßt mich kalt, gezwungen, unliebenswürdig erscheinen. Und doch...

Seine Mutter muß ihm unser Gespräch erzählt haben. Gestern waren wir zum erstenmal einen Augenblick zusammen allein; nach dem Frühstück, bei welchem sich eine zahlreiche Gesellschaft befand, handelte es sich darum, im Garten einen passenden Platz für das Lawn-Tennis-Spiel ausfindig zu machen, zu welchem Edmée Lust hatte. Georges Bertrand, der junge Offizier, welcher Robert's Freund ist und mir nur halb und halb gefällt, hatte meine Schwester und die anderen Gäste nach der einen Seite hinübergeführt, während Robert und ich uns eine große Weile betrachteten. Da sprach er plötzlich mit einer fast harten Entschlossenheit im Klange der Stimme und im Blick der Augen:

— Martha, es ist Ihrer und meiner unworth, in einer so falschen Stellung zu verharren; wir verkehren mit einander, wir handeln, als ob gar nichts zwischen uns abgemacht worden wäre, und trotzdem sollen wir uns eines Tages heirathen, nicht wahr?

Ich fühlte mich wie erarrt, weshalb? Welcher Dämon ist es, der mich so kalt erscheinen läßt, gerade in den Augenblicken, in welchen mein Herz zum Zerpringen voll ist? Vielleicht hatte ich erwartet, daß seine Stimme ein klein wenig vibrierte, daß ein undefinirbares Etwas mir weit inniger, als Worte es vermögen, zugerufen haben würde:

— Siehst Du denn nicht, daß ich Dich liebe!

(Fortsetzung folgt.)

gegneten Robert und ich einander unaufföhrlich. Trat er in unseren Salon, so leuchteten seine Augen, so lächelten seine Lippen, er war glücklich, sich an meiner Seite zu befinden. Freilich posirte er ganz und gar nicht als Verliebter; wir Beide wußten zu gut, daß man uns seit langen Jahren für einander bestimmt habe, aber er plauderte freimüthig als guter Kamerad, als ergebener, beinahe zärtlicher Freund. Bewundernd sah ein Bild, ein Theaterstück, ein Buch, so erwies es sich fast immer, das auch er dafür enthusiastisch war. Seine Arbeit interessirte mich, ich bin ihm wohl auch ein wenig nützlich gewesen, denn ich habe viele deutsche Werke gelesen, die für ihn von Belang waren, und mir aus denselben Mancherlei notirt. Ich entsinne mich eines Tages, an welchem er ansprach: „Mein Gott, welches Glück ist es doch, mit Ihnen arbeiten zu können, Martha! Ich sehe mit Ihren Augen besser als mit dem meinen.“ Unwillkürlich sah ich als Vision ein vereintes, glückliches Leben vor mir, in dem es vielleicht ein wenig ernsthaft zugehen könnte, in welchem aber die Zärtlichkeit und das Bewußtsein süßer Vereiniung eine große Rolle spielen würden.

Wenn sie sich auf flagrantem Vergehen der Intoleranz oder des Jornes ertappte.

Eines Abends, während ihre Schwester schon, gleich einem müden Kinde, das zu viel umhergelaufen war, schlief, griff Martha nach ihrem Tagebuche.

Dann hatte ich nichts mehr geschrieben, es ist weder Trägheit noch das etwas allzu abwechslungsreiche Leben, welches wir seit einer Woche führen, das mich am Schreiben hinderte, ich habe vielmehr in mir selbst nicht klar gesehen und es lag mir möglicherweise auch nichts an dieser Klarheit.

Von dem Augenblicke an, in welchem dieses Kind in mein Leben getreten ist, dachte ich daran, unser Dasein vollständig zu ändern, gestand ich mir anfangs ganz leise und zitternd zu, daß ich — liebe. Der Stolz, welcher mich Robert gegenüber schweigsam und etwas kalt sein ließ, welcher mich veranlaßte, die Defensiv zu ergreifen, so oft seine Mutter mit mir reden wollte, schmolz ein klein wenig und ich fühlte, daß ich im Grunde genommen dessen glücklich sei. Ich fürchtete, daß ich nicht so geliebt werde, wie ich geliebt sein will, daß man mich mehr aus Vernunft denn aus Neigung heirathen könne, weil diese Ehe in den Augen aller der Unseren und in jenen der gesammten Welt sehr angezeigt erschien. Seit einigen Monaten fing diese Befürchtung aber langsam, und ohne daß ich mich dessen versehen haben würde, zu weichen an. Ich weiß nicht, wie es geschah, aber in Paris be-

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Leder-Kommiss,**  
vortrefflicher Verkäufer, mit mehrjähriger Praxis, der serbischen, deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei, wird für ein Budapest-Haus zum baldigen Eintritte acceptirt. Bewerber wollen ihre Offerte sammt Gehaltsanspruch, Angabe bisheriger Verwendung enthaltend, an die Exp. d. Bl. ehest einfinden unter Chiffre „D. S.“ 59126

Ein großes **Cassino** sammt Souterrainlokalitäten, für eine Fabrik geeignet, sowie die dazu gehörigen 2 Wohnungen sind am Leopoldring sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 59118

**Jurist**  
aus gutem Hause, der deutschen und ungar. Sprache vollkommen mächtig, wünscht bei Mittelschülern Korrespondent-Stelle. Briefe an die Exp. unter „K. B.“ 59128

**Ein Kommiss**  
der Kurz-, Weiß- u. Wirkwaren-Branche, nicht unter 25 Jahre, ledig, mit angenehmen Menschen, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme bei Brüder Rissin, Temesvári, Josephstadt, wohnin Offerte mit Angabe über bisherige Thätigkeit zu richten sind. Gehalt fl. 500, eventuell fl. 600. 59110

**Interessant.**  
Brief erliegt Hauptpost restante. 59114

**Praktikant,**  
welcher bereits im Geschäft thätig war, wird in einem Agentur- u. Kommissions-Geschäft aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „E. H.“ an die Exp. d. Blattes. 59115

**Nebenbeschäftigung**  
sucht ein intelligenter Privatbeamter (Buchhalter). Gefällige Anträge unter „Bescheiden 50“ an die Exp. 59111

Eine distinguirte **Engländerin** oder **Französin** für die Nachmittage gesucht. Offerte an die Exp. unter „Distinguirte“ 59116

**Traut,**  
guter, lebhafter Posten, ist zu übergeben. Näheres in der Exp. 59134

**Französin,**  
Eponerin, perfekt in ihrer Muttersprache, im Deutschen und Klavier, könnte noch einige Stunden annehmen. Gefl. Offerte an die Exp. unter Chiffre „M. S. 100“ 59108

**Vollständige Pension**  
gewährt eine disting. isr. Beamtenfamilie einem jungen Mädchen aus achtbarer Familie, event. einem jungen Manne bei Ueberlassung eines separirten Zimmers unter günstigen Bedingungen. Adr. i. d. Exp. 59089

**Praktikant**  
mit guter Handschrift wird fürs Komptoir einer Fabrik-Niederlage aufgenommen. Adr. in der Exp. 59103

**Komptoir-Praktikant**  
wird mit einem Anfangs-Gehalt von 10-15 fl. sofort aufgenommen. Deutsche Offerte u. persönliche Vorstellung bei Eduard Ziffer, Deákplatz 6. 59101

**Zu vergeben**  
schöne lichte Werkstätte, alleinstehendes Gebäude mit großem Hofe nächst dem Centralbahnhofe. Näh. in der Exp. 59102

Egy jóvedelmező **kifözési üzlet**  
100 fr. kilépési díj megritése mellett átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 59132

**Geborene**  
Italienerin ertheilt Unterricht in ihrer Sprache. Karlsring 6, 1. Stock 4. 10033

**Korrespondent,**  
flink, korrekt, verlässlich, billigt für franz., englisch, italienisch, spanisch, deutsch u. ungarisch, in einem Export-Hause thätig, sucht Nebenbeschäftigung für den Vormittag. A. Walter, Neupest, Fabrikergasse 9. 59104

**Elegante, billige Wohnungen,**  
gr. Feldgasse 41. 59117

**Ein Lehrling**  
aus anständigem Hause wird in einer Manufaktur- und Modewaarenhandlung mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Exp. 59057

Három oklevéllel bíró **tanítónő**  
lecskézt vagy nappali nevelősi állást keres, Czim a kiadóhivatalban. 59095

Bitte die Firma und Adresse genau zu beachten.

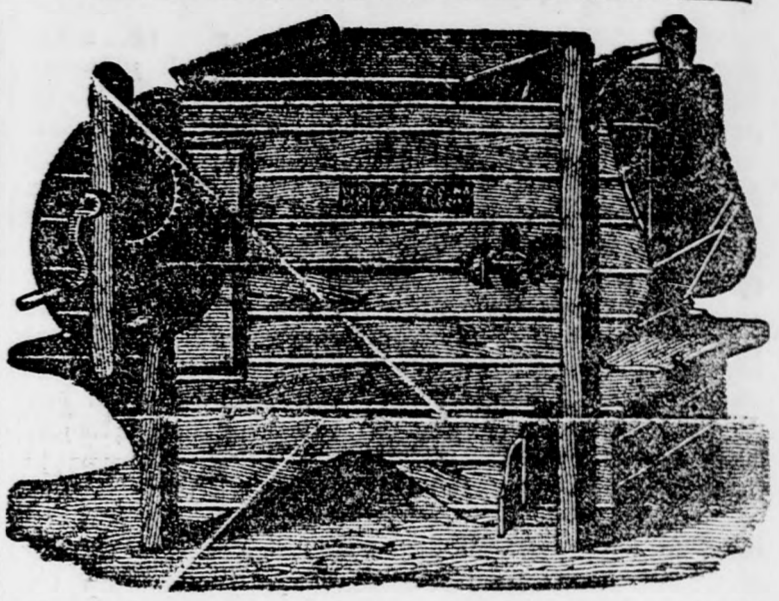
## Möbel-Halle,

Budapest, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 11, 1. Stock (im neuen Palais neben dem Heruda'schen Geschäfte), welche an Großartigkeit einzig ist und eine

## ! Sehenswürdigkeit!

bildet, dem sehr geehrten möbelkaufenden, wie auch dem großen Publikum und Laden hiermit höflichst zum Besuche derselben ein. Wir meiden die stimmungsvollen und vielversprechenden Ankündigungen, sowie das Annoncieren der Preise, — welche nur die Irreführung des g. Publikums bezwecken — und beschränken uns nur darauf, hinzuweisen, daß wir ein großes Lager von kompletten Zimmereinrichtungen, wie auch von einzelnen Tischler- und Tapezierermöbeln jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, aus gutem Material, solid verfertigt, halten. Unsere Preise übertreffen jede Konkurrenz und sind allen annoncirten Preisen gegenüber am billigsten, denn unser Prinzip ist mit wenig Nutzen großen Umsatz zu erreichen.

Mit patriotischem Grusse 43649  
**STEIER & HOFFMANN,**  
Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur.  
Ausstritten Preisconrant auf Wunsch gratis und franko.



Getreideputzmöhlen (System Baker), Dreschmaschinen, Häcksler, Rübenschneider, Göpel und Dreschgarnituren, Malz- und Wachholderpressen, Lohebrechmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, sowie alle sonstigen Artikel für die Landwirtschaft liefern solidest und billigst

**PERL & Co.,**  
Maschinenfabrik, Sillein.  
Budapester Vertretung bei Herrn JOSEF SINKO, Uj-utca 1.

## Apoth. Rich. Brandt's

### Export von: Schweizerpillen

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ V. Gietl, München (f),
- „ Reclam, Leipzig (f),
- „ V. Nussbaum, München (f),
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ V. Korezynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg,
- „ V. Frerichs, Berlin (f),
- „ V. Scanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Copenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstadt, Kasan,
- „ Lambl, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches

### Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankauf vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur echte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung 70 Krz.) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gefälschte Marke (Ziffer) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben



Das einzig wirksame und radikalste Mittel zur schnellen u. sicheren Ausrottung von

### Ratten und Mäusen

## ist Sculein!

Sculein wirkt verheerend wie eine Seuche u. ist ein Massenwürger für Ratten und Mäuse.

Sculein ist giftfrei und für Menschen u. andere Hausthiere vollkommen unschädlich. 50317

Sculein ist das billigste Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse, da es nur kurze Zeit verwendet werden braucht, um die Wiederkehr des schädlichen u. ekelhaften Ungeziefers zu verhindern.

Sculein wird zum Preise von fl. 6 per 1 Kilo, von fl. 1.80 per 1/2 Kilo versendet von **Kloß** Vertrieb patentirter Neuheiten in Brünn, 7.

## Kaiseröl und feinst amerik. Petroleum,

beides geruchlos, unexplodierbar und unentzündlich, daher feuer sicher, bei **Zsengeri Mór utóda,** Budapest, V., József-tér 10. Ea gros & ea detail. Loco jedes Quantum franco ins Haus gestellt. Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

**Hysterische,**  
von verschiedenem Wahn geplagte Damen und Herren (Hypochonder) behandelt nach eigener Methode mit Erfolg  
**M. U. Dr. Erv. Horák,**  
Budapest, VII., Dohány-utca 36.

**Hochpikante Photographien,**  
seltener ersehene Neuheiten in 10,000 Nummern, Probeabdruck 1 fl. — Letztere sehr reichhaltig, ausführlichen Katalog gratis und franco.  
Fr. Lubach, Buchhandlung und Kunstverlag, Friedenau bei Berlin.

## Agenten

zum Verkaufe geschickter Patentbriefe, sowie zur Anwerbung von Mitgliedern zu Loggesellschaften werden gegen hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch gegen fixes Gehalt, acceptirt. Anträge sind zu richten an das **Bankhaus Schön Armin jun.,** Budapest, Königsgasse Nr. 1.

## Französische Spezialität! Gummi und Fischblasen.

Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei **Moritz Pollitzer & Sohn,** f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

## Pariser u. Wiener Schuhwaaren-Niederlage J. Engelsmann

**Budapest, Kálvin-tér 4. szám,** empfiehlt echte Pariser und Wiener Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe zu billigsten Preisen in solider und dauerhafter Ausführung.  
Niederlage Pariser und Wiener Erzeugnisse: **Kálvin-tér 4. szám.**  
Niederlage für vaterländische Erzeugnisse der I. u. g. Schuhwaarenfabriks-A.-G.: **Kerepesi ut 21.**

## Anerkannt beste f. u. f. priv. echte Meidinger-

Füll-, Regulir- und Ventilations-Oefen, Kasernen-Oefen, Patent Siemens-Grühd, Patent-Rachel-Oefen, zerlegbar in Eisenrahmen, Regulir-Oefen von fl. 7.50 aufwärts, Ventilations-Oefen für Schulen und Krankenhäuser, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen, Ventilationsgitter und Jalousien, Rauch- und Luftsauger.

**Meidinger-Ofen-Fabrik u. Emailwerk J. & H. EHRlich,** Fabrik: Budapest, IX., Lónyay-Gasse 17 (im eigenen Hause). Wien, V., Wienstraße Nr. 45.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Tempelstiege**  
zu verkaufen oder zu vermieten. Komnagasse: linkes Schiff 12. Bank Nr. 3. — Frauen-Gallerie Nr. 8, ferner Tabakgasse: links 27. Bank Nr. 3 und rechts 154. Bank Nr. 6, hiezu je ein Sitz auf der Frauen-Galerie 72. Bank Nr. 10 und 111. Bank Nr. 3. Adr. in der Exp. 9987

**Zu Theilzahlungen**  
kommen in einem heiligen altrenommierten Waarenhause hier wohnhafte Familien sich Herren u. Damen-Wäsche, Kleider, Leinwände, Chiffone und Tischzeuge, so auch die modernsten Kleiderstoffe bei solider Bedienung u. coulantesten Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt Kun József, Károlykört 4, ajtó 3. 59148

**Praktikant**  
wird aufgenommen. Adr. Exp. in der 9928

**Flavier-Verkauf.**  
Stußflügel, gut erhalten, wegen Ueberfiedlung sofort billig zu verkaufen. Karls-Rajone 1. Stock, Thür 29. 59074

**Gutstafireerin**  
(Christin), die tüchtig und in allen Arten bewandert, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 59068

**Kompagnon**  
zu einem seit 25 Jahren bestehenden Geschäft gesucht. Kapital bis fl. 2000, sicheres Einkommen. Näheres die Exp. 59052

**Kommiss,**  
guter Verkäufer u. Portalarbeiter, für Herren- und Damen-Modewerke gesucht. Adr. in der Exp. 59031

**Hotel mit Kaffeehaus**  
in der Provinz, besteht seit mehreren Jahren, elegant eingerichtet, a la Paris, jährlicher Konsum nachweisbar fl. 40.000, staunend billiger Zins, ist frankreichshalber preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei J. Hans, Waizner-Boulevard 44, 1. Stock 12. 59153

**Leder-Kommiss,**  
tüchtiger Detailist, der auch in der Spezereibranche versiert, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig ist, wird bei **Großberger Barna in Salgó-Tarján** sofort acceptirt. 59120

**Egy zsidóvallásu okleveles tanító**  
kerestetik kis léányok mellé mint nevelő havi 15 frtért és teljes ellátással. Czím a kiadóhivatalban. 10031

**Dampfmühle,**  
3-4gängerige, in gutem Gang, wird zu **pachten** gesucht. Anträge erbeten an **Kostyal Frigyes, Turkeve.** 59124

**Langjähriger Beamter**  
einer größeren Maschinenfabrik in der Provinz, der Vertrauensposten bekleidet, fäktionsfähig und in Komptoirarbeiten bewandert ist, sucht ähnliche oder als Reisender Stellung. Gefällige Antr. unter „Fleißig 30“ an die Exp. 59123

**Une bonne Française**  
cherchée pour enseigner sa langue maternelle. Grammaire et conversation. Ecrivez sous «Hongrois» à l'Exp. 59113

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 59092

**Prof. S. Bloch**  
(Königsstraße 34) eröffnet am 15. d. M., resp. am 1. Oktober l. J. einen **Handels-Abendkurs** für Erwachsene. Unterrichtgegenstände: Einf. und dopp. Buchführung, Wechselkunde, Merkantil-Rechnen, Stilistik, Schön- und Rechtschreiben. Einschreibungen täglich. 59121

**Empfehle und placire**  
einfache, als auch in Sprachen und Musik tüchtige **Erzieherinnen** jeder Nationalität, Kinder- und Bonnen mit guten Attesten, aus Gewissenshaftigkeit. **Kóri Sándor.** Budapest, Andrassy-ut Nr. 51. Dasselbst findet bei erwachsenen Mädchen eine Erziehlerin Stelle als **Gesellschafterin.** 58713

**Therapeut Engel!**  
Schnellschmerzmittel erwarde ich die Zeit, wo ich Sie an's Herz drücken und Ihnen die glühende Versicherung meiner Liebe geben werde können. 59125

**Gargon-Möbel,**  
ferner ein vorzügliches Schlafzimmer und ein einfacheres Speisezimmer zu verkaufen. Zu besichtigen von 1-3 Uhr V., Adlergasse 6, 3. St. 26. 59119

**Verzinsmeinnicht!**  
Theuerste, Unvergessliche! Es ist mir sehr leid, Deiner lieben Einladung nicht Folge leisten zu können, kann nicht früher kommen, bis ich nicht bestimmt weiß, daß Du Alles durchgehehst. Würde Dich, so gerne ich lebe, sprechen, um Dir Näheres mündlich mitzutheilen. Erwarte auch eine baldige Entschädigung; denn so ist es nicht zum Aushalten, müßte darüber zugrunde gehen. Antworten mir recht bald, mein Liebling, u. gebe mir wieder Genues an. **Lautend Küsse von Deinem Don Juan.** 59122

**Zwei tüchtige Kommiss**  
(Sprengler) der Spezerei-, Galanterie-, Kurzwaaren- und Lederbranche werden per 1. Oktober acceptirt. Selbste müssen der deutschen, serbischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig und gute Verkäufer sein. Solche, die in Leder-ausschnitt bewandert sind, werden bevorzugt. Zeugnisse, Kopien und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Simon Breßlauer, Eid** (Syrmenien). 10030

**Házmesterséget**  
keres egy gyermektelen házaspár, kinek 10 éves bizonnyiványa van és jelenleg is házmester. Czím a kiadóhivatalban. 58973

**Azon fiatal ember,**  
ki 1. év április 5-én este, Pestre jöve, Szatmáron fölszállott s Nagy-Károlyig a coupéba egy férfi s egy fiatal nővel utazott, kérték ez utóbbival címét tudatni «P. J. 18» czímen a kiadóhivatalba. 59038

**13 hektoliter**  
kétüő öreg fehér bor eladó. III. ker., laktanya-utca 3. szám, Óbuda. 59109

**Zulfassant**  
bei einem Raten-Geschäfte wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Entweder kleine Kautions oder gute Referenzen, wie auch die drei Landesprachen erforderlich. Offerte mit genauer Angabe leistungsfähiger Stellung unter „A. B.“ an die Exp. 59100

**Fabrikverlauf.**  
600 □elaster Grund, geeignet für Sodafabrik oder Meierei etc., 4400 fl. nöthiges Kapital, 12 Jahre steuerfrei. Adresse in der Exp. 59039

**Fest ausgedienter Genie-Unteroffizier.**  
kaufmännisch gebildet, mit schöner Handschrift, nicht Posten als Musiker, Magazineur, Schreiber oder dergleichen. Anträge an die Exp. unter „A. L. 22“ 59090

**Gut erhaltene Salongarnitur**  
samt Vorhängen billig zu verkaufen **Podmaniczky-gasse 29/a, 3. Stock** Nr. 16. 59091

**Kautionsfähiger, erfahrener Kaufmann**  
wünscht ein kleines Geschäft, welches immer für Branche, ob hier oder Provinz, auf Verrechnung zu übernehmen. Gest. Anträge unter „A. G.“ an die Exp. 59098

**Reines, unaufgeschütteltes Mafurpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 10 fl. Näheres die Exp.**

**Junger Komptoirist**  
findet bei einem heiligen Fabrikbauern Aufnahme. Solche aus der Spezerei- od. Farbwarenbranche werden bevorzugt. Offerte sub „Fleißig 1000“ an die Exp. 59139

**Kommiss,**  
der Eisen-, Spezerei- und Delikatessenbranche, 21 Jahre alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen wegen Aemterung der deutschen Sprache in einer größeren deutsch. Provinzstadt Stelle. Gest. Anträge an Adam Sücs bei Herrn Karl Kiepe in Szentes. 59130

**Zu verkaufen**  
sind wegen plötzlicher Ueberfiedlung verschiedene **Möbel, Konfolspiegel, vorzügliche Geige, 12 Stück Doppelfenster.** Näheres die Exp. 59141

**Komptoirist,**  
junger Mann, wird für ein heiliges Fabrikbureau zum Eintritt pro 1. Oktober gesucht. Solche, die im Holzgeschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte in deutscher u. ungar. Sprache unter „Säge“ an die Exp. 59137

**Gediegene, distinguirte, gebildete Dame,**  
Witwe, mittleren Alters, fähig, spricht ungarisch, deutsch u. französisch, spielt Klavier u. singt, wünscht als Hausfrau- und Mutter-stelle-Vertreterin bei Mädchen angeheilt zu werden. Freundsliche Anträge unter Chiffre „M. M. H.“ an die Exp. 59133

**Junger Beamter**  
sucht elegantes Logis, event. mit Verpflegung bei intell. Familie. Gest. Anträge mit Angabe der Bedingungen sub „R. 6500“ an die Exp. erbeten. 59112

**Lokalität**  
(Sonderrain) für Geschäfte, u. zw.: Lithographie, Buchdruckerei, Schildermalerei, Schachtelfabrik etc., per 1. November Teréz-kört Nr. 27. sz. wie auch eine schöne Hofwohnung zu vergeben. 58974

**Eine Gesellschafterin**  
zu einer intelligenten Dame, eine ungarische Erzieherin zu mütterlichen Kindern u. mehrere Erzieherinnen mit Sprachkenntnissen zu feinen Familien werden mit hohen Gehalt dringend gesucht durch die Schul-agentin **Franz Baresch** in Budapest. **Franziskaner-Bazar Gewölbe 34.** 10032

**Suche ungarische und deutsche Erzieherinnen**  
für Budapest und Provinz. **Mlle. Rosa Golland,** Budapest, **Palatinogasse 8.** 10036

**Damen**  
mit guter Privatbekanntschaft können sich durch den leichten Verkauf eines täglichen Bedarfsartikels bis zu 50 Gulden monatlich verdienen. Adr. in der Exp. 59152

**Deutsche Schauspieler**  
gesucht, Herren u. Damen aller Fächer, auch talentirte junge Damen-Anfängerinnen. Adr. in der Exp. 59094

**Ein Buchhalter,**  
deutsch-ungar. Korrespondent, versirkt in der Getreide- u. Kolonialwaarenbranche, kautionsfähig, sucht Anstellung, auch als Kassier. Anträge erbeten unter „Buchhalter 10“ an die Expedition. 59107

**Zu verkaufen ein Haus**  
mit kleinem Gut, theilweise mit Herbstfaat, eine Stunde von der Hauptstadt, auch für eine Meierei geeignet. Adr. in der Exp. 59036

**Für ein Fräulein,**  
welches 5 Jahre meine Tochter in den Elementar- u. Bürgerschulgegenständen, Handarbeit und Anfangsgründen der franz. Sprache mit dem denkbar besten Erfolg unterrichtet, suche ich bei einer disting. christl. Familie Engagement zu 1-2 Kindern. Adresse in der Exp. d. Bl. 59050

**Mehl- und Fruchtgeschäft**  
auf einem Budapest Wochensmarktplatze ist zu übergeben. Adresse in der Expedition. 59061

**Klavier,**  
vorzüglicher Wiener Flügel, wegen Adresse sehr preiswürdig zu verkaufen. **Theaterstr. 50.** Auskunft beim Hausmeister. Vormittags zu sehen. 59105

**Kohlenagenten**  
mit guter Privatbekanntschaft werden gegen gute Provision aufgenommen von **Johann Rich & Co.,** Kohlenhändler, **Theaterstr. 24/B.** 59151

**20 Stück Lagerfässer**  
(15-20 Hekt. Rauminhalt), von Weißwein oder Brauntwein, zu kaufen gesucht. Offerte an **Nicoloburger & Co., v. L.** **Géangogasse Nr. 1723.** 10038

**Wissenschaftlichen und Sprach-Unterricht**  
ertheilt norddeutsche diel. Lehrerin, die lange in England und Belgien war. Offerte erbeten unter „A. S.“ an die Exp. 59144

**Reisender**  
der Farben- und Materialwaaren-Branche für Ungarn findet fixe Anstellung. Offerte mit Gehalts- und Diäten-Ansprüchen unter „L. 29“ an die Exp. 59142

**Kaffeehaus**  
mit kompletter Einrichtung sammt Galsthaus mit schönem Garten und zwei Kegelbahnen ist in Kleinpest sehr billig zu vermieten. Auskunft bei **Paul Wälder,** S. Bez., **Golya-utca 43.** 59147

**Martha G.**  
Alle gesund. Herzliche Grüße. 59149

**Diamant-Kreuz**  
in Verlust gerathen am 13. d. M., Abends, auf dem Wege **Andrassystr. 105,** **Cafe Abbazia,** sodann **Andrassystr.,** **Karlsring,** **Drommelgasse Nr. 3.** Der verlorene Kreuz wird gegeben, daselbe gegen angemessene Belohnung **Trommelgasse Nr. 3, 1. St., Th. 10** gefl. übergeben zu wollen. 59145

**Masseur,**  
tudományosan képezve, orvostanhanggató, ajánlkodik. Adreszlato a kiadóhivatalba. »Masseur« alatt. 59146

**Jenne homme**  
distingué cherche une chambre meublée chez une famille française. Adresse sous »A. Z.« à l'exp. de ce journal. 59154

**Buchhalter,**  
30 Jahre alt (Jät.), von intelligentem Exterieur, in jeder Branche verwendbar, auch als Reisender versirt, mit prima Referenzen, der die berühmteste Handelsschule der Hauptstadt mit bestem Erfolg absolvirte und der 4 Landesprachen vollkommen spricht und schreibt, sucht nebst bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gefällige Anträge: unter „Tüchtig Nr. 1“ an die Exp. erbeten. 10009

**Egy 28 éves kereskedő-segéd,**  
mely 200 forint óvadékkal rendelkezik, keres egy bizalmi állást bármely szakmában. Czím a kiadóhivat. 59143

**Fehér zsebkendő!**  
Rocsáss meg anyalom, hogy eddig nem irtam, de nem tehettem. Az éjél rólad almodtam, látta a: ugy mint sokszor, és te kéresemre mindjárt, minden vonakodás nélkül, odaadtad azt az aranyos kis tásképet, melynek évezteiben mindketten belemerültünk. Igaz lesz? Kérlek írj, és pedig ha teheted csütörtökön estig, ugy ide címezd, ha pedig később, ugy oda, hova ísmét utazom. P. P. P. poste restante. Ólél és csókol ezerszer Sz...i 59150

**Hausverkauf,**  
Ofen, sehr schön u. stark gebaut, befindet sich nahe zur Brücke, fast in der Mitte der Stadt Budapest, in höchst gesunder Luft und staubfreier Gegend gelegen, besitzt besonders in gegenwärtiger Cholera-gefahrlicher Zeit unerlässliche Vortheile. Das Haus muß nicht baar bezahlt werden. Näheres **Hubert Schiebel,** 1. Bezirk, **Alkotásgasse 12.** Nur Nachmittags zu sprechen 59140

**Elegante Möbel**  
gegen monatliche Ratenzahlungen. Komplexe Einrichtungen, auch einzelne Stücke, in riesiger großer Auswahl erhältlich für die geehrten Offiziere, Geistlichen, Staatsbeamten, Professoren und sonstige Personen in guter Stellung in **Loko und Provinz. Möbelhalle,** Budapest (innere Stadt), **Donaugasse Nr. 15, 1. Stock.** 10035

**Konkurs.**  
Zu einem 10- und einer 13-jährigen Mädchen wird eine norddeutsche Erzieherin gesucht, die den deutschen und hebräischen Unterricht der 1. Bürgerschulklasse zu unterrichten befähigt ist, so auch Handarbeit. Gehalt 15 fl. per Monat und freie Station. Zeugnisse sind bis 1. Oktober an **Markus Klein,** **Acsa, pr. Aszód,** zu senden. Bevorzugt werden die, welche Kleider machen können. 10035

**An der isr. Volksschule**  
in **Tökés Uftalu** wird ein **Diplom. Lehrer** acceptirt, der ungar., deutsch und vorzugsweise hebr. zu unterrichten qualifizirt ist. Gehalt fl. 200 pro Jahr, freie Wohnung und Wundelkost. Offerte u. Zeugnisse an **S. Weinreb, Janostalu, Postj. Tokés-Uftalu.** 10034

**Bei einer Budapest Dampfsmühle**  
ist die Stelle eines **Komptoiristen** zu besetzen. Gefordert wird schöne Handschrift, vollkommene Kenntniß der ungarischen u. deutschen Sprache, Versirtheit in der Buchhaltung und Korrespondenz. Solche, welche auch in fremden Sprachen bewandert sind, erhalten den Vorzug. Dasselbst wird auch ein **Praktikant** mit nöthiger Schulbildung, schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, aufgenommen. Offerte unter „A. A. 250“ Budapest poste restante. 59129

**Konkurs.**  
Ein diplom. Lehrer wird zu 6-8 Kindern sofort aufgenommen. Selber muß im ungarischen, Deutschen und Hebräischen tüchtig den Unterricht ertheilen können. Gehalt 200 fl. nebst freier Station. Offerte sammt Wirkungszeugnissen sind an **Herrn Moriz Steiner in Dománizs,** **Ungarischer Komitat,** zu richten. Unterricht beginnt Ende d. Monats. 59131

**In meinem neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäfte,**  
**Badgasse Nr. 1,** Ecke der **Dorotheagasse,** verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch nur aus schließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte** aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Façon überraschend schön und billig ausführbar und Reparaturen aller Arten ergriff mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. **Albert Ellinger,** **Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1.** 5855

Ein junges **Fräulein,**  
das den Handelskurs vorzüglich absolvirte, wünscht ihren Kenntnissen gemäß Stellung o. als Volontärin in einem größeren Bureau. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. erbeten. 59025

nal“  
wortet. (Telephon)  
respondent,  
korrekt, verlässlich,  
für franz., englisch,  
spanisch, deutsch,  
russisch, in einem  
Erfolge thätig, sucht  
Befähigung für den  
Tag. A. Walter, Neu-  
drifengasse 9. 59104  
egante, billige  
Wohnungen,  
Bogasse 41. 59117  
Lehrling  
ständigem Hause  
einer Manufaktur-  
warenhandlung  
unser Verpflegung  
nehmen. Adresse in  
Bud. 59057  
oklevéllé bíró  
anítónó  
agy nappali nevelő  
eres. Czím a kiadó-  
n. 59095



RL & Co.,  
menfabrik, Sillein,  
JOSEF SINKO,

zialität!  
chblasen.  
5, 6, 6, und 8 fl.  
Capotte americain  
vatisz zu mehr  
Stück fl. 2.50 bei  
& Sohn,  
ft, Deafgasse 10.

er Schuh-  
derlage  
mann

er 4. szám,  
er Herren-, Damen-,  
be zu billigsten Preis-  
führung.

er Erzeugnisse:  
szám.  
erzeugnisse der I. ung.  
erepesi ut 21.

f. priv.  
linger-

Ventilations-Oefen,  
ent Siemens-Gründl.  
n, zerlegbar in Eisen-  
en von fl. 7.50 auf-  
Defen für Schulen  
Heizung mehrerer  
nen Ofen. Ventila-  
tionen, Rauch- und  
ugler.

rik u. Emailwerk  
HRLICH,  
X. Lönyay-Gasse 17  
n Hause).  
Bienststraße Nr. 45.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrachte und neue**  
**verfehlte u. einbruchsfichere**  
**Kassen,**  
 auch Original Friedrich  
 Wiese und F. Wertheim  
 & Co., wenig gebraucht, of-  
 fertigt billigt Wiener Kassen-  
 Fabrikniederlage, Buda-  
 pest, Göttergasse 6. 57823

**Ein Wirthshaus,**  
 alter Posten, mit Regelbahn,  
 in nächster Nähe des zu  
 erbauenden Garnisons-  
 spitales an der Neupester-  
 straße gelegen, ist per 1.  
 November 1892 auf mehrere  
 Jahre zu verpachten. Reflek-  
 tanten wollen sich wenden  
 an Franz Waffer, 7. Bez.,  
 Nottenbillergasse Nr. 66.  
 9955

Elegante große  
**Gassen- und**  
**Sofwohnungen,**  
 Gesundheitslokalitäten per so-  
 fort oder per November  
 zu vergeben:  
 V., Leopoldring 34,  
 VI., Theresienring 31,  
 VII., Elisabethring 5,  
 VII., Wesselenyigasse 16,  
 VII., Wesselenyigasse 16.  
 9977

Suche eine geprüfte nord-  
 deutsche  
**Erzieherin,**  
 die auch Klavier spielt, für  
 meine 9, 7, 6 Jahre alte  
 Kinder. Gehalt 350 fl.  
 P. olgár Gyuláné, Pusztá  
 únyósd, Mezőberény,  
 Békésmegyé. 10012

**Neueller Gewinn**  
 sichert ein bereits bestehendes  
 Wochenblatt, zu wel-  
 chem ein Kompagnon mit  
 kleinem Kapital gesucht  
 wird. Gest. Aufträge unter  
 „Wochenblatt“ an die Exp.  
 58996

Ein verlässlicher  
**Spezial- u. Galan-**  
**teriewaarenbranche,**  
 tüchtiger Detailverfäher, der  
 deutschen, ungarischen und  
 slavischen Sprache mächtig,  
 wird beim Gefertigten ac-  
 ceptirt. Derjenige, der in  
 der Schreiberequisiten-  
 branche Kenntniß hat, wird  
 bevorzugt. Offerte nur mit  
 Gehaltsansprüche (bei freier  
 Station) und Angabe des  
 Alters versehen nebst Zeug-  
 nisabschriften sind zu rich-  
 ten an H. Braun,  
 Leuschau (Bips). 10018

**Ein Fräulein,**  
 Deutsch, Ungarisch, Fran-  
 zösisch, Klavier und Hand-  
 arbeit unterrichtend, sucht  
 Stunden. Gest. Aufträge  
 unter Chiffre „M. H.“ 37  
 an die Exp. 59033

**Praktikant**  
 mit schöner Handschrift  
 gegen mäßiges Anfangs-  
 Gehalt gesucht. Offerte sub  
 „S. C.“ an die Exp. d. Bl.  
 10019

**Sturzes Klavier,**  
 von berühmten Meister,  
 mit Glockenton und kunst-  
 voller Ausstattung, ist billig  
 zu verkaufen. Grünebaum-  
 gasse 40, Thür 23. 59106

**Jeune Française**  
 diplomée donne leçons s'en-  
 gage aussi dans bonne ma-  
 son avant ou après diner.  
 Adr. à l'expéd. 58994

**Ein Teppich-  
 Speise-Divan,**  
 Ottomane und Schlaf-  
 Divans sind zu staunend  
 billigen Preisen sofort zu  
 haben beim Selbstverleger  
 S. Deutsch, Arany János-  
 gasse 34. 58978

Badgasse Nr. 8, I. Stock,  
 sind  
**3 Zimmer**  
 zu vergeben, geeignet für  
 Wohnung, Komptoir oder  
 Niederlage. Zu erfragen  
 beim Hausmeister. 59037

**Hofzimmer,**  
 mit separatem Eingang,  
 in unmittelbarer Nähe  
 des Westbahnhofes, so-  
 gleich zu vergeben, event.  
 für 2 Herren oder Stu-  
 dierende mit ganzer Ver-  
 pflegung. Adr. in der Exp.  
 58642

**Geld Darlehen**  
 für Budapest und Pro-  
 vinz-Kaufleute, Industrielle,  
 Beamte und Offiziere zu 6  
 bis 8 Prozent in viertel-  
 jährigen Rückzahlungen.  
**Intabulation**  
 gegen 39jährige Amortisa-  
 tion zu 4 1/2 Prozent, zwei-  
 ten und dritten Satz zu 5  
 bis 6 Prozent. Verlassens-  
 schaften zu 6 Proz. Alle Ar-  
 ten Konvertierungen gegen  
 mäßige Provision.

**F. Fried,**  
 Verkehrsbureau, Budapest,  
 Kerepeserstr. 34, 2. St. 19.  
 9865

**Okl. tanítónő,**  
 kitűnő bizonyítványokkal, al-  
 kalmazást keres órákra, eset-  
 leg selynapokra. Ajánlatok  
 „Tanítónő 81“ alatt a ki-  
 adó hivatalba kéretnek. 58972

**Für**  
**Industriegeleise**  
 garantiert fahrbare Sekun-  
 därbahnstschienen, Normal-  
 schienen, Nollbahnstschienen  
 in verschiedenen Profilen,  
 Nollwagen und sonstiges  
 Bahnbaumaterial prompt  
 und billigt bei  
**M. M. Kohn,**  
 Eisen- u. Metall-Engros-  
 Geschäft, Budapest, 6. B.,  
 mozsár-utca 9. Dasselbst  
 ist auch eine elektrische  
 Beleuchtungsanlage, ge-  
 braucht, fast neu, mit 2 Wo-  
 gen- und 30 Glühlampen  
 billigt zu haben. 9542

Kaufe Zettel vom  
**Verfallante.**  
**Uhren, Juwelen!**  
 Silberbesteck verkaufte  
 für bar: 12 echte massive  
 Silber-Besteck fl. 8.50,  
 6 Silber-Löffel 11 1/2 fl., 13 Löffl.,  
 Silber per Gr. 7 3/4 kr.,  
 Goldketten fl. 11.90, Gold-  
 Remontoiruhr fl. 12.50,  
 Massiv-Goldringe fl. 2.80  
 Silber-Nickelremontoiruhr  
 fl. 3.35, **M. V. Grünber-**  
**ger,** Stadthausplatz Nr. 9,  
 I. St. Auch gegen Raten! 56707

**Tanulók**  
**figyelmebe!**  
 Ki zongora tanulmányait  
 a legjobb alappal akarja  
 kezdeni vagy folytatni, az  
 bizalommal forduljon (kü-  
 lönsen Budáról) egy ta-  
 nulmányait jól végzett  
 s tapasztalt mesternő-  
 höz. Czim a kiadóhiva-  
 talban. 58714  
 Kerestetik egy okleveles  
**nevelőnő**  
 egy harmadosztályu su és  
 egy 4-dik osztályu lányka  
 mellé, mindkettő elemi osz-  
 tályos. Megkívántatik elő-  
 rehaladottabb francia  
 nyelv és zongora, nemkü-  
 lömben kézimunka oktatás.  
 Izraelitáknek, kik a hit-  
 tantá is adhatnak okta-  
 tást, előny adatik. Fizetés:  
 teljes ellátás és 400 forint.  
 Bizonyítvány, arezkép Csil-  
 lag Albert urhoz külden-  
 dők, Pusztá-Tenyőre,  
 utolsó posta Pusztá-Te-  
 nyő, pályaudvar. 9938

**Export.**  
 Geübte Korrespondentin  
 der franz. u. engl. Sprache  
 empfiehlt sich bei becheide-  
 nen Bedingungen zum  
 Uebersetzen von Geschäfts-  
 briefen. Uebersetzungen jeg-  
 licher Art werden prompt  
 und gut ausgeführt. Prima  
 Referenzen. Offerte unter  
 „Uebersetzung“ an die Exp.  
 59096

Sofort zu verkaufen  
**Schlafzimmer,**  
 Speisefredenz, Salongarni-  
 tur und noch Möbel. Gr.  
 Feldgasse 11, I. Stock 5.  
 59004

**Norddeutsche**  
 gepr. Lehrerin, perfekt im  
 Englischen und Französi-  
 schen, hat noch einige Stun-  
 den zu befehen. Vorzüglichste  
 Zeugnisse und Referenzen.  
 Offerte unter „N. D. 17“  
 an die Exp. 59097

Eine tüchtige  
**Haushälterin**  
 empfielt sich am Land oder  
 in der Stadt baldigt plaz-  
 cirt zu werden. Auf großes  
 Honorar wird nicht reflek-  
 tirt, mehr auf gute Behand-  
 lung. Briefe unter „Haus-  
 hälterin 40“ an die Exp.  
 58874

**Damen**  
 finden Rath und Hilfe un-  
 ter größter Verschwiegen-  
 heit Aufnahme zur Ent-  
 bindung bei **Abelheid**  
**Schmid,** dipl. Geburts-  
 helferin, Fabrikengasse 34,  
 Thür 1, Partierre rechts  
 (nächst der Andrássystraße.)  
 59093

Eine sehr anständige franz.  
 ältere  
**Bonne**  
 mit reiner Aussprache, be-  
 scheidenen Ansprüchen  
 (Christin) wird zu einem  
 Mädchen gesucht. Näh. in  
 der Exp. 58783

In besten Jahren stehender  
 fix angestellter  
**Herr**  
 wünscht die Bekanntschaft  
 einer alleinlebenden forp-  
 ulenten Witwe, nicht über  
 35 Jahre, behufs Ehelich-  
 ung zu machen. Vermö-  
 gens-Angabe sammt Bei-  
 schluss der Photographie so-  
 wie Wohnungsangabe sub  
 „Franz J. II.“ a. d. Exp.  
 d. Bl. 58856

**Effig-Industrie!**  
 Fachmann i. Rang, Leiter  
 einer größeren Effigfabrik  
 in Ungarn, über-  
 nimmt Neueinrichtungen,  
 als auch Verbesserungen von  
 bestehenden Effigfabriken,  
 welche schwach arbeiten,  
 unter Garantie zur Erzeu-  
 gung von hochfeinem 6fachen  
 Effig-Spirit. Respektirt wird  
 nur auf solide achtbare  
**Häuser.** Aufträge unter  
 „Effig-Spirit“ an die Exp.  
 58845

Größte Verkaufsstelle von  
**alten Billards**  
 und kompletten Kaffee- und  
 Gasthaus-Einrichtungen;  
 äußerst billig in größter  
 Auswahl zu haben bei H.  
 Minnotmann, Job-utca 80.  
 9851

Ein tüchtiger  
**Blasagent**  
 wird aufgenommen. Näh.  
 in der Exp. 58864

**Möbel.**  
**Komplete Schlaf- und**  
**Speisezimmer,**  
 neuen, gebrauchte, auch Gar-  
 nituren, Stellagen für jede  
 Branche, Gasthaus- u. Kaffee-  
 haus-Einrichtungen, Eis-  
 schränken, Eisen- u. Garten-  
 möbel sofort billigt.  
**Neuer Marktplatz Nr. 6.**  
 8997

Christinenstadt, Attilagasse,  
 ist ein  
**Haus**  
 mit 6 Zimmern, 4 Küchen,  
 Keller und einem  
**Baugrund**  
 um 7000 Gulden zu ver-  
 kaufen. Adr. in der Exp.  
 58916

Kautionsfähiger  
**jünger Mann**  
 sucht Stelle als Magaziner,  
 Inassant oder sonst einen  
 Vertrauensposten. Adresse  
 in der Exp. 58879

Sofort zu verkaufen  
**Schlafzimmer,**  
 Speisefredenz, Salongarni-  
 tur und noch Möbel. Gr.  
 Feldgasse 11, I. Stock 5.  
 59004

**Fabrik-Verkauf.**  
 Eine besteingerichtete und in  
 gutem, einträglichem Gange  
 befindliche Fabrik ist ein-  
 getretener Verhältnisse hal-  
 ber zu verkaufen. Nöthiges  
 Kapital 6000 Gulden. Off.  
 bitte unter „Einträglich“  
 an die Exp. abzugeben.  
 58955

Für ein Schuhwaaren-  
 Geschäft wird ein tüchtiger  
**Verkäufer,**  
 der ungarischen und deut-  
 schen Sprache mächtig, per-  
 sofort acceptirt. Näheres  
 bei Schön Armin, Budapest,  
 vácozi-utca 2. 10000

**Kastanien,**  
 prachtwolle, reelle Waare,  
 werden verkauft in jedem  
 Quantum zu 10 fl. 100 kg.  
 ab Pestau, Bahnhof. Die  
 nächste Lieferung 9 fl., in  
 großem Quantum abge-  
 nommen 10% Nachlaß. Be-  
 stellungen werden erbeten  
 unter Adresse: **Michael**  
**Mustafa,** Großgrundbesit-  
 zer in St. Lorenzen am  
**Frankelde (Post Pestau).**  
 58995

**Zu verkaufen!**  
**Baupumpen, Feldschmie-**  
**den, Ambosse, 1 Waggon**  
**Winkelstein, genietete und**  
 gegossene Geländerräulen,  
 1/2 Waggon Bindebraht,  
 Alles noch neu, zu billigen  
 Preisen. Aufträge unter  
 „Preiswürdig“ an die Exp.  
 58957

Sofort zu haben entmanerte  
 mit je 67 Quadratmeter  
 Heizfläche **2 Cornwall-**  
**Dampfkeffel,**  
 mit 2 Flammröhren, in ga-  
 rantirt fehlerfreiem Zu-  
 stande, kein Fleck, kein  
 mindester Fehler, vollkom-  
 men in bestem betriebsfä-  
 higem Zustande auf 6  
 atmosph. Betriebsspan-  
 nung. Die Keffel wurden  
 mit bestem Wasser gepeilt  
 und wird garantirt, daß  
 die nie an Keffelstein ge-  
 litten haben, das Fabrikat  
 ist höchstes, aus bestem  
 13 Nm. feierisches Ma-  
 terial. Dimensionen der  
 Keffel 7-65 lang, 1-95 Durch-  
 messer Flammröhre 0-70  
 Durchmesser Armatur- und  
 Heizgarnitur in bestem Zu-  
 stande. Gewicht jedes Ke-  
 ffels ca. 120 Mtr., die  
 Keffel werden leichterem  
 Transport halber auf  
 Schlitten gelegt und sind  
 zu besichtigen in Gyöngyös,  
 per Hatvan, Vámosgyörfer  
 Linie. Nähere Auskunft  
 ertheilt **Virág Sándor,** Ma-  
 schinenhändler, Szegedin.  
 9972

**Guter Kaffee- und**  
**Milchgeschäft**  
 auf sehr lebhaftem Posten  
 ist plötzlich eingetretener  
 Familienverhältnisse halber  
 sofort billig zu verkaufen.  
 Adr. in der Exp. 59013

**Junge intell. Witwe,** mit  
 einem herzigen 13jährigen  
 Knaben, wünscht Stelle als  
**Haushälterin**  
 bei älterem dinsting. Herrn.  
 Selbe versteht das Haus-  
 wesen und kann gut kochen.  
 Umier „Jda 25“ an die  
 Expedition. 58989

**Teilzahlung.**  
 Zu bester Qualität und  
 elegantester Ausführung  
 sind gegen **Ratenzahlun-**  
**gen** erhältlich:  
**Damen-Toiletten,**  
**Damen-Jacken,**  
**Damen-Mäntel,**  
**Leinwände, Chiffone,**  
**Bett- und Tischdecken,**  
**Teppiche, Vorhänge,**  
**Herrenkleider.**  
 Neueste Bedienung garan-  
 tirt. Aufträge übernimmt  
 der Leiter dieser Abtheilung  
**Löwy Majos, Wiener-**  
**gasse 8.** 9917

**7000 fl. zu 6%—7%**  
 auf Budapest Haus, gu-  
 ter zweiter Satz, werden  
 aufgenommen. Zuschrift un-  
 ter „G.“ an die Exp.  
 59088

**Fässer,**  
 25 Eimer, und Transport-  
 fässer, Bottiche und ein  
 ganzes Weinlese-Geschirr  
 zu verkaufen. Adr. in der  
 Exp. 59085

**Korrespondent**  
 und Praktikant mit schöner  
 Handschrift werden für ein  
 Wein- und Produkten-Ges-  
 chäft gesucht. Offerte an  
 die Exp. unter „Börse“.  
 10029

**Gepr. Maschinist,**  
 tüchtiger Maschinenchloffer,  
 ledig, ausged. Unteroffizier,  
 sucht Stellung. Antr. unter  
 „Maschinist“ an die Exp.  
 59063

**Nur echte**  
**von Herrschaften**  
 abgelegte Herren- und  
 Knabenkleider in bestem  
 Zustande, feinst und al-  
 terbilligt 4. Bez., Uni-  
 versitätsplatz 5, Hofma-  
 gazin 1. Auch Kleider-  
 Verkaufsst. 9859

**Gegenheilzahlung**  
 erhalten Parteien, die eine  
 Jahreswohnung besitzen, in  
 einem bestrenommirten hie-  
 sigen Waarenhause **Her-**  
**ren- und Damen-Konfek-**  
**tion, Herren- u. Damen-**  
**Wäsche, Teppiche, Vor-**  
**hänge, Bett- und Tisch-**  
**decken, Kleiderstoffe,**  
**Chiffone, Leinwände, Ca-**  
**nevas** etc. Auskunft er-  
 theilt brieflich und  
 mündlich täglich von 4—5  
 Uhr Nachmittag, der Leiter  
 dieser Abtheilung **Ignaz**  
**Spiegel, VII., Kerepesi**  
**ut 82, I. em., ajtó 20.**  
 58812

Meine im besten Gange  
 bestehende  
**Gemüchswaaren-**  
**handlung**  
 in einem Fabriksorte, wo  
 50,000 fl. monatl. Eöhne u.  
 Gehalt ausbezahlt werden,  
 unmittelbar an der Bahn  
 gelegen, mit einem Umsatz  
 von 100,000 fl. ist anderen  
 Unternehmens halber gün-  
 stig zu übergeben. Alles  
 Nähere **Adolf Schulz**  
**in Kuttka.** 58802

**Eisen- und Geschmide-**  
**waaren-**  
**Handlung,**  
 Budapest, 2. Bez., günstiger  
**Posten,** in bestem Betrieb,  
 unter mäßigen Bedingun-  
 gen zu verkaufen. Näh. in  
 der Exp. 59012

**Gutes Kaffee- und**  
**Milchgeschäft**  
 auf sehr lebhaftem Posten  
 ist plötzlich eingetretener  
 Familienverhältnisse halber  
 sofort billig zu verkaufen.  
 Adr. in der Exp. 59013

**Junge intell. Witwe,** mit  
 einem herzigen 13jährigen  
 Knaben, wünscht Stelle als  
**Haushälterin**  
 bei älterem dinsting. Herrn.  
 Selbe versteht das Haus-  
 wesen und kann gut kochen.  
 Umier „Jda 25“ an die  
 Expedition. 58989

**Teilzahlung.**  
 Zu bester Qualität und  
 elegantester Ausführung  
 sind gegen **Ratenzahlun-**  
**gen** erhältlich:  
**Damen-Toiletten,**  
**Damen-Jacken,**  
**Damen-Mäntel,**  
**Leinwände, Chiffone,**  
**Bett- und Tischdecken,**  
**Teppiche, Vorhänge,**  
**Herrenkleider.**  
 Neueste Bedienung garan-  
 tirt. Aufträge übernimmt  
 der Leiter dieser Abtheilung  
**Löwy Majos, Wiener-**  
**gasse 8.** 9917

**7000 fl. zu 6%—7%**  
 auf Budapest Haus, gu-  
 ter zweiter Satz, werden  
 aufgenommen. Zuschrift un-  
 ter „G.“ an die Exp.  
 59088

**Fässer,**  
 25 Eimer, und Transport-  
 fässer, Bottiche und ein  
 ganzes Weinlese-Geschirr  
 zu verkaufen. Adr. in der  
 Exp. 59085

**Korrespondent**  
 und Praktikant mit schöner  
 Handschrift werden für ein  
 Wein- und Produkten-Ges-  
 chäft gesucht. Offerte an  
 die Exp. unter „Börse“.  
 10029

**Gepr. Maschinist,**  
 tüchtiger Maschinenchloffer,  
 ledig, ausged. Unteroffizier,  
 sucht Stellung. Antr. unter  
 „Maschinist“ an die Exp.  
 59063

**Französische**  
**A b e n d l u r s e**  
 (Grammatik und Konver-  
 sation) beginnen am 15.  
 September. Näheres bei  
**Prof. Dr. Kroll,**  
 6. Bez., Revagasse Nr. 6,  
 2. Stock, Thür 18. 58964

**Hausverkauf,**  
 event. Tausch.  
**Ringstrafenhaus,** 30 Jahre  
 steuerfrei, Kohban, sämmt-  
 liche Wohnungen aufs ele-  
 ganteste ausgestattet, wird  
 auf Basis 7% für 105,000 fl.  
 verkauft. Ferner ein drei-  
 stöckiges **Gehaus,** in einer  
 belebten Straße gelegen,  
 15 Jahre steuerfrei, Bau-  
 art erster Klasse, wird auf  
 Basis 10% für 117,000 fl.  
 verkauft. Schließlich ein  
**Stockhohes, steuerfreies**  
**Haus** mit großem Garten,  
 10 Wohnungen, Zinsver-  
 trägniß 7%, Preis 30,000 fl.  
 Obgenannte Objekte sind  
 mit Amortisations-Dar-  
 lehen belastet, daher zum  
 Ankauf wenig Baargeld  
 erforderlich. Zum Tausch  
 suche ich ein kleines Gut  
 oder ein Provinzhans.

**Geld**  
 für Budapest Haus-  
 eigenthümer auf 1, 11,  
 eventuell guten III. Satz,  
 ebenso Konvertierungen  
 auf Güter, bejort rasch,  
 ohne Vorauslagen S.  
 Fleischhacker, Häuser- und  
 Güteragent, Nyár-utca 6/B,  
 Partierre. Zu treffen vor:  
 11—12 u. 4—6. Briefliche  
 Auskunft ertheilt bereit-  
 willigt. 10017

**Juwelen,**  
**Gold- und Silber-Uhren**  
 für Offiziere, Beamte etc.  
 gegen kleine Monatsra-  
 ten bei Ludwig Bartos,  
 Filiale: 6. Bezirk, Obere  
 Walszeile 9, II. Stock.  
 Nur für Loco. 59136

Kaufe Zettel vom  
**Verfallante,**  
 Uhren und Juwelen. Ver-  
 kaufe für Bar: Gold 95 kr.,  
 Silber 7 3/4 kr. per Gramm.  
 Goldene Remontoir-Uhren  
 fl. 12 1/2, Silber-Uhren,  
 Nickel-Remontoir-Uhren  
 fl. 3.50, Wecker-Uhren  
 fl. 2.40, 12 massive 13löth.  
 Silber-Gebestekte fl. 8 1/2.  
**Auch auf Raten.**  
 Jede Uhr = Reparatur nur  
 80 kr., 2 Jahre Garantie.  
 S. Fruch, Waisenstraße 10,  
 I. Stock 5, Budapest. 59135

**Geschäftsportal,**  
 moderne Bauart, mit Glens-  
 vollcauz u. Spiegelscheiben,  
 zu verkaufen bei Weib,  
 kerepesi ut 12. 59030

**Ein Agent,**  
 der Kundenreis hat und  
 etwas Kaution oder Gut-  
 stellung leisten kann, wird  
 in einem **Flaschen-Bier-**  
**Geschäft** gegen Fix und  
 Provision aufgenommen.  
 Solche, die in einem solchen  
 Geschäft thätig waren, wer-  
 den bevorzugt. Zu erfragen  
 in der Exp. 59065

Anständiges Fräulein sucht  
 Posten als  
**Erzieherin**  
 in der Provinz. Selbe un-  
 terrichtet 4 Elementar-  
 klassen, ist im Kleidernähen u.  
 sonstigen Handarbeiten  
 tüchtig, besitzt ausgezeichnete  
 Zeugnisse. Briefe unter  
 „Fleißig 21“ an die Exp.  
 59059

**Heirath.**  
 Junges, intelligentes und  
 hübsches Mädchen aus gutem  
 Hause, mit 4000 fl.  
 Mitgift, wünscht sich mit  
 einem gut situirten, wenn  
 auch älteren Herrn (38.)  
 zu verheirathen. Gest. Antr.  
 unter „Ernst“ an die Exp.  
 59127